DEUTSCHER ALTPHILOLOGENVERBAND

Nähe in der Distanz:
Latein und Griechisch 2.0

BUNDESKONGRESS DES DEUTSCHEN ALTPHILOLOGEN VERBANDES

2022

Programm

11.–14. April 2022 | Julius-Maximilians-Universität Würzburg

prima. kompakt

- Latein lernen im Hier und Jetzt: modern, attraktiv, didaktisch auf der Höhe der Zeit
- kompakter Lehrgang in 22 Lektionen für den **später beginnenden Lateinunterricht** und für den **Lateinunterricht an Gesamtschulen**
- multum, non multa: in Wortschatz und Grammatik auf den Punkt gebracht
- systematische Förderung der Medienkompetenz
- zahlreiche online vernetzte Unterrichtsmaterialien
- breites Differenzierungskonzept

Textband
ISBN 978-3-661-**41500**-0,
ca. € 24,80
Erscheint im 1. Quartal 2022

Begleitband
ISBN 978-3-661-**41501**-7,
ca. € 23,80
Erscheint im 1. Quartal 2022

Mehr Informationen auf www.ccbuchner.de.

C.C.BUCHNER

C.C.Buchner Verlag GmbH & Co. KG
www.ccbuchner.de | www.facebook.com/ccbuchner

Nähe in der Distanz:
Latein und Griechisch 2.0

Programm zum Bundeskongress des Deutschen Altphilologenverbandes

Schirmherrschaft:
Ministerpräsident des Freistaates Bayern
Dr. Markus Söder

11. bis 14. April 2022
Julius-Maximilians-Universität
https://bundeskongress.altphilologenverband.de

Julius-Maximilians-UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Titelbild: Südflügel der Residenz der Julius-Maximilans-Universität Würzburg im Frühling. Foto: © Universität Würzburg

INHALT

art-foto Sergej Chernosikow aus Schweinfurt

Walther von der Vogelweide, Residenz, Würzburg · Foto © Franz Gerhard / Adobe Stock

INHALT

Veranstaltungen /	Montag,	11. April 2022	Seite 05
Räume / Übersicht der Referenten			Seite 06
Grußworte			Seite 12
Verleihung des Humanismuspreises 2020 / 2022			Seite 20
Veranstaltungen /	Dienstag,	12. April 2022	Seite 26
Veranstaltungen /	Mittwoch,	13. April 2022	Seite 54
Abend der Verlage /	Mittwoch,	13. April 2022	Seite 77
Abschlussvortrag /	Donnerstag,	14. April 2022	Seite 89
Personenindex			Seite 90
Impressum			Seite 91
Verzeichnis der inserierenden Verlage			Seite 92

ÜBERSICHT MO., 11.04.2022

10.00 Uhr	**Vorstandssitzung DAV**
14.00 Uhr	**Vertreterversammlung DAV**
18.00 Uhr	**Eröffnung des Kongresses**
Begrüßung	**Prof. Dr. Stefan Freund** DAV-Vorsitzender
	Prof. Dr. Thomas Baier Vorsitzender Ortskomitee
Ankündigung	**OStD Hartmut Loos:** AD ASTRA-Preisverleihung
Musik	*Niccolò Paganini (1782–1840) „nel cor più mi sento"*
Grußworte	**Judith Gerlach** MdL, bayerische Staatsministerin für Digitales
	Prof. Dr. Paul Pauli Präsident der Julius-Maximilians-Universität Würzburg
	H.H. Dr. Helmut Gabel Domkapitular, Würzburg
Musik	*Florian Meierott (*1968) „Ikarus"*
	Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt Vorsitzender der Mommsen-Gesellschaft
	Prof. Dr. Katja Lembke Vorsitzende des Deutschen Archäologen-Verbandes
	Prof. Dr. Christian Laes Vorsitzender EUROCLASSICA
Musik	*Georg Philipp Telemann (1781–1767) / Florian Meierott „Telemania"*
Preisverleihung	Verleihung des Humanismuspreises an Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Forschung a.D., **Prof. Dr. Karlheinz Töchterle**
Laudatio:	Herr EU-Kommissar a.D. **Dr. Franz Fischler**
Musik	*Johann Sebastian Bach (1785–1750), Gigue aus der Partita II (BWV 1004)*
Eröffnungsvortrag	**Prof Dr. Harald Lesch:** „Über die Sprache der Natur"
Musik	*Florian Meierott „Silent Song"*
Raum:	**Auditorium Maximum**

Musikalische Umrahmung: **Florian Meierott, Violine**

Florian Meierott wurde 1968 in Würzburg geboren und begann im Alter von vier Jahren das Violinspiel. Aufgewachsen in einem hochmusikalischen Elternhaus begann er früh das Konzertieren.
Nach Studien (mit Abschluss „summa cum laude") bei seinen Lehrmeistern Max Speermann, Ulf Hoelscher, Wilhelm Melcher, dem Melosquartett und Meisterkursen bei u.a. Zachar Bron und Ruggieri Ricci wurde er mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet.
Konzerte führten und führen ihn nach Japan, Korea, Amerika, Südafrika und ganz Europa regelmäßig als Solist auf die großen Bühnen wie das Mozarteum Salzburg, Berlin Philharmonie und Schauspielhaus, das Schleswig-Holstein Festival, das „Palais des beaux arts" in Brüssel sowie nach London, Rom, Barcelona, Edinburgh und Paris.
Der Geiger tritt auch vermehrt mit eigenen Kompositionen wie seinem „Technokonzert", „Ikarus" oder dem „Stabat mater" für Solovioline auf, die sich auch bei der jungen Geigergeneration immer größerer Beliebtheit erfreuen.
2008 gründete er die „Florian-Meierott-Stiftung" zur Förderung junger Musiker.
Von 2008 bis 2014 lehrte er an der Hochschule für Musik Würzburg Violine und Didaktik.
Seit 2015 spielt er als einer der wenigen Geiger weltweit alle Sonaten und Partiten von J. S. Bach auswendig in einem Konzert, u. a in der Berliner Philharmonie wie auch im Münchener Gasteig und der Laeiszhalle Hamburg.
2017 veröffentlichte er eine Vielzahl neuer Komposition für Violine solo und seine Violinkonzerte, u.a. anderem auf Youtube und beim Verlag für Neue Musik Berlin.
2018/2019 tritt er verstärkt mit den Capricen op.1 und Solowerken von Niccolò Paganini auf.
Als Solist und Leiter des German Chamber Orchestra und dem Ensemble „Villa Paganini" ist er gerngesehener Gast vieler Festivals und Konzertreihen.
Nachdem er über 50 CDs solistisch eingespielt hat, so z.B. das Brahmsviolinkonzert mit den Berliner Symphonikern unter Alois Springer, widmet er sich heute neuen Medienformen wie Instagram oder Youtube oder unkonventionellen Crossoverprojekten wie Konzerten in der Natur oder „Rock meets Paganini".

ÜBERSICHT DI., 12.04.2022

09.00–10.00 Uhr

V
Wolfgang Polleichtner
Wie nah kann, darf und wird uns morgen das „nächste Fremde" sein? Griechisch- und Lateinunterricht zwischen Digitalisierung, Identität, Gedächtnis und Kultur.
Raum 1 Homer

V
Jürgen Hammerstaedt
Distanz und Präsenz im antiken Lehrbetrieb.
Raum 2 Cicero

09.00–10.00 Uhr

V
Wolfgang Kofler
Schule, Bühne & Web.
Ein Projekt zu den neulateinischen Dramen des Joseph Resch.
Raum 3 Platon

V
Ute Tischer
Plötzlich digital: Universitäre Online-Lehre als Chance für die Lehramtsausbildung.
Raum 4 Vergil

10.15–11.15 Uhr

V
Ulrich Schmitzer
Die Modernisierung der Antike. Bildungsdebatten der Reformationszeit und mögliche Schlussfolgerungen für die Gegenwart.
Raum 1 Homer

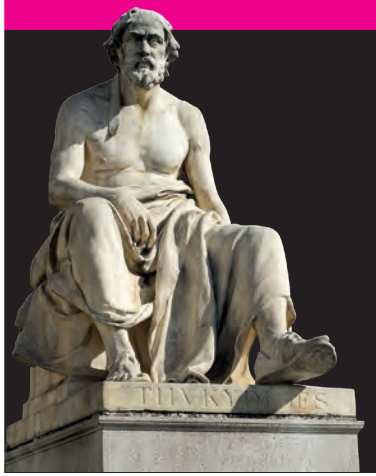
V
Daniel Kölligan
Iuppiter, Zeus und unregelmäßige Verben – Sprachgeschichte und Sprachvergleich im altsprachlichen Unterricht.
Raum 2 Cicero

V
Anja Wieber
Erklärfilm trifft Trickfilm! Zum Filmeinsatz im Lateinunterricht.
Raum 3 Platon

V
Monika Vogel
Digitale Wortschatzarbeit zwischen Theorie und Praxis.
Raum 4 Vergil

Büste des Humanisten Johann Joachim Becher (1635–1682), gestaltet von Wolf Spitzer.

19 Uhr Sonderveranstaltung



»Reden und Dialoge der athenischen Wortführer im Peloponnesischen Krieg. Eine Kompilation aus den Historiai des Thukydides – eingerichtet für zwei Schauspieler«.

Vortragende Schauspieler: Bernhard Stengele und Georg Zeies
Textfassung und Powerpoint: Prof. em. Ulrich Sinn

Aus dem TOSCANASAAL der Residenz

ÜBERSICHT DI., 12.04.2022
BUNDESKONGRESS DES DEUTSCHEN ALTPHILOLOGEN VERBANDES 2022
DEUTSCHER ALTPHILOLOGENVERBAND

11.30–12.30 Uhr

V
Uwe Springmann, Thomas Baier
Latein lernen damals und heute: Frühneuzeitliche Rhetorik und künstliche Intelligenz
Raum 1 Homer

V
Michael Erler
Ironie und Parrhesie. Sokrates ‚revisited' im digitalen Zeitalter
Raum 2 Cicero

V
Markus Janka, Michael Stierstorfer
Gladiatorenspiele 4.0 im (digitalen) Klassenzimmer?! Die Bestseller-Trilogie „Die Tribute von Panem" als multimediale Bereicherung der Lektürephase
Raum 3 Platon

V
Hans-Joachim Glücklich
LATEINUNTERRICHT – NEU!
Raum 4 Vergil

14.30–16.00 Uhr

Preisverleihung
Raum 1 Homer

AK
Bärbel Flaig
Euroclassica in Zeiten der Digitalisierung
Raum 3 Platon

AK
Cornelia Eberhardt
Die schriftlichen Abiturprüfungen ausgewählter deutscher Bundesländer – Der Versuch eines Vergleiches
Raum 4 Vergil

AK
Marie Luise Reinhard, Andreas Fritsch
Officina Latina
Raum 5 Sappho

Bernhard Stengele
Georg Zeies
Ulrich Sinn

16.30–18.00 Uhr

AK
Konstantin Schulz, Daniel Losch
Informatische Literalität in der altsprachlichen Lehrkräftebildung am Beispiel maschineller Sprachverarbeitung
Raum 1 Homer

AK
Günter Kiefer
Perspektiven IV 28./29. November 2019 und Perspektiven V 25./26. November 2021 in Hoyerswerda und Aussprache
Raum 2 Cicero

AK
Ann-Kathrin Giebe
Selbstreguliertes Lernen mit virtuellen Klassenräumen
Raum 3 Platon

AK
Lars Mielke
Landwirtschaft mit Anstand? Umweltethisches in Columellas De re rustica
Raum 4 Vergil

AK
Andrea Beyer, Ann-Catherine Liebsch
Digitalgestütztes Forschendes Lernen – nah an der zukünftigen Profession
Raum 5 Sappho

17.00 Uhr
Förderung der humanistischen Bildung in Bayern heute und morgen (Elisabeth-J.-Saal-Stiftung / Arbeitskreis Humanistisches Gymnasium)
Raum 6 Ovid

18.00 Uhr
Recital von Cantica Latina (Jan Novák)
Auditorium Maximum

19.00 Uhr
Szenische Lesung: Reden und Dialoge
Auditorium Maximum

ÜBERSICHT MI., 13.04.2022

09.00–10.00 Uhr	09.00–10.00 Uhr	10.15–11.15 Uhr
V **Tilman Bechthold-Hengelhaupt** Lateinunterricht – letztes Bollwerk gewalttätiger alter weißer Männer? Die Debatte um Diversität und Dekolonisierung in den Altertumswissenschaften als Herausforderung für den altsprachlichen Unterricht. **Raum 1 Homer**	**V** **Philipp Weiß** Propylaeum: Digitale Services für die Altertumswissenschaften. **Raum 3 Platon**	**V** **Jochen Sauer** Nähe und Distanz antiken Staatsdenkens. Ciceros Staatstheorie im Licht der neueren Forschung. **Raum 2 Cicero**
V **Johanna Nickel** Cicero interkulturell gelesen – Spielarten von Alterität und Identität. **Raum 2 Cicero**	**V** **Charlotte Schubert** Pseudo-Xenophon = Xenophon? Möglichkeiten, Chancen und Risiken der digitalen Textanalyse. **Raum 4 Vergil**	**V** **Rene Pfeilschifter** „Wo finde ich Caesar im Netz?" Von Sinn und Unsinn der Digitalität im universitären Unterricht **Raum 3 Platon**
		V **Heinz-Günther Nesselrath** Von sehr lebendigen Toten und allzu menschlichen Göttern – ein kleines Plädoyer für Lukian von Samosata als Schulautor **Raum 4 Vergil**

18.00 UHR – ABEND DER VERLAGE

Cornelsen
Dr. Fritz Lošek:
Kabarett & Classics:
Latin Lovers –
Latin Laughters

Klett
Prof. Dr. Michael von Albrecht:
Vom Fällen heiliger
Bäume in Mythos und
Geschichte
(Erysichthon – Caesar –
Bonifatius)
Christina Philippi:
Mit Caesar Brücken
bauen:
Caesar-Anekdoten in der
Unterrichtspraxis

C.C.BUCHNER
Andrea Kammerer,
Clement Utz:
Die Wörter –
Schlüssel zum Text

ÜBERSICHT MI., 13.04.2022
BUNDESKONGRESS DES DEUTSCHEN ALTPHILOLOGEN VERBANDES 2022
DEUTSCHER ALTPHILOLOGENVERBAND

11.30–12.30 Uhr	14.30–16.00 Uhr	16.30–18.00 Uhr
V **Nandini Pandey** Diversity in the Roman World – and modern study thereof **Raum 1 Homer**	**AK** **Christian Kupfer** Latinitas viva I **Raum 1 Homer**	**AK** **Christian Kupfer** Latinitas viva II **Raum 1 Homer**
V **Katharina Wesselmann** Bellum electronicum: Ferne Epochen und die Annäherung an Caesar im digitalen Übersetzungsvergleich **Raum 2 Cicero**	**AK** **Susanne Froehlich** Geschlechterbilder im altsprachlichen Unterricht. Probleme und Potenziale im Dialog zwischen Didaktik und historischer Forschung **Raum 2 Cicero**	**AK** **Martina Keip, Thomas Doepner** Lateinunterricht beim Lernen auf Distanz – Herausforderungen, Erfahrungen und die Chancen des digitalen Lateinunterrichtens für die Zukunft **Raum 2 Cicero**
V **Anna Novokhatko** Digitale Werkzeuge im altsprachlichen Unterricht: Entwicklungsmöglichkeiten und Problemfelder **Raum 3 Platon**	**AK** **Fachdidaktikerinnen und** **Fachdidaktiker** Didaktik-Slam – Vorstellung laufender fachdidaktischer Forschungsprojekte **Raum 3 Platon**	**AK** **Universitäre Fachdidaktikerinnen** **und Fachdidaktiker** Vernetzungstreffen Fachdidaktik **Raum 3 Platon**
V **Jan Stenger** Freie Rede, Populismus und Lügen – im digitalen Zeitalter und im klassischen Athen **Raum 4 Vergil**	**AK** **Anna Elissa Radke,** **Almedina Burniku** Lateinische Kinderbücher für Vor- und Grundschulkinder **Raum 4 Vergil**	**AK** **Anja Bettenworth,** **Sebastian Neuwahl** Das Projekt European Latin Linguistic Assessment (Eulalia) **Raum 4 Vergil**
	AK **Carolin Giere, Christian Peters** Mittel- und Neulatein macht Schule – Ein digitales Angebot für den Schulalltag **Raum 5 Sappho**	**AK** **Altphilologische** **Fachschaften** Studierendenbegegnung **Raum 5 Sappho**
		AK **Nikolaus Deiser** LateinLex und Hellenike – Digitale Lernplattformen für Latein und Altgriechisch **Raum 6 Ovid**

ÜBERSICHT DO., 14.04.2022

09.00–10.00 Uhr	10.15–11.15 Uhr
V **Dennis Pausch** Treffende Pointen. Poetische Invektiven zwischen Verletzung und Virtuosität **Raum 1 Homer**	**V** **Christoph Schubert** Medialität und Toleranz. Eine kritische Anfrage **Raum 1 Homer**
V **Michael Hotz** Ich komme, grünende Brüder! – Die Metamorphose der Daphne bei Ovid, Bernini und Richard Strauss **Raum 2 Cicero**	**V** **Tamara Choitz, Patrick Schollmeyer** „Dhiewhen wier die Antiquen nicht haben können" – Die virtuelle Integrierung archäologischer Objekte und Ruinenstätten in den altsprachlichen Schulunterricht **Raum 2 Cicero** ENTFÄLLT
V **Michael Lobe** Die schwermütige Schwester der Schwätzersatire. Giovanni Pascolis Gedicht Ultima linea **Raum 3 Platon**	**V** **Peter Kuhlmann** Religion und Bildung bei Cicero – Fragestellungen mit Bildungswert für die Gegenwart **Raum 3 Platon**
	V **Peter Riemer** Vergils tragische Aeneis. Was Dido und Turnus verbindet **Raum 4 Vergil**

12.00 Uhr
Abschlussvortrag

Prof. Dr. Otmar Issing

„Ökonomie – von Cicero bis Draghi"

Auditorium Maximum

Ihr komplett neu entwickeltes Lehrwerk für Latein als 2. Fremdsprache inkl. Binnendifferenzierung!

Henning Haselmann | Peter Jitschin | Francis Karas | Günter Laser | Sabine Lösch

Salto Gesamtband inkl. Lernwortschatz
Lehrwerk für Latein als zweite Fremdsprache

2021. 306 Seiten, gebunden, dazu 46 Seiten Lernwortschatz, kartoniert
€ 34,– D
ISBN 978-3-525-71781-3

Latein heute ist anders, die Schülerschaft ist bunter und heterogener als früher. Der neue Lateinlehrgang »Salto« für Latein als zweite Fremdsprache trägt dem Rechnung und unterstützt Sie bestmöglich dabei, einen modernen Lateinunterricht zu gestalten. Er bietet:

- die Reduzierung des Abstraktionsniveaus beim Grammatiklernen und Konzentration auf die »basics«,
- eine differenzierte Aufbereitung aller Lektionstexte mit zusätzlichen Hilfen,
- den inhaltlichen Schwerpunkt auf der historischen Kommunikation: *Quid ad nos?*,
- punktgenaue Übungen, darunter auch einfache Latine-loqui-Übungen.

So gelingt der »Salto« in Richtung Lateinkompetenz und der »Sprung« zwischen Antike und Gegenwart problemlos!

V&R

www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

Prof. Dr. Stefan Freund
Vorsitzender des
Deutschen Altphilologenverbandes
und
Prof. Dr. Thomas Baier
Vorsitzender des Ortskomitees

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freundinnen und Freunde der Alten Sprachen,

„Nähe in der Distanz – Latein und Griechisch 2.0" lautet das Motto, unter dem der **36. Bundeskongress** des Deutschen Altphilologenverbandes steht. Dass wir es auch nach zwei Jahren Pandemie gar so wörtlich würden umsetzen müssen, hätten wir gerne vermieden. Indes: πανδημία μήτηρ πάντων! Wir alle haben dazu gelernt, und sind heuer besser gewappnet als 2020.

Dennoch ist es bedauerlich, dass die persönliche Begegnung, der kollegiale Austausch, das Gespräch von Angesicht zu Angesicht, der gemeinsame Kaffee und das Erleben der mainfränkischen Metropole im digitalen Format fehlen müssen. Gesundheitliche Risiken für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie organisatorische Unwägbarkeiten aller Art – mögen diese mancher Philosophin und manchem Philosophen unter Ihnen auch als ἀδιάφορα erscheinen – ließen uns keine andere Wahl. Vielleicht liegt sogar eine Chance darin, wenn wir als Vertreterinnen und Vertreter der Alten Sprachen unser eigenes Motto ernst nehmen und Distanz in Nähe verwandeln. Das Programm zeigt in beeindruckender Weise, wie facettenreich, kreativ, anregend und durchdacht die Potenziale der Digitalisierung in den Alten Sprachen an Schulen und Universitäten genutzt werden – aber auch, wie deutlich selbst in der Orientierung an den aktuellen Gegebenheiten das aufleuchtet, was unsere Fächer ausmacht, nämlich die Erschließung des Bildungswertes der griechischen und lateinischen Sprache und Literatur und dessen Gültigkeit in der Gegenwart.

Das digitale Format kehrt gewissermaßen die Verhältnisse um: Der Bundeskongress kommt über zoom zu Ihnen, Sie müssen nicht reisen. Das spart Ihnen und den Veranstaltern Kosten. Deshalb können wir in diesem Jahr auf eine Teilnahmegebühr verzichten. Über freiwillige Spenden wird sich der Verband dennoch freuen – *sodalitas sportulis sponte datis non erubescit!* Wir hoffen, dass so mancher, der Zeitaufwand und Mühen einer Reise aus guten Gründen gescheut hätte, sich von einem online durchgeführten Kongress und seinen attraktiven Angeboten angesprochen fühlt, und dass die eine Kollegin oder der andere Kollege durch das niederschwellige Angebot vielleicht sogar für den DAV gewonnen werden kann. Schließlich ermöglicht das nun gewählte Format, bestimmte Vorträge für eine spätere Nutzung bereitzuhalten – zunächst auf der Kongresshomepage, dann im Youtube-Kanal unseres Verbandes. Das kommt nicht nur denjenigen entgegen, die sonst angesichts der Überschneidungen gerne an zwei Orten gleichzeitig wären, sondern schafft die sichtbare

Präsenz eines, und davon sind wir überzeugt, gehaltvollen Angebots zu den Alten Sprachen, das über den Augenblick hinaus weitere Kreise anspricht. Auch hoffen wir darauf, dass etwa an der Preisverleihung zu unserem Nachwuchswettbewerb AD ASTRA (Dienstag, 12. April, 14.30 Uhr) noch mehr junge Kolleginnen und Kollegen teilnehmen – nun zusehend, demnächst, dadurch angespornt, vielleicht als Preisträgerinnen und Preisträger.

Insgesamt hat sich das Programm in seiner Abfolge gegenüber der geplanten Präsenzveranstaltung nur minimal verändert. Auch die besonderen Veranstaltungen, vielleicht die eigentlichen Höhepunkte des Bundeskongresses, haben sich ins digitale Format verlegen lassen. Dabei erschienen allerdings zwei Terminverschiebungen sinnvoll:
Die feierliche Verleihung des Humanismuspreises an Herrn Bundesminister a.D. **Prof. Dr. Karlheinz Töchterle** mit der Laudatio durch Herr EU-Kommissar a.D. **Dr. Franz Fischler** findet im Rahmen des Eröffnungsabends am Montag, 11. April, ab 18 Uhr statt, der von Florian Meierott musikalisch umrahmt wird. Darauf folgt, wie angekündigt, der Eröffnungsvortrag von Herrn **Prof. Dr. Harald Lesch** mit dem Titel „Über die Sprache der Natur". Cantica Latina aus der Feder von Jan Novák trägt der Sänger **Carl Rumstadt**, begleitet von **Wilhelm Pfaffel**, am Dienstag, 12. April, um 18 Uhr vor. Die szenische Lesung mit Reden und Dialogen aus Thukydides (zusammengestellt von Herrn **Prof. Dr. Ulrich Sinn**) findet nunmehr ebenfalls am Dienstag, 12. April, um 19 Uhr statt. Die Schauspieler **Bernhard Stengele** und **Georg Zeies** bringen alte Texte von ergreifender Lebendigkeit und – im Lichte aktueller Ereignisse – bedrückender Aktualität auf die Bühne des Toscanasaals der Würzburger Residenz und auf unsere Bildschirme. Am Ende des Bundeskongresses spricht, wie angekündigt, Herr **Prof. Dr. Otmar Issing** über „Ökonomie – von Cicero bis Draghi".

Der Bundeskongress steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Freistaates Bayern, Herrn **Dr. Markus Söder**. Wir danken ihm für deren Übernahme. Damit sind wir schon in einer gratiarum actio, die nur aus exempla und praeteritiones bestehen kann: Wir danken den Referentinnen und Referenten, die sich auf dieses digitale Format einlassen. Wir danken den Vertreterinnen und Vertretern von Land, Stadt, Kirchen, Universität und Partnerverbänden, die durch ihre Präsenz in Grußworten ihrer Wertschätzung Ausdruck verleihen. Wir danken allen an der Erstellung der Tagungshomepage und des Tagungsbegleiters Beteiligten, insbesondere Herrn **Clemens Liedtke**, ohne den die Durchführung in diesem Format nicht möglich wäre. Wir danken den studentischen Hilfskräften an der Universität Würzburg und den Moderatorinnen und Moderatoren, die für den reibungslosen Ablauf in den virtuellen Räumen sorgen werden. Wir danken den Verlagen, die auch in digitaler Form anwesend sind und die Durchführung des Bundeskongresses bereichern und unterstützen.

Nun wünschen wir im Namen des Organisationskomitees, dem auch die stellvertretenden Bundesvorsitzenden Frau **Dr. Katja Sommer** und Herr **Dr. Stefan Faller** angehören, Ihnen und uns allen einen gelingenden, abwechslungsreichen und inspirierenden Bundeskongress 2022 in Würzburg und im World Wide Web!

Stefan Freund
Bergische Universität Wuppertal

Thomas Baier
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Ministerpräsident des Freistaats Bayern, Dr. Markus Söder

Schirmherr

Herzlich willkommen in Würzburg!

Unter dem Motto „Nähe in der Distanz. Latein und Griechisch 2.0" lädt der Deutsche Altphilologenverband zu einer Standortbestimmung. Er möchte die Bedeutung der alten Sprachen für die neue Zeit belegen.
An dieser Diskussion werden rund achthundert Philologen teilnehmen.

Die Kenntnis der alten Sprachen macht moderne Kommunikation transparent. Viele Wörter und Begriffe sind lateinischen und griechischen Ursprungs. Ihre Bedeutung erschließt sich umso besser, je fundierter das Sprachverständnis ist. Das gilt gerade für Begriffe aus Politik und Philosophie – beginnend mit den Begriffen „Politik" und „Philosophie" selbst.

Die Antike hat Europa geformt. Ihr Erbe verbindet die europäischen Völker. Deshalb schafft die Beschäftigung mit den klassischen Sprachen nicht nur die Sprachkompetenz, sondern erleichtert auch den Zugang zu Europa.

Alle guten Wünsche für eine erfolgreiche Tagung in Würzburg!

Prof. Dr. Paul Pauli

Präsident der Julius-Maximilians-Universität

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

im Namen der Julius-Maximilians-Universität (JMU) begrüße ich Sie ganz herzlich in Würzburg. Ich freue mich, dass der Bundeskongress des Deutschen Altphilologenverbandes (DAV) dieses Jahr an der Alma Julia stattfindet.

Die JMU verbindet seit jeher Tradition und Innovation. Ihre Wurzeln reichen zurück bis in das Jahr 1402, womit sie die älteste Universität Bayerns ist. Heute sind wir eine moderne Volluniversität mit rund 27.000 Studierenden und einem umfassenden Fächerspektrum.

Die Altertumswissenschaften sind in Würzburg breit aufgestellt und spielen eine wichtige Rolle in unserer Universitätslandschaft. Nicht nur, dass alle einschlägigen Fächer durch Lehrstühle und Professuren vertreten sind; mit dem Würzburger Altertumswissenschaftlichen Zentrum (WAZ) existiert zudem ein international vernetzter Fächerverbund, der die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen gezielt intensiviert und die Darstellung altertumswissenschaftlicher Forschung in der Öffentlichkeit stärkt.

Ebenfalls zu nennen ist das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt „Kallimachos", welches GeisteswissenschaftlerInnen und InformatikerInnen in einem regionalen Digital-Humanities-Zentrum zusammenführt. Träger ist das Zentrum für Philologie und Digitalität „Kallimachos" (ZPD), das als eine zentrale Einrichtung unserer Universität den Bogen schlägt zwischen Geisteswissenschaften, Informatik und Digital Humanities und auf diese Weise ganz neue Perspektiven in der interdisziplinären Erforschung geisteswissenschaftlicher Quellen mit Methoden der künstlichen Intelligenz eröffnet.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Kongress, einen lebendigen Austausch sowie einen angenehmen Aufenthalt an unserer Universität und in unserem schönen Würzburg.

Prof. Dr. Paul Pauli
Präsident

Prof. Dr. Katja Lembke

Vorsitzende des Deutschen Archäologen-Verbands

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Altphilologenverbandes, sehr geehrte Damen und Herren,

über die Einladung, auf Ihrem Kongress sprechen zu dürfen, habe ich mich besonders gefreut – auch wegen des Mottos der Tagung. Ohne die Liebe zum Schulfach Latein hätte ich das Studium der Archäologie nie gewählt und wäre heute nicht Vorsitzende des Deutschen Archäologen-Verbands.

Doch die Nähe, die sich in meiner Vita widerspiegelt, ist inzwischen selten. So steht etwa in einer Studienordnung der Universität Göttingen: „Für ein erfolgreiches Studium werden hohes Interesse an den Gegenständen des Studiengangs Antike Kulturen und Kenntnisse der englischen und französischen Sprache für einen reibungslosen Studienablauf empfohlen." Wo bleiben die Sprachen, die den „antiken Kulturen" zur Verständigung dienten? Selbst in der Alten Geschichte, die auf den Texten der Griechen und Römer beruht, kann man heute ohne Kenntnisse der alten Sprachen einen Studienabschluss erhalten. Wer käme aber darauf, Amerikanistik zu studieren, ohne Englisch zu beherrschen, oder als Ethnologe tätig zu sein, ohne mit den Menschen im ausgewählten Kulturbereich kommunizieren zu können? Zugegeben: Die Archäologie beschäftigt sich mit den dinglichen Hinterlassenschaften, die Philologie mit den Texten. Doch beide verbindet nicht allein der gemeinsame zeitliche Horizont: Wenn wir den Kulturbegriff schärfen und als Einheit verstehen, können „logos", die wortmächtige Philologie, und „topos", die ortsgebundene Archäologie, wieder zusammenkommen. Dafür bietet ein ‚dritter Raum', in diesem Fall das Internet, viele Gelegenheiten, die bislang aber noch ungenutzt sind, weil wir gerne in unseren ‚Communities' bleiben.

Daher lautet mein Wunsch an Sie: Lassen Sie uns gemeinsam an einer digitalen Strategie arbeiten, die antike Worte und Dinge miteinander verbindet! Lassen Sie uns die alten Kulturen im digitalen Raum lebendig halten und gemeinsam neue Formate überlegen! Sustine et abstine wäre in diesem Fall die falsche Entscheidung.

Für Ihre Tagung wünsche ich Ihnen gutes Gelingen, interessante Diskussionen und einen mutigen Blick in die Zukunft!

Prof. Dr. Katja Lembke

Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt

Vorsitzender der Mommsen-Gesellschaft

Der Einladung des Deutschen Altphilologenverbandes zu einem Geleitwort in diesem Programmheft komme ich gerne nach, zumal viele unsere Mitglieder auch im DAV sind. DAV und Mommsen-Gesellschaft ergänzen sich seit nunmehr sieben Jahrzehnten in ihren Anliegen. Während der DAV die Fächer Griechisch und Latein an Schule und Universität repräsentiert, verbindet die Mommsen-Gesellschaft ungefähr 750 deutschsprachige Forscherinnen und Forscher im In- und Ausland aus allen Disziplinen des Griechisch-Römischen Altertums. Zu ihnen zählen neben der Klassischen Philologie die Alte Geschichte und die Archäologie. Unsere an den Universitäten beschäftigten Mitglieder leisten, wenn auch auf verschiedene Weise, ihren Beitrag zur Ausbildung für das Lehramt.

Die Mommsen-Gesellschaft ist der einzige Berufsverband, der die drei großen Disziplinen der Altertumsforschung zusammen vertritt. Unser Ziel ist, dass alle Altertumswissenschaften angesichts der zunehmenden Bedeutung hochspezialisierter digitaler und naturwissenschaftlicher, wirtschafts-, sozial- und gesellschaftshistorischer, aber auch moderner literaturwissenschaftlicher und linguistischer Methoden und Fragestellungen weiterhin engen fachlichen Austausch pflegen. Die im zweijährigen Wechsel stattfindende Kleine und Große Mommsentagung und das jährliche De-Gruyter-Seminar dienen solch gemeinsamem wissenschaftlichen Austausch.
Schwerpunktthema der Würzburger DAV-Tagung ist die digitale Welt, eine Herausforderung auch für die Mommsengesellschaft. Mitglieder ihres Vorstandes verfolgen die Vorbereitungssitzungen zur Einrichtung der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) und setzen sich dafür ein, dass den Bedürfnissen der Altertumswissenschaften Rechnung getragen wird. Für unsere fächerübergreifende Herangehensweise erscheint es bei den schon bewilligten NFDI-Konsortien '4 Culture' und 'Text+' und den mit Beteiligung der Mommsen-Gesellschaft noch im Rennen befindlichen Konsortien '4Memory' und '4Objects' wichtig, dass eine enge Verknüpfung von Text- und Objektdaten erfolgt, um ein umfassendes Verständnis der Sprache der Texte, ihrer historischen und kulturellen Bedeutung, aber auch der sie überliefernden Träger, z.B. Papyri, Inschriften und Manuskripte, zu gewährleisten.
Nicht nur das vorliegende DAV-Tagungsprogramm, sondern auch der Tagungsort Würzburg regen zum Zusammenwirken unserer Fächer an: beispielsweise Giovanni Battista Tiepolos Fresco im Schloß. Erika Simon, einst Lehrstuhlinhaberin in klassischer Archäologie in Würzburg, schrieb in Pantheon 29 (1971) 483-496 über "Sol, Virtus und Veritas im Würzburger Treppenhausfresko des Giovanni Battista Tiepolo". Ein weiteres Mitglied der Mommsen-Gesellschaft, Volkmar Schmidt, klassischer Philologe an der Hamburger Universität, klärte in der Zeitschrift für Kunstgeschichte 37 (1974) 52-62 "Zu Tiepolos Asien-Darstellung in Würzburg" die Bedeutung des dortigen armenischen Alphabets. Das volle Verständnis von Tiepolos Fresco wird also durch Beiträge verschiedener Fächer und Methoden erreicht. Und das anregende Programm dieser Tagung wird viele ähnliche Gelegenheiten liefern, unser Verständnis der Antike durch das Zusammenwirken vieler Perspektiven zu bereichern.

Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt

Message of Greeting from Euroclassica to the Deutscher Altphilologenverband

Dear friends of the Deutscher Altphilologenverband,

These are challenging times indeed – but one wonders whether times have ever been 'not challenging' for classicists.
For years, I have been following the activities of the Deutscher Altphilologenverband with great admiration. I am sure the participants will soon be delighted by a wonderful program, full of variation – every single minute of your conference will show how classics are always alive, delightful and in a way never dying.
With Euroclassica, we are preparing some new initiatives on joined international collaboration for the next year to come. As always, as an important partner, the DAV will be an anchor in securing the success of these. As are concerned the pandemic times, please keep in mind this beautiful graffito from Pompeii:

Nihil durare potest tempore perpetuo / cum bene Sol nituit redditur Oceano / decrescit Phoebe quae modo plena fuit / ventorum feritas saepe fit aura levis.
CIL, IV, 9123 = CLE 2292
Keep up the good work! Macte virtute!

Prof. Dr. Christian Laes
Full Professor (Ordinarius of Ancient History), University of Manchester
President of Euroclassica

Der Humanismus-Preis 2020/2022 wird verliehen an

Em. o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karlheinz Töchterle

Em. o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karlheinz Töchterle (geb. 13. Mai 1949 in Brixlegg/Tirol) wuchs im Stubaital auf und ist bis heute dort zu Hause. Nach dem Besuch des Franziskanergymnasiums in Hall/Tirol und der Matura studierte er ab 1969 Klassische Philologie und Germanistik an der Universität Innsbruck (sowie in Pavia und Konstanz). Das Studium schloss er mit der Promotion 1976 (gedruckt: Ciceros Staatsschrift im Unterricht, Innsbruck 1978) und der Lehramtsprüfung in den Fächern Deutsch und Latein 1978 ab. Die Universität Innsbruck blieb auch der Ort von Töchterles weiterem beruflichen Werdegang: Von 1976 bis 1997 war er Universitätsassistent und habilitierte sich dort 1986 mit einem Kommentar zu Senecas Oedipus (gedruckt: Heidelberg 1994).

Die Innsbrucker Zeit wurde von zwei Gastprofessuren (Graz und Wien) unterbrochen, 1997 wurde er auf das Ordinariat für Klassische Philologie in Innsbruck berufen, ein Amt, das er bis zu Emeritierung 2017 innehatte. Neben den Themenkreisen der Qualifikationsschriften bilden die Fachdidaktik und Fachpolitik, die Rezeption der antiken Autoren und vor allem die neulateinische Literatur die Forschungsschwerpunkte. Die von ihm mitinitiierte umfassende Bestandsaufnahme *Tyrolis Latina* (Göttingen 2012) zeigt nicht nur dieses Interesse, sondern zugleich, wie die Latinistik einen Beitrag zur historischen Identitätsstiftung ihrer eigenen Umwelt leisten kann. In jüngerer Zeit sind auch wieder eine Reihe von fachpolitischen Publikationen zu verzeichnen, darunter als jüngste „Einige utopische Gedanken zu den Reformbestrebungen im Sekundarschulbereich und zur Rolle der Alten Sprachen darin" (Latein-Forum 97, 2019, 1–5).

2007 wurde Karlheinz Töchterle Rektor der Universität Innsbruck und begann damit den Weg in die (Wissenschafts)Politik, der ihn 2011 in das Amt des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung der Republik Österreich führte. Die Koalitionsvereinbarungen nach den Österreichischen Nationalratswahlen 2013 verhinderten die Fortsetzung dieser Tätigkeit, durchaus zum Bedauern von zahlreichen Wissenschaftlern. Doch gehörte er als Mitglied der ÖVP-Fraktion dem Nationalrat bis 2017 an. Parallel dazu war er von 2015 bis 2018 Präsident der Österreichischen Forschungsgemeinschaft und von 2017 bis 2018 Geschäftsführer der „Lebensraum Tirol 4.0 GesmbH".

Politisch im Sinne des Einsatzes für das Gemeinwesens (und damit im Sinne von Cicero, dessen *De re publica* die Dissertation gegolten hatte) war Karlheinz Töchterle allerdings schon lange vorher, seit er von 1992 bis 2007 Mitglied in der Fraktion der Grünen im Gemeinderat von Telfs war. 1994 wurde er in den Tiroler Landtag gewählt (er verzichtete aus beruflichen Gründen auf das Mandat) und kandidierte 1996 ebenfalls für die Grünen für das Europaparlament. Dieses Engagement für die eigene Heimatregion schlug sich auch in Buchpublikationen nieder, z.B. „Stubai. Ein Talbuch" mit 57 Farbbildern (2. Aufl. Innsbruck/Wien 1991) oder „Tirol. Porträt eines Landes", mit Bildern von Karl Defner (Innsbruck 1993).

Johann Joachim Becher

Johann Joachim Becher wurde als Sohn eines lutherischen Pfarrers und seiner aus einer Speyerer Ratsfamilie stammenden Frau am 6. Mai 1635 in Speyer geboren, er starb im Oktober 1682 in London. Nach dem Besuch des Speyerer Gymnasiums durchreiste er ab 1650 Europa und besuchte dabei u. a. Stockholm, Amsterdam und Italien. 1657 ließ er sich in Mainz nieder und wurde mit 25 Jahren 1660 ohne medizinischen Studienabschluss vom Kurfürst und Erzbischof Johann Philipp Schönborn zum Leibarzt und Hofmathematiker ernannt, 1663 erhielt er das Amt des Professor publicus et ordinarius an der medizinischen Fakultät.

Johann Joachim Becher gilt als eine faszinierende, wenn auch nicht unumstrittene Persönlichkeit seiner Zeit. Er avancierte zum Prototyp eines Vielfachgelehrten. Als Medizinprofessor tat sich auch auf den Gebieten der Ökonomie, Chemie, der Physik und der Technologie hervor. Überaus ideenreich und visionär eilte er dabei seiner Epoche in vielem voraus. Erfindungsreich, auf vielen Gebieten agierend, entwickelte er sich so zum Impulsgeber und umtriebigen „Projektmacher". Er schrieb viele Bücher, verfasste Denkschriften sowie Projektvorschläge wie das Wiener Werkhaus und versuchte sich – nicht immer erfolgreich – selbst bei deren Verwirklichung. Aus seinen vielfältigen Veröffentlichungen sticht der politische Diskurs (1668, mehrere Auflagen) heraus: Er gilt als sein politik-ökonomisches Hauptwerk, sollte für lange Zeit die anerkannte Grundlegung des deutschen Merkantilismus sein und der modernen Wirtschaftswissenschaft als Grundlage dienen.

Johann Joachim Becher bereiste Europa und war vor Ort als Ratgeber von Regierungen und als Projektentwickler aktiv. In England etwa erhielt er königliche Patente für die Entdeckung des Leuchtgases und für die Optimierung von Schiffsmühlen. Seine Innovationskraft spiegelt sich auch in der Konstruktion von Uhren, Verkehrsmitteln, Sprachübersetzungskonzepten und einer Vielzahl anderer Projekte wider.

1991 wurde in Speyer die Johann Joachim Becher-Gesellschaft (JJBG) gegründet, deren Ziel es ist, den Austausch von Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung, Gesellschaft und Politik zu fördern und den Wissenstransfer in konkreten Projekten zu unterstützen.

1998
Richard von Weizsäcker †

2000
Roman Herzog †

2002
Alfred Grosser

2004
Władysław Bartoszewski †

2006
Jutta Limbach †

2008
Leoluca Orlando

2010
Monika Maron

2012
Sebastian Krumbiegel

2014
Michael Köhlmeier

2016
Andrea Riccardi

2018
Rita Süßmuth

2020 / 2022
Karlheinz Töchterle

Franz Fischler

Franz Fischler wurde am 23. September 1946 im tirolerischen Absam in Österreich geboren. Nach dem Studium der Landwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien, das er 1973 abschloss, war er bis 1979 wissenschaftlich tätig.
Im Jahr 1979 wechselte Franz Fischler in die Landwirtschaftskammer Tirol. Dort kümmerte er sich zuerst um die Bereiche Umweltschutz, Bildung, Kultur und Landschaftsplanung, bis er 1984 zum Direktor bestellt wurde.
1989 wurde Franz Fischler zum österreichischen Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft ernannt. In dieser Funktion war er maßgeblich an den Beitrittsverhandlungen Österreichs zur Europäischen Union beteiligt. Von 1995 bis 1999 war Franz Fischler EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Vom September 1999 bis zum Jahre 2004 war er zusätzlich für die europäische Fischereipolitik verantwortlich.

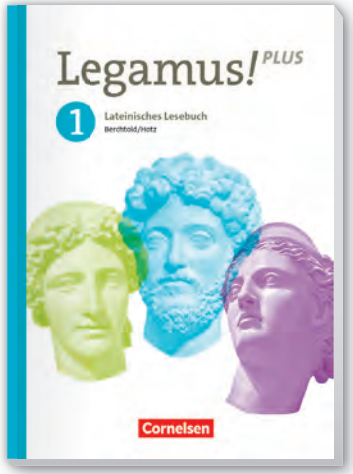
Seit Ende 2004 beschäftigt sich Franz Fischler vorwiegend mit beratenden Tätigkeiten, Vorträgen und Lehrveranstaltungen. Zur Zeit ist er Präsident des Europäischen Forum Alpbach.

Foto: © Andrei Pungovschi

Lektüre-Erlebnis für alle
Latein mit Legamus! Plus

Herausgegeben von Volker Berchtold und Michael Hotz

Das lateinische Lesebuch *Legamus! Plus* bietet alles für die Lektürephase: aufbereitete Texte, einen umfassenden „Werkstatt"-Teil und damit eine einzigartige Vorentlastung, die Wortschatz, Grammatik und Textaufgaben – abgestimmt auf den jeweiligen Lesetext – umfasst. So haben Sie alles für einen erfolgreichen Lateinunterricht an einem Ort.



978-3-637-02834-0

Das besondere Plus: aufbereitete Lesetexte aus dem Lehrwerk zur Bearbeitung auf LateinLex.de – ideal zum binnendifferenzierten Arbeiten.

- Alle Lesetexte als digitale Arbeitsblätter zur Bearbeitung
- Digitale Vokabel- und Grammatikarbeit passgenau zum Lesetext
- Anklickbare Vokabelhilfen
- Binnendifferenzierte Textaufbereitung
- Individualisierbare Materialien
- Flexibel einsetzbare Musterlösungen (Sie entscheiden, wann Ihre Lernenden die Lösungen sehen sollen.)

Mehr Infos gewünscht?
Dann QR-Code scannen oder vorbeischauen auf
crnl.sn/legamus

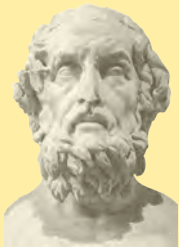
© Shutterstock.com/Gilmanshin

Cornelsen
Potenziale entfalten

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

V
09.00–10.00 Uhr

Raum 1
HOMER



Wolfgang Polleichtner,
Tübingen

Wie nah kann, darf und wird uns morgen das „nächste Fremde“ sein? Griechisch- und Lateinunterricht zwischen Digitalisierung, Identität, Gedächtnis und Kultur.

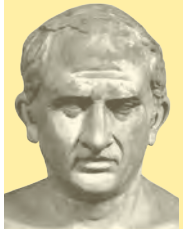
Die Bezeichnung der griechisch-römischen Antike als das uns „nächste Fremde“, die von Uvo Hölscher geprägt wurde, ist in der jüngeren Vergangenheit als Mittel der Werbung für Griechisch und Latein in der Schule von verschiedenen Seiten unter Druck gekommen. Dieser Vortrag soll den Gründen dafür aus der Perspektive von vier aktuellen Diskursen, nämlich zu Digitalisierung, Identität, Gedächtnis und Kultur, nachgehen. Wenn man sich die Rechtfertigung der Wahl der beiden Fächer an den Schulen ansieht, wie sie derzeit im Allgemeinen vor allem auf den Webseiten der verschiedenen Schulen geleistet wird, so erkennt man, dass zusammengefasst offenbar im Wesentlichen zwei Gründe für Latein (und auch Griechisch) sprechen: grundlegende Sprachlernausbildung und Einführung in die Grundlagen der europäischen Kultur. Angesichts der gesellschaftlichen Umbrüche der Gegenwart scheint es geboten, das Bildungsangebot des altsprachlichen Unterrichts für die Zukunft im Hinblick auf die sich abzeichnenden Bedürfnisse der sich verändernden Zusammensetzung der bundesrepublikanischen Gesellschaft neu zu bestimmen.

Dr. Wolfgang Polleichtner schloss sein Studium in Würzburg mit dem M.A. und dem 1. Staatsexamen ab. Nach seiner Promotion in Austin folgte das Referendariat und das 2. Staatsexamen in Bochum. Seit 2016 arbeitet er mit dem Schwerpunkt Fachdidaktik am Philologischen Seminar der Universität Tübingen.

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

V
09.00–10.00 Uhr

Raum 2
CICERO



Jürgen Hammerstaedt,
Köln

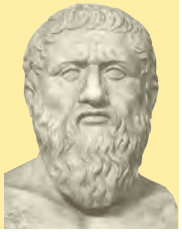
Distanz und Präsenz im antiken Lehrbetrieb.

Der seit 2020 erheblich ausgeweitete Einsatz von Distanzlehre an Schule und Universität gibt Anlass, Einstellungen und Gepflogenheiten des antiken Bildungswesen im Hinblick auf Präsenz- und Distanzunterricht zu betrachten. Zum einen geht es um Beispiele für dezentrale bzw. standortübergreifende Formen und Methoden der Lehre, zum anderen um antike Zeugnisse, die Vorzüge und Nachteile von Distanz und Präsenz im Lehrbetrieb namhaft machen und bewerten.

Jürgen Hammerstaedt hat nach seiner 1988 in Köln erlangten Promotion zunächst in Napoli über herkulanensische Papyri, seit 1991 in Bonn am Reallexikon für Antike und Christentum und seit 1996 in Köln in der Arbeitsstelle für Papyrologie, Epigraphik und Numismatik gearbeitet. Seiner 1998 erfolgten Kölner Habilitation folgte eine Vertretung in Potsdam, 2000 die Berufung auf den Griechischlehrstuhl in Jena und 2004 die Rückkehr nach Köln auf den Lehrstuhl für Klassische Philologie und Papyrologie. 2007 hat er sich an den Surveys des Deutschen Archäologischen Instituts Istanbul über Oinoanda und die dort verstreuten philosophischen Monumentalinschrift des Epikureers Diogenes beteiligt.

V
09.00–10.00 Uhr

Raum 3
PLATON



DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Wolfgang Kofler,
Innsbruck

Schule, Bühne & Web. Ein Projekt zu den neulateinischen Dramen des Joseph Resch

Um 1750 hat der gebürtige Haller Joseph Resch in der Südtiroler Bischofsstadt Brixen mehrere neulateinische Theaterstücke verfasst und im dortigen Hochfürstlichen Gymnasium auf die Bühne gebracht. Vor kurzem wurde dieses bisher unerschlossene Korpus im Rahmen eines größeren Projekts von einem Team der Universität Innsbruck ediert, übersetzt und als Online-Ausgabe verfügbar gemacht. Um die Forschungsergebnisse nachhaltig zu disseminieren und – ein schöner Nebeneffekt! – die Texte wieder in ihren ursprünglichen Kontext zurückzuführen, wurde zudem eine Unterrichtsreihe ausgearbeitet und am Vinzentinum in Brixen erprobt, das in gewisser Weise die Nachfolgeinstitution des Hochfürstlichen Gymnasiums ist. Ein Stück wurde an eben dieser Schule sogar wieder aufgeführt. Der Vortrag bietet einen Überblick über die wesentliche Inhalte und Ziele des Projekts. Dabei wird auch auf die steigende Bedeutung eingegangen, welche digitalen Publikationen im Bereich der neulateinischen Literatur zukommt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Frage nach den Chancen, welche die Behandlung neulateinischer Texte im Unterricht birgt.

Wolfgang Kofler, geb. 1970 in Bozen, Südtirol; Studium in Innsbruck und Tübingen, dann Lehrer für Latein, Griechisch und Deutsch in Bozen; 2001 Promotion und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Innsbruck; 2007 Habilitation; 2009 Professor für Klassische Philologie (Latein) an der Universität Freiburg; 2012 Professor für Klassische Philologie mit dem Schwerpunkt Neulatein an der Universität Innsbruck; seit 2013 Mitglied des *Qualitätssicherungsrates für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung* in Österreich.
Forschungsschwerpunkte: hellenistische, augusteische und spätantike Dichtung, Epos, Epigramm, Neulatein, Rezeptionsgeschichte, Fachdidaktik. Autor von fachwissenschaftlichen und -didaktischen Publikationen, umfassendes Engagement in der Lehrer-/innenfortbildung.

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Ute Tischer,
Leipzig

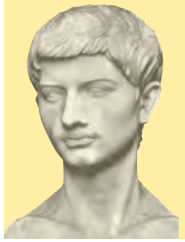
Plötzlich digital: Universitäre Online-Lehre als Chance für die Lehramtsausbildung.

Im Sommersemester 2020 mussten sich auch Studierende und Lehrende an den Universitäten unerwartet mit digitalen Lehr- und Lernformaten auseinandersetzen. Die nicht nur technischen Schwierigkeiten, die das mit sich brachte, und die Verluste für das universitäre Leben sind bekannt. In meinem Vortrag möchte ich jedoch einmal die andere, die Gewinnseite dieses erzwungenen Quantensprungs in die digitale Welt hervorheben. Dass wir nun alle mit Video-konferenzformaten vertraut sind, dass wir die Möglichkeiten von Lernplattformen wie Moodle erkunden mussten, dass wir gelernt haben, in neuen Medienformaten zu kommunizieren, erweitert das didaktische Repertoire nicht nur für die Lehrenden, sondern auch für die Studierenden, die schon bald selbst in einer immer digitaleren Welt unterrichten werden.
Neben einigen allgemeineren Überlegungen werde ich dazu an ausgewählten Beispielen und Tools illustrieren, welche Kompetenzen Lehramtsstudierende gerade aus digitalen Formaten des Fachstudiums für die Vermittlung der Alten Sprachen und der Kultur der Antike gewinnen können.

Ute Tischer hat Klassische Philologie in Leipzig und Athen studiert und wurde 2004 an der Universität Leipzig promoviert. 2018 hat sie sich an der Universität Potsdam mit einer Arbeit zu „Zitat und Markierung. Signalisieren und Erfassen von Zitaten in römischer Prosa" habilitiert. Zur Zeit arbeitet sie an der Universität Leipzig an einem DFG-Projekt zur antiken Vergilkommentierung. Sie unterrichtet seit vielen Jahren an verschiedenen Universitäten, experi-mentiert gern mit e-teaching-Methoden und möchte ihre Studierenden mit digitalen Forschungswerkzeugen und -methoden vertraut machen.

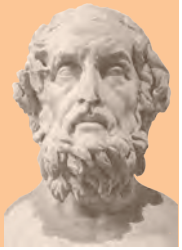
V
09.00–10.00 Uhr

Raum 4
VERGIL



V
10.15–11.15 Uhr

Raum 1
HOMER



DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Ulrich Schmitzer,
Berlin

Die Modernisierung der Antike. Bildungsdebatten der Reformationszeit.

Einer der Erfolgsfaktoren der Reformation war die enge Verknüpfung von Religion und Bildung auf der Basis eines wiederbelebten Latein- und neu eingeführten Griechischunterrichts, wie insbesondere aus den von Philipp Melanchthon verantworteten Schulordnungen ablesbar ist. Auch die katholische Gegenreformation entdeckte, wie wichtig die Schulen und Universitäten für die Verteidigung der eigenen Position und für die Rückgewinnung verlorenen Terrains war. Im Mittelpunkt des Vortrags steht die *„Ratio atque Institutio Studiorum"* des Jesuitenordens von 1599, die bis weit in die Moderne die Grundlage der jesuitischen Bildung blieb (letztmals wurde sie 1832 revidiert) – und besonders die Frage, welche Rolle dabei dem Lateinischen und Griechischen im Wettstreit der konfessionellen und pädagogischen Systeme zukam.

Ulrich Schmitzer (geb. 1960): Studium der Fächer Latein, Deutsch, Geschichte, Griechisch in Erlangen und Wien, 1. Staatsexamen 1985/86, Promotion 1989, 2. Staatsexamen 1991, Habilitation 1997; seit 2003 Professor für Klassische Philologie/Latinistik an der Humboldt-Universität zu Berlin. *Forschungsschwerpunkte:* augusteische Dichtung, antike Geschichtsschreibung, Rom und die antike Topographie in der Literatur, pagane Literatur der Spätantike, Rezeption und Transformation der Antike; Antike und Internet – seit 2002 Mitherausgeber der Zeitschrift „Gymnasium" und Mitglied im Bundesvorstand des DAV, seit 2015 Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands des DAV.
Buchpublikationen: Zeitgeschichte in Ovids Metamorphosen (1990); Ovid – Leben und Werk, eine Einführung anhand der Elegie trist. 4,10 (1994); Velleius Paterculus und das Interesse an der Geschichte im Zeitalter des Tiberius (2000); Ovid (2001. ^{2}2011, ital. Fassung 2006); Friede auf Erden? Latinistische Untersuchungen zur pax Augusta in interdisziplinärer Perspektive (2005): Rom im Blick. Lesarten der Stadt von Plautus bis Juvenal (2016):

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Daniel Kölligan,
Würzburg

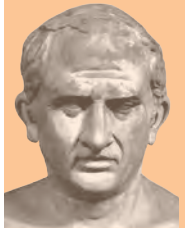
Iuppiter, Zeus und unregelmäßige Verben – Sprachgeschichte und Sprachvergleich im altsprachlichen Unterricht.

Grundlegende Kenntnisse über die Geschichte und Vorgeschichte des Lateinischen und seines Zusammenhangs mit den anderen Sprachen der indogermanischen Sprachfamilie können im altsprachlichen Unterricht nutzbringend vermittelt werden. Sowohl durch Lautwandel bedingte synchrone Irregularitäten wie diejenige im Verhältnis zwischen *honor* und *honestus* als auch diachrone Zusammenhänge wie derjenige zwischen lateinischem *Iuppiter* und dem griechischen Anruf Ζεῦ πάτερ können als Ausgangspunkt für die Betrachtung des Phänomens Sprachwandel allgemein und für die Erörterung spezifischer Veränderungen im Lateinischen genommen werden. Einsichten in diese Prozesse können dabei helfen, Wortschatz- und Formzusammenhänge im Lateinischen besser zu verstehen und zu lernen. Der Vortrag soll dies an ausgewählten Beispielen verdeutlichen.

Daniel Kölligan studierte an der Universität zu Köln Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft, Philosophie, Klassische Philologie und Romanistik und promovierte dort mit einer Arbeit zum Thema verbale Suppletion im Griechischen. Von 2005–2008 war er Research Assistant an der Universität Oxford und Junior Research Fellow am Wolfson College. 2015 Habilitation in Köln mit einer Arbeit zur historischen Grammatik des Klassisch-Armenischen. Seit Oktober 2019 ist er Lehrstuhlinhaber für Vergleichende Sprachwissenschaft am Institut für Altertumswissenschaften der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

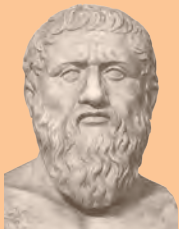
V
10.15–11.15 Uhr

Raum 2
CICERO



V
10.15–11.15 Uhr

Raum 3
PLATON



DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Anja Wieber,
Dortmund

Erklärfilm trifft Trickfilm! Zum Filmeinsatz im Lateinunterricht.

Erklärfilme zu verschiedensten Themen liegen derzeit im Trend, auch im altsprachlichen Unterricht. Auffällig ist dabei, dass der didaktische Präsentationsmodus – trotz der Neuheit des Mediums – oft sehr altmodisch ausfällt. Nach einer Einführung in die Typologie des Erklärfilms soll eine Klärung der Grundlagen des Trickfilms den Blick weiten. So gelangt man zu Ideen für die Nutzung oder Eigenkomposition von kreativeren (Erklär)-Filmen für die Unterrichtspraxis, ohne dabei das Verhältnis von Aufwand und Nutzen aus den Augen zu verlieren.

Dr. Anja Wieber, Studium Klassischen Philologie und Geschichte in Bochum, 1997 Promotion in Alter Geschichte/Latinistik mit einer Arbeit zu Ammianus Marcellinus; langjährige Lehrbeauftragte für Alte Geschichte an den Universitäten Bochum, Essen und Basel; bis zur Schließung des Sonderforschungsbereiches Ende 2017: Mitarbeiterin der „Forschungen zur antiken Sklaverei" an der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz; gewähltes Mitglied im „Imagines Project", einem internationalen Forschungs-Netzwerk zur Antikenrezeption in den modernen visuellen und szenischen Künsten.

Seit 1998 im Schuldienst und nach mehrjähriger Tätigkeit an verschiedenen Gymnasien nun am Westfalen-Kolleg Dortmund Lehrerin für Latein, Geschichte und Literatur; Zusatzausbildung als Moderatorin für Filmbildung.
Publikationsschwerpunkte: neben althistorischen Themen (Sklaverei; antike Gendergeschichte; Zenobia) besonders zu Antike im Film, u.a. Heftmoderatorin entsprechender Themenhefte in „Der Altsprachliche Unterricht" (1/2005; 6/2007). Biobibliographie: http://bewegte-antike.de/

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Monika Vogel,
Wuppertal

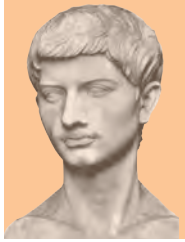
Digitale Wortschatzarbeit zwischen Theorie und Praxis.

Der Vortrag beleuchtet aktuell vorhandene Möglichkeiten der digitalen Wortschatzarbeit im Lateinunterricht und versucht, diese im Rahmen eines interdisziplinären Zugangs einer genaueren Analyse zu unterziehen. Ausgehend von der Frage, wodurch sich digitale Tools überhaupt von analogen Lernformaten unterscheiden, welchen Mehrwert sie also bieten, werden dabei besonders zentrale Merkmale wie Interaktivität oder Konzepte spielerischen Lernens (Digital Game-based Learning, Gamification) fokussiert, die das Lernen attraktiver machen sollen. Doch wie effizient sind eigentlich die verfügbaren digitalen Ressourcen, die vor allem zur Anregung und Unterstützung des individuellen Vokabellernens dienen, und in welchem Verhältnis stehen sie zu wichtigen Prinzipien der Wortschatzarbeit, welche die Fachdidaktik postuliert? Da es in der Lateindidaktik bislang an entsprechenden (insbes. empirischen) Studien mangelt, können Erkenntnisse aus anderen Disziplinen dabei helfen, sich einer ersten Antwort auf diese Fragen anzunähern. Hierzu werden ausgewählte digitale Anwendungen (wie z.B. Kahoot! oder andere interaktive, insbesondere spielbasierte Lernformate) diskutiert. Anhand der bisherigen theoretischen und empirischen Erkenntnisse sollen Potenziale und Grenzen sowie Qualitätskriterien und schließlich Zukunftsperspektiven für den Lateinunterricht abgeleitet werden.

Monika Vogel studierte in Münster Klassische Philologie und Mathematik. Nach dem Ersten Staatsexamen in den Fächern Latein, Mathematik und Griechisch folgten im Jahr 2012 die Promotion in Klassischer Philologie und 2014 die Zweite Staatsprüfung. Nach anschließender Tätigkeit an mehreren Gymnasien ist sie seit 2016 Juniorprofessorin für Didaktik des Lateinischen an der Bergischen Universität Wuppertal. Zu den Schwerpunkten ihrer Arbeit gehören die Wortschatzarbeit und der Bereich der digitalen Lernspiele.

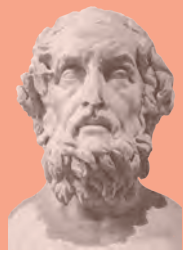
V
10.15–11.15 Uhr

Raum 4
VERGIL



V
11.30–12.30 Uhr

Raum 1
HOMER



DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Uwe Springmann / Thomas Baier,
München / Würzburg

Latein lernen damals und heute: Frühneuzeitliche Rhetorik und Künstliche Intelligenz.

Früher wurde Latein nur von Schülern gelernt, heute lernen es auch Rechner: Mit Methoden des maschinellen Lernens im Rahmen der sog. „künstlichen Intelligenz" ist es möglich geworden, alte Drucktexte vom Druckbild mittels optischer Zeichenerkennung (OCR) in maschinell verarbeitbaren (editierbaren, korrigierbaren, durchsuchbaren, ...) Text zu verwandeln. Damit lassen sich große Textmengen aus der langen, weit über die Antike hinausreichenden Geschichte des Lateinsprechens und -schreibens schnell erfassen und erschließen. Sed quid ad scholam? Camerarius (1500–1574) gibt in seinen pädagogischen Schriften Einblick in die Methoden des Lateinlernens und in den Bildungswert der Alten Sprachen. Er zeigt, dass die Schulung der Denk-, Urteils- und Ausdrucksfähigkeit des Menschen vom Umgang mit Sprache abhängt. Die *Elementa Rhetoricae* (erstmals 1541 erschienen) sind ein Didaktikleitfaden für den Lehrer. Die *Praecepta vitae puerilis* (1536) handeln von der Bedeutung des Literaturunterrichts bei der Charakterbildung, von der richtigen Erziehung für das Leben in Staat und Gesellschaft sowie von der Rolle des Spiels bei der Vorbereitung auf den „Ernst des Lebens". Sie löst das scheinbare Paradox auf, wonach eine Schule, die sich als „σχολή" versteht, die Schüler am besten für die Aufgaben des Lebens rüstet. Unser Vortrag stellt mit Camerarius einen Lateindidaktiker und Polyhistor vor und erläutert an seinem Beispiel die Verbindung von Philologie und KI.

Dr. Uwe Springmann studierte nach dem Abitur am Gymnasium Josephinum in Hildesheim zunächst Technische Kybernetik, Physik und Astronomie in Stuttgart und München, wo er in Kontakt mit der Latinitas Viva (Wilfried Stroh) trat. Nach der Promotion in Astronomie war er einige Jahre in leitender Funktion bei Netscape, Sun Microsystems und British Telecom tätig, bevor er an die Universität zurückkehrte, Latein und Computerlinguistik studierte und als Lehrer für Latein und Forscher im Bereich Digital Humanities, insbesondere der optischen Zeichenerkennung früher Drucke, an den Universitäten in München (LMU), Berlin (HU) und Würzburg (JMU) tätig war. Unter seinem lateinischen Namen Uvius Fonticola ist er Autor (Gehirnjogging Latein, Latein auf Zack! Das Sprach- und Gedächtnistraining, Septimana Latina) und Herausgeber (Comenius: Orbis sensualium pictus) von Büchern mit didaktischer Zielsetzung.

Thomas Baier lehrt Klassische Philologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Seine Schwerpunkte sind das Römische Epos und Drama, die hellenistische Philosophie sowie die neulateinische Literatur. Er ist Verfasser einer kompakten Römischen Literaturgeschichte in der Reihe „Beck'schen Reihe" (2010).

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Michael Erler,
Würzburg

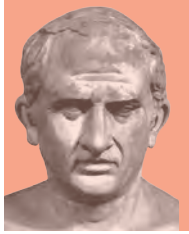
Ironie und Parrhesie. Sokrates ‚revisited' im digitalen Zeitalter.

Der Historiker Timothy Garton Ash beschreibt die digitale Welt als eine virtuelle „Kosmopolis". Dieses Bild verdeutlicht Chancen und Gefahren des Internets als moderner Kommunikationsraum. Denn dieser verspricht nicht nur unbegrenzten Zugang zu neuen Ideen und unbegrenzte Freiheit des Meinungsaustausches, sondern lädt auch zur Nutzung von Freiheit der Rede als Mittel schrankloser Selbstverwirklichung und Vermittlung eigener Befindlichkeiten ein, ohne auf Adressaten, ihre Kapazitäten und Befindlichkeiten zu beachten. Es soll daran erinnert werden, dass eine solche Problematik auch in der realen Polis Athen zur Zeit des Sokrates und Platons gegeben war, thematisiert, reflektiert und in Platons Dialogen illustriert wurde. Sokrates greift den Anspruch auf Freiheit der Kommunikation (Parrhesie) als ein Markenzeichen Athener Demokratie kritisch auf und transformiert ihn zu einem Konzept adressatenbezogener Kommunikation. Er begründet damit eine pädagogische, normengebundene Tradition, der man über Aristoteles und den Hellenismus (Epikureismus) bis in die Spätantiker und darüber hinaus folgen und die vielleicht auch Denkanstöße für den Umgang mit kommunikativer Freiheit im virtuellen Kommunikationsraum des moderne Kosmopolis geben kann.

Michael Erler, geboren 1953, studierte Klassische Philologie und Philosophie ab 1973 in Köln und London (University College), 1977 Promotion (Köln), 1985 Habilitation (Konstanz), 1987/8 Junior Fellow Center for Hellenic Studies, Washington D. C., 1990 Fellow Institute for Advanced Study, Edinburgh, 1989 Professor (C3) für Klassische Philologie (mit Schwerpunkt Latein) Erlangen, 1992 ord. Professor für Klassische Philologie (mit Schwerpunkt Griechisch) Würzburg. Monographien, Anthologien und Aufsätze zu Platon, Platonismus Epikur, Epikureanismus. Drama und hellenistischer Literatur Forschungsschwerpunkte: Griechische und römische Philosophie (Platonismus, Epikureanismus) Drama, hellenistische Poesie, griechische Literatur der Kaiserzeit. Präsident der International Plato Society (2001–2004) , der Gesellschaft für antike Philosophie (2007–2010), der Mommsen Gesellschaft, (2013–2015) der Sokratischen Gesellschaft (2010–2018).
Ab 2019 Seniorprofessor und Mitglied des Direktoriums (chair) des Siebold-Collegium. Institut for Advanced Studies (Scias) (2016) der Universität Würzburg (2019)

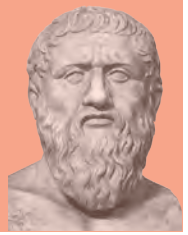
V
11.30–12.30 Uhr

Raum 2
CICERO



V
11.30–12.30 Uhr

Raum 3
PLATON



DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Markus Janka / Michael Stierstorfer,
München

Gladiatorenspiele 4.0 im Klassenzimmer?! Die Bestseller-Trilogie „Die Tribute von Panem" als multimediale Bereicherung der Lektürephase.

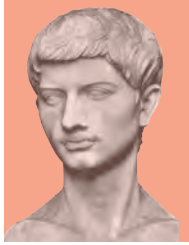
„*Panem et Circenses* kann man übersetzen als ‚Brot und Spiele'. Der Verfasser wollte damit ausdrücken, dass das Volk im Tausch gegen einen vollen Bauch und Unterhaltung seine politische Verantwortung und damit seine Macht hergegeben habe." (Collins 2011, S. 246.)
Vielen Lateinschülern ist aus ihrer Freizeitlektüre oder aus Kinobesuchen die weltweit sehr erfolgreiche und millionenfach verkaufte Trilogie *Die Tribute von Panem* ein Begriff. Bereits der Name „Panem", aus dem bekannten Spruch des Satirikers Juvenal *panem et circenses* (Satire 10,81) entlehnt, der in Band 3: *Flammender Zorn* der Serie sogar wörtlich zitiert wird, ist nur eines von vielen Zeugnissen für eine enge Verwobenheit der lateinischen Kultur und Sprache mit dieser Dystopie, die bereits den Status eines modernen Klassikers innehat.
Diese Popularität lässt sich in der Lektürephase nutzen, um in einer Sequenz nicht nur die zahlreichen kulturellen Anspielungen der Serie auf die griechisch-römische Historie und Mythologie inhaltlich und sprachlich zu entschlüsseln, sondern diese Trilogie auch auf Lateinisch in Auszügen mit Schülern zu übersetzen. Dabei spielt der Aspekt der Digitalisierung eine große Rolle: Denn die nach römischem Vorbild inszenierten Gladiatorenspiele werden im Buch und Film mithilfe von neuester Technik durch die Kreation einer digitalen Arena mit digitalen Fabelwesen ins Leben gerufen. Anhand von Filmausschnitten und Textauszügen lassen sich die (post-)modernen Spiele in Panem zielführend mit den antiken Massenereignissen im Unterricht vergleichen. Anhand von Auszügen aus der von Prof. Janka ins Lateinische übersetzten Kurzfassung der Tribute von Panem" werden wir zeigen, wie sich ein multimediales Kompendium aus Text, Bildern, Film und Hörspiel motivierend auf die sonst bisweilen eher zähe Übersetzungsarbeit auswirken kann.

Prof. Dr. Markus Janka, geboren 1969, Studium der Klassischen Philologie, Geschichte, Germanistik und Rechtswissenschaften ab 1988 an der Universität Regensburg. 1993 Erstes Staatsexamen, 1997 Promotion (Regensburg), 1998 Zweites Staatsexamen, 2003 Habilitation (Regensburg). 2003–2006 Lehrstuhlvertretungen in Konstanz, Heidelberg, Frankfurt a. M. und Salzburg. Seit 2007 Mitherausgeber der Zeitschrift Gymnasium. Seit 01.04.2007 Universitätsprofessor für Klassische Philologie und Leiter des Arbeitsbereiches Fachdidaktik der Alten Sprachen an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit 21.11.2016 Leiter des deutschen Programmkomitees und Principal Investigator des „International Research and Educational Programme The Past for the Present". *Forschungsschwerpunkte:* Antikes Drama; Ovid; Mythologie; Rhetorik und Erotik der Antike; Wirkungsgeschichte der antiken Literaturen; Latinitas viva; Didaktik der Klassischen Sprachen und Literaturen.
Dr. Michael Stierstorfer, geboren 1985, ist Fachleiter Deutsch und Lehrkraft für Latein am Gymnasium der Benediktiner Schäftlarn bei München. Er war nach einem Lehramtsstudium wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der Universität Regensburg (Prof. Schilcher) und promovierte dort in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Alte Sprachen und deren Didaktik (Prof. Janka) zum Thema der griechisch-römischen Mythologie in aktuellen Kinder- und Jugendmedien. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Bereiche Antikenrezeption, Fantastik, literarisches Lernen, Intermedialität und Leseförderung durch KJL. Darüber hinaus ist er auch als Referent bei Lehrerfortbildungen, Rezensent, Redakteur und Juror für Apps tätig.

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

V
11.30–12.30 Uhr

Raum 4
VERGIL



Hans-Joachim Glücklich,
Frankfurt am Main

LATEINUNTERRICHT – NEU!

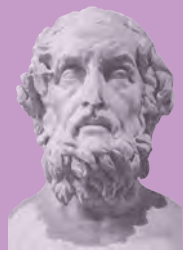
Derzeit ist der Lateinunterricht gefährdet: weniger Schüler, Studenten, Professuren, Verzicht vieler Fächer auf Lateinkenntnisse. Die Vielzahl von Zielen des Lateinunterrichts und methodischer Vorschläge zu ihm schiebt manchmal die Hauptsache in den Hintergrund: die direkte Auseinandersetzung mit der lateinischen Sprache und mit lateinischen Texten. Der Wert des Lateinunterrichts für die ästhetische Bildung, die Unabhängigkeit des Denkens und die Kritikfähigkeit und damit grammatische Bildung und metasprachliche Fähigkeiten spielen eine wichtige Rolle.

Immer wieder muss auch bedacht werden, was Übersetzen bedeutet, in welcher Form es praktiziert und in welchem Ausmaß es überhaupt verlangt werden sollte. Textverstehen erfolgt nicht nur durch Übersetzen und wird nicht nur in einer Übersetzung dokumentiert. Freude und persönlicher Gewinn der Lateinlernenden und der Wert des Lateins für beruflichen Erfolg und persönliches Glück müssen zentrale Aspekte sein. Eine neue Didaktik und Methodik des Lateinunterrichts sind erforderlich. Der Vortrag versucht dazu anzuregen – als Unterstützung für die gegenwärtigen und künftigen Pioniere des Lateinunterrichts.

Hans-Joachim Glücklich, bis 2006 Fachleiter (Studienseminar Mainz) und Honorarprofessor (Universität Heidelberg); Autor und Herausgeber vieler Textausgaben in den Reihen EXEMPLA (Lateinische Texte), CONSILIA (Lehrerkommentare) und LIBELLUS (Schüler- und Lehrerhefte). Mitherausgeber der Reihe ARS DIDACTICA. Alte Sprachen lehren und lernen (Propylaeum-Verlag Heidelberg). Veröffentlichungen u.a.: Lateinunterricht. Didaktik und Methodik, Göttingen 32008. Neuere Veröffentlichungen in der Reihe LIBELLUS (Schüler- und Lehrerhefte): Caesar, Bellum Gallicum; Caesar: Alea iacta est; Terenz: Adelphoe; Der junge Ionathas. Aus den Gesta Romanorum; Roma–Amor. Liebeselegien; Livius: Ab urbe condita. Viele Beiträge in den Zeitschriften 'Der altsprachliche Unterricht' und 'Scrinium' und in Sammelwerken zur Fachdidaktik und lateinischen Philologie.

AK
14.30–16.00 Uhr

Raum 1
HOMER



DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Hartmut Loos,
Speyer

Preisverleihung Nachwuchswettbewerb AD ASTRA und Vorstellung der prämierten Entwürfe.

Nachwuchslehrkräfte der Fächer Latein und Altgriechisch waren 2021/22 zum zweiten Mal dazu aufgerufen, sich mit innovativen Lerneinheiten am Wettbewerb AD ASTRA des **Deutschen Altphilologenverbandes** und des **Ernst Klett Verlages** zu beteiligen. Dieser Nachwuchswettbewerb richtet sich an Lehrkräfte im Referendariat und bis zum fünften Berufsjahr. Eingereicht werden kann eine eigene und in der Praxis selbst erprobte Idee, die ein innovatives Element enthält: eine kluge, clevere und vielleicht auch mutige, methodische oder didaktische Neuerung. Diese Idee sollte das Lernen der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellen, die Freude am Fach wecken und auf andere Lerngruppen übertragbar sein. Eine Jury aus Fachleuten des Altphilologenverbandes und des Verlags hat eine Auswahl aus allen Einsendungen getroffen und über die Zuerkennung der Preise entschieden. Nachdem die Preisverleihung des ersten Durchlaufs 2019/20 mit dem Kongress entfallen musste, freuen wir uns nun außerordentlich auf die Gelegenheit, die Preisträger:innen der letzten beiden Wettbewerbsdurchläufe kennenzulernen. Zu Beginn erfolgt die Preisverleihung durch **Hartmut Loos**, DAV und **Cordula Rodenberg**, Ernst Klett Verlag. Im Anschluss stellen die Preisträger:innen ihre prämierten Unterrichtsentwürfe vor, die Moderation übernimmt **Ulf Jesper**.

DEUTSCHER ALTPHILOLOGENVERBAND

Klett

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Bärbel Flaig,
Rudolstadt / Suhl

EUROCLASSICA in Zeiten der Digitalisierung

Der Arbeitskreis hat zum Ziel, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Arbeit der EUROCLASSICA, des Dachverbandes der Latein und Griechisch Unterrichtenden in Europa, die angebotenen Akademien sowie die Europäischen Examina (European Certificates for Classics – ECCL) in den beiden Stufen Vestibulum (Anfänger) und Ianua (Fortgeschrittene) vorzustellen. Beide Examina sind seit dem Schuljahr 2020/2021 in einer digitalen Probeversion erhältlich und wir arbeiten aktuell daran, komplett auf eine digitale Form umzustellen.

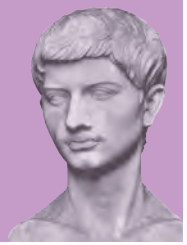
Bärbel Flaig, Studium der Fächer Latein, Geschichte, Altgriechisch, Französisch und Italienisch in Tübingen und Paris; Referendariat in Stuttgart; seit 1996 im Schuldienst zunächst in Baden-Württemberg, dann in Thüringen; 2002–2008 Referentin für Latein und Griechisch am Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien; 2003–2005 EPA-Kommission Latein/Griechisch; seit 2006 Mitglied der AG Begabungsförderung am ThILLM; 2007–2011 Vorsitzende des Thüringer Altphilologenverbandes; 2008–2013 Mitglied der Lehrplankommission Latein/Griechisch; seit 2009 Mitglied des Vorstands des DAV; seit 2010 Vertreterin Deutschlands in der Euroclassica; seit 2015 Mitglied des Vorstands der Euroclassica; 2015–2017 Koordinatorin für Lehrerbildung und Gesundheit/Referentin für Schul- und Unterrichtsentwicklung am SSA Südthüringen, Mitarbeit im DAV-AK Latein „Neue Wege im Lateinunterricht"; seit 2017 Schulleitungstätigkeiten; seit 2019 Vicepresident der EUROCLASSICA.

AK
14.30–16.00 Uhr

Raum 3
PLATON

AK
14.30–16.00 Uhr

Raum 4
VERGIL



DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Cornelia Eberhardt,
Bad Berka

Die schriftlichen Abiturprüfungen ausgewählter deutscher Bundesländer – der Versuch eines Vergleiches.

Um Abiturprüfungen bundesweit vergleichbarer zu machen, wurde für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch/Französisch gemeinsame Aufgabenpools, deren Grundlagen die neu formulierten Bildungsstandards in diesen Fächern sind, geschaffen. Der Wunsch auch für die anderen Fächer des Gymnasiums Bildungsstandards entwickeln bzw. die Arbeit gemeinsamen Aufgabenpools wächst. Der Vortrag geht der Frage nach, in wie weit bieten unsere heutigen Abiturprüfungsaufgaben eine Voraussetzung, um an einheitlichen Abiturprüfungen für alle Bundesländer zu arbeiten. Dazu werden authentische schriftliche Abiturprüfungen mehrerer Bundesländer aus den letzten zwei bzw. drei Jahren nebeneinander gelegt und vergleichend ausgewertet.

Cornelia Eberhardt ist Referentin für Alte Sprachen, Italienisch und Spanisch am Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien in Thüringen.

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Marie-Luise Reinhard / Andreas Fritsch,
Rom / Berlin

Officina Latina. Anregungen zum aktiven Gebrauch des Lateinischen innerhalb und außerhalb des schulischen Lateinunterrichts.

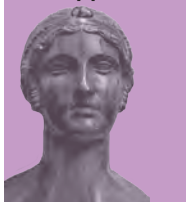
Dies ist die 16. Officina Latina seit dem DAV-Kongress 1990 in Hamburg. Sie hat wieder das Ziel, den an der Latinitas viva interessierten Teilnehmern einen Treffpunkt zur Information und zum Erfahrungsaustausch zu bieten. Dabei werden die Moderatoren zunächst im lateinischen Dialog über die Grundlagen der *Latinitas viva*, über ihre Erfahrungen und Zielvorstellungen berichten. Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit, (auf Latein oder auf Deutsch) Fragen zu stellen, über eigene Erfahrungen mit der *Latinitas viva* im Unterricht oder im außerunterrichtlichen Bereich zu berichten und somit auch selbst Anregungen zum aktiven Gebrauch des Lateinischen in Wort und Schrift mitzuteilen.

Marie-Luise Reinhard, M.Ed. (Latein, Französisch), Latine Maria Ludovica Thrasysthenes, promoviert z.Z. binational in Rom (Tor Vergata) bei Prof. Fabio Stok sowie am Collegio dei Cavalieri del Lavoro „Lamaro Pozzani" und in Mainz bei Prof. Christine Walde. Ihre Dissertation ist Johann Gesners Lateinunterricht und seiner Bedeutung für das kulturelle Gelehrtengedächtnis gewidmet. Neben ihren internationen akademischen Beiträgen arbeitet sie als Lateinsprecherin eng mit der Accademia Vivarium Novum in Frascati zusammen, um den altsprachlichen Unterricht methodisch zu fördern. Zugleich studiert sie Gesang als Altistin und Mezzosopranistin bei Emanuela de Santis-Salucci am Konservatorium Santa Cecilia.

Andreas Fritsch (geb. 1941), Studium in Münster u. Berlin. Staatsprüfungen 1964 und 1966. Schuldienst in Berlin. 1972–80 Professor für Lateinische Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Berlin; 1980-2007 an der Freien Universität Berlin (FU). Mehrmals Gf. Direktor des Instituts für Sprach- und Literaturdidaktik, des Zentralinstituts für Fachdidaktiken und des Instituts für Griechische und Lateinische Philologie der FU; 2001–2007 Lehrtätigkeit gleichzeitig an der Humboldt-Universität zu Berlin. 1991–2016 Schriftleiter des Mitteilungsblattes des DAV (ab 1997 Forum Classicum). Seit 1976 Mitglied der Societas Latina (Univ. Saarbrücken), seit 2005 Mitglied der Academia Latinitati Fovendae (Rom), 2005–2013 Vorsitzender der Deutschen Comenius-Gesellschaft. – 2013 Bundesverdienstkreuz erster Klasse.
Aktuelle Veröffentlichungen zum Thema der Officina: Quid Comenius de novis verbis Latinis fingendis suaserit (2018) · De itineribus in Palaestinam susceptis (2019) · Die Tradition der „Freien Künste" bei Alanus ab Insulis und Comenius (2019). · Latinitas viva in Deutschland – Utopie und Realität (im Druck).

AK
14.30–16.00 Uhr

Raum 5
Sappho



DIENSTAG, 12. APRIL 2022

ELISABETH-J.-SAAL-STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER HUMANISTISCHEN BILDUNG IN BAYERN

Arbeitskreis Humanistisches Gymnasium

FÖRDERUNG DER HUMANISTISCHEN BILDUNG IN BAYERN HEUTE UND MORGEN:

Programm, Projekte, Perspektiven der ELISABETH-J.-SAAL-STIFTUNG und des ARBEITSKREISES HUMANISTISCHES GYMNASIUM

Aus den Gremien der ELISABETH-J.-SAAL-STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER HUMANISTISCHEN BILDUNG IN BAYERN werden Staatsminister a.D. Dr. Ludwig Spaenle MdL sowie die seit Januar 2022 neu gewählte Vorsitzende StDin Michaela Weigl (Maximiliansgymnasium München) und Prof. Dr. Markus Janka (Ludwig-Maximilians-Universität München) kurz die Bandbreite der seit mehreren Jahrzehnten bewährten Programme und Förderinstrumente der Stiftung erläutern. Durch den „Landeswettbewerb Alte Sprachen“ in Bayern (seit dem Schuljahr 1987/88) und den „Rhetorikkurs für Griechischschülerinnen und -schüler der 9. Jahrgangsstufe“ (seit 2007) sind Modelle für eine breitenwirksame

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Unterstützung der humanistischen Bildung in Bayern etabliert, welche die Aufmerksamkeit von Schulfamilien und interessierter Öffentlichkeit auf beeindruckende Spitzenleistungen von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in den Fächern Latein und Griechisch lenken. Gemeinsam mit den Vorsitzenden des ARBEITSKREISES HUMANISTISCHES GYMNASIUM Dr. med. Peter Römisch und Claudia Hopp sowie OStD Michael Hotz (Wilhelmsgymnasium München), die ihrerseits langjährige Projekte wie den Kreativ-Wettbewerb „Pegalogos“ (seit 2008) und „Latein zum Anfassen“ (seit 1998) kurz vorstellen, sollen diese Beispiele bester Praxis künftige Kooperationen anstoßen.

Dabei liegen auch Veranstaltungen für ein weiteres Zielpublikum, gerade angesichts vielfältiger aktueller Herausforderungen, im Blick. Im Rahmen der Kongresseröffnung möchte die Gruppe Impulse zur bundesweiten Vernetzung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen zur Förderung des Altsprachlichen Unterrichts und der Präsenz der Antike setzen.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

AK
17.00 Uhr

Raum 6
OVID

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Recital von Cantica Latina (Jan Novák).

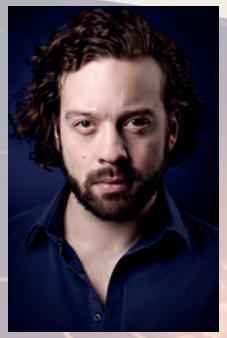
Carl Rumstadt (Bariton)
Wilhelm Pfaffel (Klavier)

ΟΝΟΣ ΛΥΡΑΣ	Varro Men. 349-350, 218 Buech.
Paraclausithyrum	Plautus Curc. 147-154
Ode amatoria	Sappho fr. 31, 1-12 LP
Ode Sapphus	Catullus c. 51, 1-12
Passer	Catullus c. 2
Ad lyram	Horatius c. 1,32
Ad Faunum	Horatius c. 3,18
Ad Dianam et Apollinem	Horatius c. 1,21
Vides ut alta	Horatius c. 1,9
Integer vitae	Horatius c. 1,22
Amoris ignes	Carmen Pompeianum epigr. 44
Venere deceptus	Carmen Pompeianum epigr. 947
Stetit puella	Carmina Burana 177
Exiit diluculo	Carmina Burana 90
Bibula cantilena	Archipoeta c. 10, str. 10, 12, 18
Adversus culices	Neander (Ianus Novák)
Aries et Ariadne	Neander
Regina cordis	Neander

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

18.00 Uhr

Auditorium Maximum



Carl Rumstadt
Der 1992 geborene Bariton Carl Rumstadt stammt aus einer Musikerfamilie und steht seit früher Kindheit in engem Kontakt zu Konzert und Oper.

Bereits mit fünfzehn Jahren begann er als Jungstudent bei Prof. Siegfried Jerusalem an der HfM Nürnberg, parallel zu seiner Regensburger Gymnasialzeit, Gesang zu studieren. 2011 wechselte er in den Diplomstudiengang an die HMT München zu Prof. Fenna Kügel Seifried, den er 2016 abschloss. Bereits während des Studiums konnte er als Gastsolist an internationalen Bühnen Erfahrung sammeln. So war er z.B. am Staatstheater Kassel, der Oper Graz, dem Cairo Opera House, dem Royal Opera House Muscat, dem Kurt-Weill-Fest Dessau, der Kammeroper München, bei der deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, der Philharmonie Bad Reichenhall und den Münchner Symphonikern engagiert.
Er war unter anderem als Papageno (Die Zauberflöte), Gabriel von Eisenstein (Die Fledermaus), Figaro (Le nozze di Figaro) und Don Cassandro (La finta semplice) zu hören. Als Konzertsänger machte er vor allem mit den Soli in Mahlers Lieder eines fahrenden Gesellen, Orffs Carmina Burana, Mendelssohns Paulus und Bachs Johannespassion auf sich aufmerksam.
Von 2016-2018 war er am Konzert Theater Bern engagiert, wo er unter anderem in den Titelpartien von Don Giovanni und Le nozze di Figaro, sowie als Papageno zu erleben war. Seit der Saison 2018/19 ist er Ensemblemitglied am Theater Trier, wo er Schlüsselrollen in La Bohème, Die lustige Witwe, Don Carlo und Madama Butterfly sang. In der Saison 21/22 gab er sein Debüt als Dandini in La Cenerentola an der Oper Bonn und als Danilo in Die lustige Witwe am Volkstheater Rostock.

Dr. Wilhelm Pfaffel
Studium der Klass. Philologie und Indogermanistik in Regensburg und Pavia (Italien) 1970-1978; 1981 Promotion bei Helmut Rix und Hans Gärtner über Varros etymologische Theorie und Praxis. Im bayerischen Gymnasialdienst von 1981-2014, zuletzt Schulleiter des Albertus-Magnus-Gymnasiums Regensburg.
Er hat zahlreiche fachdidaktische Publikationen verfasst und an lateinischen Lehrwerken (ROMA, CAMPUS, FORMA-Grammatik) mitgewirkt sowie den lat. Lehrfilm ARMILLA (Bamberg 2005) entwickelt; fachwissenschaftliche Beiträge zur römischen Epigraphik und eine Ausgabe der lat. Quellen zum Kloster Prüfening bei Regensburg (2020) schlossen sich an, eine Ausgabe von Varros De lingua Latina mit Übersetzung steht vor dem Abschluss.Parallel zum Studium war er immer wieder als Liedbegleiter tätig, u. a. ging aus einem Konzert 1991 eine CD mit einer Auswahl der Cantica Latina Jan Nováks hervor.

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

REDEN UND DIALOGE DER ATHENISCHEN WORTFÜHRER IM PELOPONNESISCHEN KRIEG.

Eine Kompilation aus den Historiai des Thukydides – eingerichtet für zwei Schauspieler

Vortragende Schauspieler:
Bernhard Stengele und **Georg Zeies**
Textfassung und Powerpoint: **Prof. em. Ulrich Sinn**

Seit 2004 ist Ulrich Sinn an Theatern als Dramaturg und wissenschaftlicher Berater in den Sparten Schauspiel, Oper, Ballett und Puppentheater aktiv. Mit dem Ziel das Gedankengut antiker Dramen authentisch in einer für die Zuschauer unmittelbar verständlichen Sprache zu vermitteln, schuf er mehrfach neue Übersetzungen. Dieser Vorgehensweise folgend hat er aus den »Historiai« des Thukydides einen Text erstellt, der innerhalb des kursorisch erfassten Ablaufs des Peloponnesischen Kriegs das Hauptgewicht auf die Kernaussagen der markanten Reden und Dialoge gelegt: Epitaphios; »Trostrede« des Perikles; Melier-Dialog; Rede des Nikias gegen den Feldzug nach Sizilien und Gegenrede des Alkibiades. Abweichend vom chronologischen Verlauf endet der Text mit der Schilderung des Bürgerkriegs in Korkyra und den bis heute gültigen resümierenden Worten des Thukydides.

Foto: Griechische Figur Thukydides © Adobe Stock - von thongsee

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

19.00 Uhr

Szenische Lesung Thukydides

Auditorium Maximum

Bernhard Stengele stammt aus Kisslegg. Seine Stationen als Schauspieler waren Köln, Ingolstadt, Paris, Hannover, Berlin, Hamburg, Konstanz,
Saarbrücken. 2003 wurde er Schauspieldirektor in Würzburg und 2012 am Theater Altenburg Gera. Er inszenierte die großen Klassiker, Uraufführungen, Operette, Musical und Oper, sowie mit Prof. Ulrich Sinn die Orestie, Die Vögel und Die Troerinnen. Er erarbeitete internationale Produktionen in Georgien, Burkina Faso, Griechenland, der Türkei und Israel.
Für seine Theaterarbeit wurde er vielfach ausgezeichnet. Als Rezitator und Sänger tritt in verschiedenen Formationen in ganz Deutschland auf.

Georg Zeies begann seine Laufbahn als Schauspieler im Studententheater in Stuttgart. Es schlossen Verpflichtungen an den Theatern in Konstanz, St. Gallen, Linz und Kassel an. Seit der Spielzeit 2005/2006 trat er regelmäßig am Mainfranken Theater Würzburg auf.

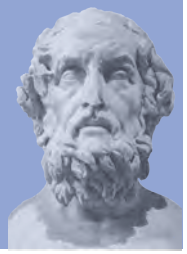
Seit 2010 ist er dessen festes Ensemble-Mitglied. In tragenden Rollen ist er in den Werken der klassischen Theaterliteratur – Sophokles, Shakespeare, Schiller, Gorki, Hauptmann – ebenso zu sehen wie in Uraufführungen und in Produktionen des Kinder- und Jugendtheaters. 2015 wurde ihm der vom Förderverein vergebene Würzburger Theaterpreis verliehen.

Ulrich Sinn studierte Klassische Archäologie, Alte Geschichte und Kunstgeschichte. Berufliche Stationen waren u. a. das Deutsche Archäologische Institut Athen, die Universitäten Bonn und Augsburg.

1994 erhielt er den Ruf auf den Würzburger Archäologischen Lehrstuhl und die Leitung der Antikensammlung, die er u. a. für vielfältige Kooperationen mit Schulen nutzte: neben thematischen Führungen auch Betreuung von theatralen und musikalischen Projekten. Über Bayern hinaus folgte er Vortragseinladungen an Schulen, insbesondere als Werbung für die Wahl von Latein und Griechisch als Fremdsprache.

AK
16.30-18.00 Uhr

Raum 1
HOMER



DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Konstantin Schulz / Daniel Losch
Berlin / Wuppertal

Informatische Literalität in der altsprachlichen Lehrkräftebildung am Beispiel maschineller Sprachverarbeitung.

Das Handlungsfeld Schule wird zunehmend mit digitalen Artefakten konfrontiert. Eine App macht noch keinen Unterricht! Die Gestaltung obliegt den Lehrkräften. Diese stehen vor einem Berg an »digitalen Möglichkeiten« und fragen sich, von woher nur Orientierung und Zielführung kommen mögen. In diesem Arbeitskreis wollen wir eine *zielführende Gestaltung altsprachlichen Unterrichts* mit informatischen Werkzeugen in den Blick nehmen. Dabei regen wir dazu an, eine informatische Perspektive auf die Gemengelage altsprachlicher Unterrichtsangebote einzunehmen. Durch den Informatikbezug soll die Debatte eine wissenschaftlich fundierte Grundlage gewinnen, die zu begründetem Einsatz oder Verzicht auf Werkzeuge zur Gestaltung des altsprachlichen Unterrichts befähigen. Gemeinsam wollen wir den nachhaltigen Einsatz von informatischen Werkzeugen in der ersten Phase der Lehrkräftebildung der Klassischen Philologie diskutieren und einen Transfer auf unterrichtliche Kontexte skizzieren; durch Forschungsperspektive, Unterrichtserfahrungen und Austausch soll eine mögliche Unterrichtspraxis entstehen. Anhand der beiden Anwendungsfelder »Lateinisch-deutsche Wörterbücher« und »Leseumgebungen« werden wir im Arbeitskreis informatische Konzepte herausarbeiten, die zur Beurteilung und einer verständigen Anwendung des Werkzeuges konstruktiv beitragen. Im Anschluss werden informatisch nachhaltige Vergleichskritieren erarbeitet. Eine kursorische Vorstellung weiterer Werkzeuge für typische Anwendungsfälle im altsprachlichen Unterricht, die insbesondere Anfrage und Bedarfe der Teilnehmenden berücksichtigen, runden den Arbeitskreis ab.

Die Teilnehmenden ...
* erläutern informatische Bezüge im AU,
* beschreiben »digitale Werkzeuge« im AU als informatische Phänomene,
* entwickeln Vergleichskritieren für informatische Werkzeuge im AU,
* bewerten kriteriengestützt informatische Werkzeuge im AU und
* diskutieren den Einsatz informatischer Werkzeuge in altsprachlichen Unterrichtskonzepten.

Konstantin Schulz promoviert zur Anwendung Künstlicher Intelligenz auf die lateinische Sprache. Er arbeitet als Researcher am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz.

Daniel Losch (Lehrer für Informatik und Latein) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Didaktik der Informatik an der Bergischen Universität Wuppertal. Er forscht zur informatischen Bildung für Lehrkräfte aller Fächer und setzt sich dabei insbesondere mit textuellen Darstellungsformen der Informatik auseinander.

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Günter Kiefer,
Hoyerswerda

Perspektiven IV 28./29. November 2019 und Perspektiven V 25./26. November 2021 in Hoyerswerda und Aussprache.

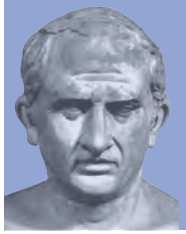
Am 28. und 29.11.2019 fand in Hoyerswerda die 4. Fachtagung der „Perspektiven zur Weiterentwicklung des Lateinunterrichts" statt, die in bewährter Weise Vertreter*innen der Bildungsadministrationen und der universitären Fachdidaktik zum Diskurs zusammenführte, deren Kreis durch schulfachlich und –politisch engagierte Schulleiter*innen bereichert wurde.
Im inhaltlichen Zentrum standen die Themen „Textverstehen und Wege der Dokumentation" und „Außenwirkung und Innensicht des Schulfaches Latein".
Erstmals fand die Fachtagung an einer staatlich anerkannten Ersatzschule statt, nämlich an der Christlichen Schule Johanneum in Hoyerswerda, die ein allgemeinbildendes Gymnasium und eine Oberschule beheimatet. In Hoyerswerda wurden im Hinblick auf Inhaltlichkeit und Organisation bewährte und neue Elemente in ausgewogener Weise verbunden. Anliegen der altsprachlichen Bildung sind mit Geschichte und Kultur des Tagungsortes vermittels des roten Fadens der Erinnerungskultur verknüpft worden.

Für den 25. und 26.11.2021 ist die 5. Fachtagung der „Perspektiven zur Weiterentwicklung des Lateinunterrichts" organisiert und geplant worden, ebenso in der Christlichen Schule Johanneum in Hoyerswerda. Aufgrund der pandemischen Situation wurde diese Tagung in digitaler Form durchgeführt.
Themen waren Kriterien des „modernen Lateinunterrichts", „Ansätze für einen sprachsensiblen Lateinunterricht", „Bewertung der Übersetzungsleistung in Klassenarbeiten und Klausuren – Neu etablierte Ansätze der stärkeren Berücksichtigung von Sinnerfassung und Textverständnis" und ein Workshop bzw. eine Expert*innenrunde zur Problematik der Aktualität der EPA und Vorarbeiten zu einem Eckwertepapier.
Der Vortrag im Arbeitskreis wird die wesentlichen Tagungsergebnisse referieren und im Anschluss interessierten Teilnehmer*innen Gelegenheit für Fragen und Diskussion geben.

Günter Kiefer studierte Griechisch und Latein an der Universität des Saarlandes und legte die Erste und Zweite Staatsprüfung in diesen Fächern ab. Seit 1992 war er als Lehrer und stellvertretender Schulleiter am Evangelischen Gymnasium Johanneum in Hoyerswerda tätig, seit 2005 ist er Schulleiter der Christlichen Schule Johanneum Hoyerswerda (mit Gymnasium und Oberschule).

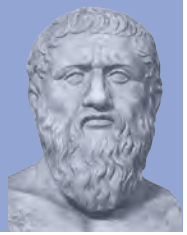
AK
16.30–18.00 Uhr

Raum 2
CICERO



AK
16.30–18.00 Uhr

Raum 3
PLATON



DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Ann-Kathrin Giebe,
Bielefeld

Selbstgesteuertes Lernen in virtuellen Klassenräumen.

Die Coronapandemie hat uns Lehrer nicht nur vor die Aufgabe gestellt, wie der Unterricht trotz vieler Homeschooling- und Hybridphasen inhaltlich weiterlaufen kann, sondern auch wie sehr wir ihn sinnvoll digitalisieren können. Dabei hat sich häufig die Frage gestellt, wie Grammatikeinführungen, Übungsstunden oder die Textarbeit nicht nur als bloße Aufgaben gestellt werden, sondern auch für die Lernenden ansprechend und motivierend aufbereitet werden können.
Virtuelle Klassenräume können als Plattform die verschiedenen Elemente des Unterrichts optisch ansprechend, für die verschiedenen Lernniveaus angepasst und zur individuellen Bearbeitung für SchülerInnen miteinander vereinen.
Dabei zielen sie nicht nur auf den Einsatz im Distanzlernen ab, sondern können in den Präsenzunterricht in Tablet- oder Laptopklassen weiterhin eingesetzt werden.
Am Beispiel der Einführung der Adjektive der 3. Deklination möchte ich Ihnen zeigen, wie SchülerInnen anhand von virtuellen Räumen Grammatikphänomene selbstgesteuert und differenziert erfassen und anwenden. Die sukzessive Vorgehensweise erlaubt es den Lernenden, in ihrem eigenen Lerntempo zu arbeiten und sowohl Schritte nach vorne, aber auch zurück zu gehen. Gekoppelt wird dies mit digitalen Tools, die bei den SchülerInnen nicht nur Motivation und Lernfreude wecken, sondern auch didaktisch zielführend eingesetzt werden.
Virtuelle Klassenräume zu gestalten erfordert vom Lehrenden keine Fähigkeiten des Programmierens, sondern einfach Spaß am Gestalten und Zusammenführen von bisher genutzten Tools.

Ann-Kathrin Giebe
Studium: Universität Bielefeld, Fächer: Latein und Geschichte
lehrende Tätigkeiten: 2015–2020 Steinhagener Gymnasium seit 2020
KGS Ernst-Reuter-Schule Pattensen
fortbildende Tätigkeiten: seit 2019 Fachvorträge, Workshops und
schulinterne Fortbildungen im Bereich „Digitalisierung des Lateinunterrichts“ u. a.:
- BiSEd Universität Bielefeld,
- Fachtagung Universität Bielefeld
- Universität Rostock
- DAV NRW
- Mitteldeutscher Lateintag

weitere Spezifizierungen: Fachkraft für tiergestützte Intervention im Bereich „Schulhunde“.

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Lars Mielke,
Rostock

Landwirtschaft mit Anstand? Umweltethisches in Columellas *Res rustica*.

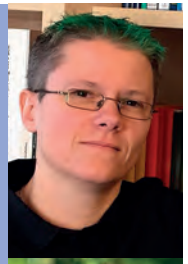
Vorgetragen wird ein Vorschlag, wie Landwirtschaft und landwirtschaftliche Literatur im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im altsprachlichen Unterricht behandelt werden können. Ein wesentliches Merkmal von Nachhaltigkeitsdebatten ist der Zielkonflikt zwischen den Handlungsfeldern Umwelt, Soziales und Wirtschaft. Hierzu parallelisieren lässt sich der antike Diskurs über die Gründe urban geprägter und vermögender Gutsbesitzer, sich mit der Landwirtschaft zu befassen: Waren Viehzucht, Acker-, Reb- und Gartenbau für sie nur eine Kapitalanlage oder vielmehr Bestandteil einer moralisch höherwertigen Lebensform? Berücksichtigten sie die externen Effekte, die ihr Gewerbe auf Mensch, Tier und Umwelt hatte, oder übernahmen hierfür sogar Verantwortung?

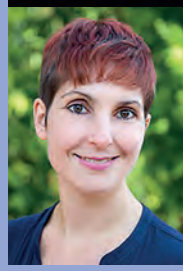
Der uns vollständig erhaltene zwölfbändige Traktat des Lucius Iunius Moderatus Columella (1. Jhd. n. Chr.) bietet ein aussagekräftiges Zeugnis für das Weltbild bzw. die Selbstdarstellung eines römischen Landwirts. Anhand von drei Problemfeldern wird illustriert, welchen Stellenwert umweltethische Überlegungen in der Res rustica haben: Wie äußert sich der Agronom zum Wohlbefinden von Nutztieren, zum eigenen Konsumverhalten und dem seiner Kunden, zur Lebensqualität seiner Sklaven und Pächter?

Lars Mielke studierte Latein und Biologie für das Lehramt an Gymnasien. Er promovierte sich im Juni 2020 an der Universität Rostock mit einer Arbeit zu den Lehr- und Erziehungsstrategien in Columellas Werk über die Landwirtschaft. Seit Februar 2020 unterrichtet er am altsprachlichen Gymnasium Fridericianum Schwerin (Abschluss des Referendariats im Mai 2021), während er seine Forschungen zur römischen Agrarliteratur und zur Vorgeschichte nachhaltigen Denkens fortführt.

AK
16.30–18.00 Uhr

Raum 4
VERGIL





AK
16.30–18.00 Uhr

Raum 5
SAPPHO

DIENSTAG, 12. APRIL 2022

Andrea Beyer / Ann-Cathrine Liebsch
Berlin

Digitalgestütztes Forschendes Lernen – nah an der zukünftigen Profession.

In diesem Arbeitskreis besprechen wir das didaktische Design des Forschenden Lernens und seine Einsatzmöglichkeiten im Studium der Klassischen Philologie. Dazu beschäftigen wir uns mit folgenden Fragen:
1. Was ist Forschendes Lernen?
2. Wie lässt es sich in der Lehre implementieren?
3. In welchen Phasen des Forschenden Lernens bieten sich digitale Elemente an?
4. Wie misst man Erfolg bzw. Misserfolg?

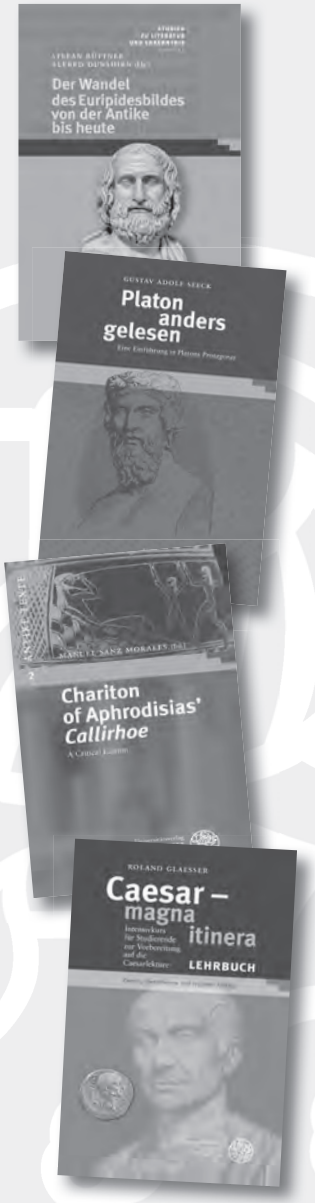
Nach einer Einführung in die zugrundeliegende Theorie werden wir an einem Beispiel einer fachdidaktischen Modulabschlussprüfung im BA Latein zeigen, wie das didaktische Design des Forschenden Lernens digitalgestützt geplant, begleitet und ausgewertet werden kann und welchen Mehrwert es für die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz angehender Lehrkräfte und Forschender haben kann. Abschließend möchten wir gerne mit den Teilnehmenden über Chancen und Herausforderungen des Forschenden Lernens ins Gespräch kommen.

Dr. Andrea Beyer, bis 2017 Lehrkraft an einem Berliner Kolleg, 2018 Promotion Lateindidaktik, 2017-2020 interdisziplinäres Forschungsprojekt CALLIDUS (HU Berlin), seit 2020 Expertin für E-Assessment (HU) in der BMBF-geförderten Berlin University Alliance, Mitbegründerin des Arbeitskreises Digital Classics (BridgeClassics); Publikationen u.a. zu Kompetenzen, Spracherwerb und Digitalisierung

Ann-Catherine Liebsch, seit 2015 wiss. Mitarbeiterin an der HU Berlin, seit 2016 wiss. Mitarbeiterin im BMBF-geförderten FDQI-HU, seit 2020 dort wiss. Koordinatorin; Arbeit an einer Promotion zum inklusiven Lateinunterricht; Publikationen u.a. zu Inklusion, Lehrkräftebildung und Aufgaben

Klassische Philologie bei WINTER

Universitätsverlag WINTER Heidelberg



BÜTTNER, STEFAN
DUNSHIRN, ALFRED (Hg.)
Der Wandel des Euripidesbildes von der Antike bis heute
2021. 348 Seiten, 1 Abbildung. (Studien zu Literatur und Erkenntnis, Band 13)
Geb. € 54,–
ISBN 978-3-8253-6584-4

SEECK, GUSTAV ADOLF
Platon anders gelesen
Eine Einführung in Platons *Protagoras*
2021. 105 Seiten. (Kalliope – Studien zur griechischen und lateinischen Poesie, Band 21)
Geb. € 28,–
ISBN 978-3-8253-4861-8

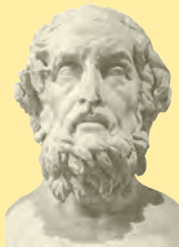
Chariton of Aphrodisias' *Callirhoe*
A Critical Edition
edited by MANUEL SANZ MORALES
2020. XXX, 185 Seiten. (Antike Texte, Band 2)
Kart. € 32,–
ISBN 978-3-8253-6615-5

GLAESSER, ROLAND
Caesar – magna itinera
Intensivkurs für Studierende zur Vorbereitung auf die Caesarlektüre
2., überarbeitete und ergänzte Auflage 2020. 272 Seiten, 4 Abbildungen. (Sprachwissenschaftliche Studienbücher)
Kart. € 19,–
ISBN 978-3-8253-4751-2

www.winter-verlag.de

V
9.00–10.00 Uhr

Raum 1
HOMER



MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Tilman Bechthold-Hengelhaupt,
Friedrichshafen

Lateinunterricht – letztes Bollwerk gewalttätiger alter weißer Männer?

Die Debatte um Diversität und Dekolonisierung in den Altertumswissenschaften als Herausforderung für den altsprachlichen Unterricht.
Die „alten weißen Männer" sind inzwischen zum geflügelten Wort geworden. Verzerrt die eurozentrische Perspektive den Blick auf die Antike im Sinne einer Affirmation von imperialen und patriarchalischen Gewaltverhältnissen? Wie können die Stimmen der Frauen, der Sklavinnen und Sklaven und allgemein der Benachteiligten hörbar gemacht werden?
Der Vortrag wirft zuerst einen Blick auf die Debatte über Dekolonisierung der Antike. Diese Anfragen ernst zu nehmen bedeutet, so die These des Vortrags, nicht eine Schwächung, sondern eine Stärkung des altsprachlichen Unterrichts, da durch diesen Perspektivenwechsel das Selbstverständnis der Fächer und somit auch ihre Außendarstellung aktualisiert werden können. Nur wer die Antike kennt – so ein Beispiel und Argument – kann an den Quellen überprüfen, welche Stellung das Judentum im römischen Reich hatte.
Es geht dabei um den Beitrag des Unterrichts der Alten Sprachen allgemein zur Wertevermittlung, speziell zur politischen Bildung, auch angesichts der Tatsache, dass Rechtsextreme und Frauenhasser (wie z. B. die INCELS) sich – vermutlich zu Unrecht – weitaus intensiver auf antike Vorbilder berufen als Demokratinnen (vgl. auch den Hinweis in der Kurzbiographie). Vorgeschlagen wird – auch für den Unterricht! – eine dekonstruktive Lektüre der antiken Literatur und der Schulbuchtexte, die patriarchalische Denk- und Sprachmuster (z. B. in der Liebesdichtung) sowie die Abwertung des Orients, der „Barbaren" und allgemein der Benachteiligten sichtbar zu machen sucht.
Der Schwerpunkt des Vortrags wird auf dem Lateinunterricht liegen.

Dr. Tilman Bechthold-Hengelhaupt, geb. 1960, hat Deutsch und Latein in Berlin (Freie Universität) und Freiburg studiert. Unterricht in Latein, Deutsch, Ethik. Fachberater für das Fach Latein, zuletzt beim Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung BW. Redakteur beim Landesbildungsserver BW (www.latein-bw.de).
Dissertation 2012 an der Ludwig-Maximilians-Universität München („Antikerezeption im Internet"); das Kapitel über rechtsextreme Rezeption antiker Themen im Internet wurde von der Fachwelt bisher nicht aufgenommen. Publikationen zu Gentechnik und Ethik, zur römischen Philosophie, Medien und Medienbildung (Fake News), Fachdidaktik des Lateinunterrichts. Private Internetseite: www.hengelhaupt.de

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Johanna Nickel,
Köln

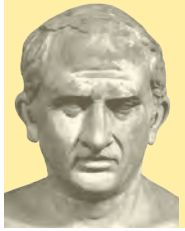
Cicero interkulturell gelesen – Spielarten von Alterität und Identität bei Cicero.

[...] *ita natos esse nos, ut inter omnes esset societas quaedam, maior autem, ut quisque proxume accederet. Itaque cives potiores quam peregrini, propinqui quam alieni.* (Lael. 19) – In Ciceros Werken lassen sich, auch im Sinne von Fragestellungen z.B. germanistischer interkultureller Literaturwissenschaft, unterschiedliche Aspekte von Interkulturalität feststellen, die thematischer, formaler oder auch diskursiver Art sein können. In thematischer Hinsicht ist hier zu denken an die Darstellung von Fremdem oder Fremden und von Kulturbegegnungen sowie ihre Funktion im Textzusammenhang. Formale Aspekte können Gattungsadaptation, sprachliche Vielstimmigkeit oder Übersetzung sein, schließlich ist auch die Einbettung der Texte in historisch-soziale Diskurse relevant. Ausgehend von Beobachtungen solcher Art lassen sich Möglichkeiten einer interkulturellen Akzentuierung der Cicero-Lektüre entwickeln.

Johanna Nickel studierte in Göttingen Griechisch, Latein und Philosophie und absolvierte im Jahr 2003 ihr Erstes Staatsexamen. Es folgten eine Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Klassische Philologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main und die Promotion in Griechischer Philologie mit einem Kommentar zu Lukians „Charon" sowie ebenfalls in Frankfurt das Referendariat und das Zweite Staatsexamen. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit als Studienrätin an einem nordrhein-westfälischen Gymnasium ist sie seit 2015 Akademische Rätin am Institut für Altertumskunde der Universität zu Köln und hier verantwortlich für die Fachdidaktik der Alten Sprachen. Ein Forschungsschwerpunkt ist die interkulturelle Literaturdidaktik.

V
9.00–10.00 Uhr

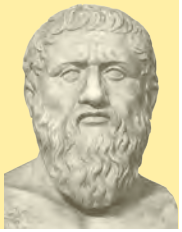
Raum 2
CICERO



MITTWOCH, 13. APRIL 2022

V
9.00–10.00 Uhr

Raum 3
PLATON



Philipp Weiß,
München

Propylaeum: Digitale Services für die Altertumswissenschaften

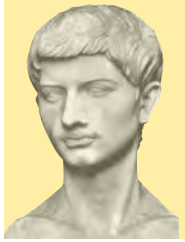
Seit 2016 betreuen die Bayerische Staatsbibliothek und die Universitätsbibliothek Heidelberg im Rahmen eines DFG-Förderprogramms den *Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften – Propylaeum*. Die Angebote von Propylaeum zielen auf eine Verbesserung der Informationsversorgung für Altertumswissenschaftler:innen aus acht Fachbereichen ab: Neben der Erwerbung, Lizenzierung und überregionalen Bereitstellung von Monographien, Zeitschriften und Datenbanken sind es vor allem digitale Services, die Wissenschaftler:innen, aber auch Lehrende und Studierende bei der Fachrecherche und Publikation unterstützen. Im Vortrag werden die Angebote von Propylaeum vorgestellt, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den Rechercheangeboten liegen soll. Mit *PropylaeumSEARCH* bietet der Fachinformationsdienst einen zentralen und datenquellenübergreifenden Sucheinstieg für die Recherche von Fachliteratur an, der oftmals auch den direkten Zugriff auf Informationsressourcen bietet. Die bibliographischen Spezialangebote von Propylaeum, wie etwa die Gnomon Bibliographische Datenbank, richten sich an einzelne Fachbereiche bzw. Fachgruppen und ermöglichen z. T. auch einen systematischen Sucheinstieg sowie die Recherche auf Aufsatzebene. Weitere Angebote wie die Rezensionsplattform *recensio.antiquitatis*, das Verzeichnis altertumswissenschaftlicher Internetressourcen *KIRKE WebGuide* Altertumswissenschaften oder das *Schaufenster FID-Lizenzen*, über das lizenzierte E-Books und Datenbanken des Fachinformationsdienstes recherchiert werden können, ergänzen das Angebot.

Dr. Philipp Weiß ist seit 2019 an der Bayerischen Staatsbibliothek für den Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften zuständig. Nach Studium und Promotion (Klassische Philologie / LMU München) absolvierte er von 2016 bis 2018 ein Bibliotheksreferendariat an der Universitätsbibliothek Regensburg sowie an der Bayerischen Staatsbibliothek.

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

V
9.00–10.00 Uhr

Raum 4
VERGIL



Charlotte Schubert,
Leipzig

Pseudo-Xenophon = Xenophon?

Wer hat die heute als pseudo-xenophontisch bezeichnete Athenaion Politeia geschrieben? Und vor allem: Wann wurde sie geschrieben? Die meisten Altertumswissenschaftler:innen sind sich darin einig, daß die Schrift in den ersten Jahren des Peloponnesischen Krieges von einem Gegner der Demokratie – der in Athen lebte – verfasst wurde. Daher wird dieses kleine Werk auch oft einem ‚Alten Oligarchen' zugeschrieben. Andere Positionen, die diese Schrift früher (vor 430 v.Chr.) oder später (nach 400 v.Chr.) verorten, sind selten, eine Autorschaft Xenophons wird in der Regel ausgeschlossen.

Zu den hier gestellten Fragen versuche ich mit Hilfe der digitalen Textanalyse einen Neuansatz, indem ich die Zuordnung der pseudo-xenophontischen Athenaion Politeia (PSX) zu Autoren und Werkgruppen des 5. und 4. Jahrhunderts v.Chr. mit Hilfe der digitalen Textanalyse untersuche. Das über eine Buchstaben-Trigramm-Analyse (N=3) gewonnene Ergebnis zeigt eine enge Verbindung zwischen PSX und zahlreichen anderen Werken Xenophons (insb. Lak.Pol., aber auch Mem., Kyr.) sowie zu Thukydides. Ausgehend von diesem Befund ist zu überprüfen, wie sich das Ergebnis der digitalen Textanalyse zu der historischen Kontextualisierung von PSX verhält. Wenn ein Zusammenhang mit dem Werk Xenophons besteht, ist zu fragen, welcher historische Kontext sich daraus für PSX ergibt, wenn die Schrift nicht nur Xenophon als Autor zuzuschreiben ist, sondern auch erst in dem 360er/350er Jahren des 4. Jh.s geschrieben wurde.

Charlotte Schubert, 1993–2021 Professorin für Alte Geschichte an der Universität Leipzig; Forschungsschwerpunkte sind die Entwicklung der Demokratie, das antike Athen, Medizin- und Wissenschaftsgeschichte, Landverteilung in der Antike und Digital Humanities/Digital Classics; seit 2008 zahlreiche DH-Projekte (BMBF, DFG, VW-Stiftung): eAQUA: www.eaqua.net, Digital Classics Online: https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/dco, Digital Plato: https://paraphrasis.org).

https://www.nomisma.museum.uni-wuerzburg.de/

Virtuelle Besichtigung der Münzsammlung.

Das Martin von Wagner Museum ist eines der bedeutendsten Universitätsmuseen Europas. Seine Bestände antiker und nachantiker Kunst bilden – in hoher und höchster Qualität – zusammengenommen sechs Jahrtausende Kunst- und Kulturgeschichte ab. Vergleichbar universal ausgerichtete Sammlungen sind in Deutschland und Mitteleuropa so gut wie gar nicht zu finden; allein in Großbritannien befinden sich ähnliche Museen, die diesen Radius von Epochen und Regionen abdecken. Auch dort sind sie häufig, wie das Fitzwilliam Museum in Cambridge oder das Ashmolean Museum in Oxford, im Besitz von Universitäten.

Das Museum besteht aus zwei Abteilungen. Die Ältere Abteilung umfasst die Antikensammlung, die Neuere Abteilung gliedert sich in Gemäldegalerie und Graphische Sammlung. An hochrangigen Kunstwerke aus allen Epochen (Alt-Ägypten, griechische, etruskische und römische Antike, Mittelalter, Renaissance, Barock, Klassizismus, Moderne) kann die Geschichte des menschlichen Geistes von den frühen Hochkulturen bis an die Schwelle der Gegenwart in einem durchgehenden Zug abgeschritten werden.

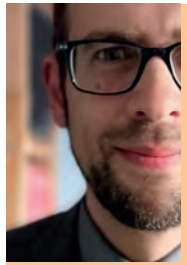
Das Münzkabinett des Martin von Wagner Museums umfasst ungefähr 1.200 Münzen, Medaillen und Paranumismatica vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis in die Moderne, der Fokus liegt auf den Geprägen der mediterranen Welt in der Antike. Aufgrund der nahezu vollständigen Zerstörung im zweiten Weltkrieg gründet sich der heutige Bestand auf Schenkungen und punktuelle Ankäufe nach 1945. Die wichtigste dieser Schenkungen stellt die Sammlung Herbert Wellhöfers dar – eine Kollektion von ca. 400 griechischen Münzen der Archaik und Klassik mit einem Schwerpunkt auf Ikonographie und Ästhetik.

MÜNZ: KABINETT

Münzkabinett des Martin von Wagner Museums
Julius Maximilians Universität Würzburg

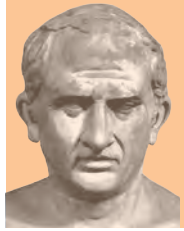
Julius-Maximilians-UNIVERSITÄT WÜRZBURG

MITTWOCH, 13. APRIL 2022



V
10.15–11.15 Uhr

Raum 2
CICERO



Jochen Sauer,
Bielefeld

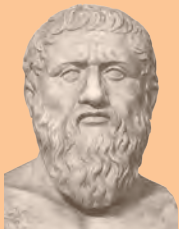
Nähe und Distanz antiken Staatsdenkens. Ciceros Staatstheorie im Licht der neueren Forschung.

Wie nah oder wie fern ist uns das staatstheoretische Denken Ciceros? Die Forschung der letzten Jahre hat manche erstaunliche Modernität in der ciceronischen Staatskonzeption entdeckt, und manche vermeintliche Nähe zur Gegenwart hat sich als trügerisch erwiesen. Zudem haben neuere Studien unser Bild von Ciceros Philosophieren grundlegend verändert. Größeres Augenmerk erhält die literarische Form, die als Ausdruck von Ciceros akademisch-skeptischen Haltung ernst genommen wird, sowie der politisch-propädeutische Charakter seiner theoretischen Schriften: „Cicero's message is […] that we all ought to become not only politicians, but political scientists" (Jonathan Powell). Die Vorstellung Ciceros als die eines Eklektikers ist nicht länger haltbar. Der Vortrag möchte einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in der Cicero-Forschung geben und exemplifizieren, wie einschlägige Texte Ciceros neu im Unterricht gelesen werden können.

Jochen Sauer studierte Klassische Philologie (Latein), Physik und Philosophie in Stuttgart und Dresden. Nach dem Ersten Staatsexamen promovierte er 2005 zur Naturrechtstheorie und -argumentation bei Cicero (De legibus). Von 2004 bis 2009 bekleidete er an der TU Dresden verschiedene Projektstellen (u.a. im SFB 537 „Institutionalität und Geschichtlichkeit"). Von 2009 bis 2013 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum tätig, danach wechselte er auf eine Ratsstelle an die Universität Bielefeld. Er ist Teil des Bielefelder Netzwerks „Demokratiebildung als (hoch-)schulische Querschnittsaufgabe" und Mitherausgeber der Reihe „Acta Didactica Classica".

V
10.15–11.15 Uhr

Raum 3
PLATON



MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Rene Pfeilschifter,
Würzburg

»Wo finde ich Caesar im Netz?« Von Sinn und Unsinn der Digitalität im universitären Unterricht.

Der Nutzen von Internet sowie digitaler Datenerschließung und -aufbereitung ist für die Forschung offensichtlich und unbestritten. Aber wie sieht es mit der Lehre aus? Trotz gutgemeinter Konzepte und mancher geldbasierter Verheißung heißt Digitalität im Unterricht nicht selten, dass Studenten Informationen über antike Persönlichkeiten schnell in einem Wikipedia-Eintrag abrufen, der auf einem Lemma der Encyclopaedia Britannica von 1911 beruht, anstatt in einem Fachlexikon oder einer Literaturgeschichte nachzulesen. Oder dass sie nicht die maßgeblichen Quellenausgaben, sondern längst überholte Editionen aus dem frühen neunzehnten Jahrhundert benutzen – eben weil diese online stehen. Ich gebe einen von den eigenen Erfahrungen geleiteten Bericht über Vor- und Nachteile der Digitalität und hoffe, mit den Zuhörern ausführlich ins Gespräch zu kommen, in der Überzeugung, dass die Situation im universitären Unterricht derjenigen an der Schule ganz ähnlich ist.

Rene Pfeilschifter ist Professor für Alte Geschichte an der Universität Würzburg. Er ist Sprecher der DFG-Forschungsgruppe 2757 *Lokale Selbstregelungen im Kontext schwacher Staatlichkeit in Antike und Moderne*. Zuletzt ist von ihm in zweiter Auflage erschienen: *Die Spätantike. Der eine Gott und die vielen Herrscher* (C. H. Beck Geschichte der Antike), München 2017.

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Heinz-Günter Nesselrath,
Göttingen

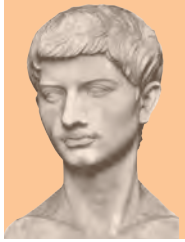
Von sehr lebendigen Toten und allzu menschlichen Göttern – ein kleines Plädoyer für Lukian von Samosata als Schulautor.

Die *Dialogi Minores* Lukians können für den griechischen Schulunterricht aufgrund ihrer Kürze, ihrer Themen und ihrer witzig-lebendigen Sprache sehr attraktiv sein. In den *Götter-* und *Meergöttergesprächen* werden griechische Götter und Göttinnen mit sehr menschlichen Fehlern vorgeführt (Beispiele: DDeor. Nr. 18, 9 und 15, DMar. Nr. 1 und Nr. 7); christliche Autoren haben diese Darstellungen aufgegriffen, um ihr eigenes Gottesbild positiv davon abheben zu können. Demgegenüber bieten die *Totengespräche* nicht nur Einblick in die kynischen Vorstellungen von der Vergänglichkeit von allem, was Menschen in ihrem Leben für wichtig halten (Reichtum, Ruhm, Schönheit), sondern stellen darüber hinaus bis heutige bemerkenswerte Fragen zu Vorstellungen von Jenseits und Unsterblichkeit (Beispiele: DMort. Nr. 1, 29, 30 repräsentieren gut die kynische Perspektive; Nr. 8, 22, 26 gehen bemerkenswert über sie hinaus).

Heinz-Günter Nesselrath, Geb. 1957, Promotion 1981; Habilitation 1987; 1992–2001 Professor für Klassische Philologie (mit besonderer Berücksichtigung des Griechischen) an der Universität Bern; seit 2001 Professor für Klassische Philologie/Gräzistik an der Georg-August-Universität Göttingen; 2002 Aufnahme in die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. *Forschungsgebiete:* griechische Literatur der römischen Kaiserzeit und Spätantike; griechische Komödie; pagane und christliche griechische Geschichtsschreibung. *Größere Publikationen seit 2015:* Iulianus Augustus, Opera (Bibliotheca Teubneriana), Berlin / Boston 2015; (zus. mit Balbina Bäbler:) Philostrats Apollonios und seine Welt, Berlin / Boston 2016; Herodot, Historien, neu übersetzt und erläutert, Stuttgart 2017; (zus. mit Balbina Bäbler [Hgg.]:) Origenes der Christ und Origenes der Platoniker, Tübingen 2018; (zus. mit Fabio Berdozzo [Hgg.]:) Griechische Götter unter sich: Lukian, Göttergespräche, Tübingen 2019; (zus. mit Balbina Bäbler [Hgg.]:) Delphi – Apollons Orakel in der Welt der Antike, Tübingen 2021.

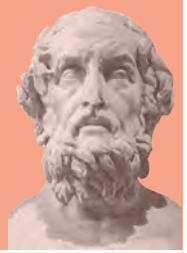
V
10.15–11.15 Uhr

Raum 4
VERGIL



V
11.30–12.30 Uhr

Raum 1
HOMER



MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Nandini Pandey,
Baltimore

Diversity in the Roman World – and modern study thereof.

Nandini Pandey works on the literature, culture, history, and reception of early imperial Rome. She received her BA from Swarthmore College, a second BA in Classics and English from Oxford University, an M.Phil in Renaissance English from Cambridge University, and an MA and PhD in Classics from the University of California, Berkeley. After teaching from 2014–2021 at the University of Wisconsin-Madison, she is now Associate Professor of Classics at the Johns Hopkins University. Pandey is author of *The Poetics of Power in Augustan Rome: Latin Poetic Responses to Early Imperial Iconography* (Cambridge 2018), winner of the Classical Association of the Midwest and South's 2020 First Book Prize. In addition to her research in traditional academic venues, she regularly publishes articles in the online journal *Eidolon*, on topics ranging from classics in modern media and politics, race and ethnicity in antiquity, and, most recently, classics in an age of coronavirus.

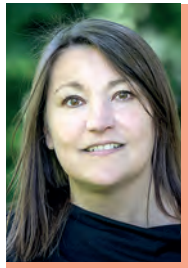
MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Katharina Wesselmann,
Kiel

Bellum electronicum: Ferne Epochen und die Annäherung an Caesar im digitalen Übersetzungsvergleich.

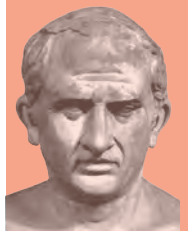
Julius Caesars *Bellum Gallicum* ist einer der zentralsten Schultexte überhaupt. In den Übersetzungen, die seit der frühen Neuzeit entstehen, sind interessante sprachliche Verschiebungen zu betrachten. So findet das 19. Jahrhundert unter dem Eindruck des Kolonialismus neue Terminologien und andere Hierarchien zur Beschreibung fremder Kulturen: Was für Caesar gallische *principes* sind, nennt Matthias Ringmann 1507 'fürwäser und oberherren', während sich Anton Baumstark 1835 für 'Häuptlinge' entscheidet. Diese Begriffsverschiebungen können mit Hilfe der Webseite *Bellum Electronicum* zu fruchtbaren Diskussionen über die Veränderlichkeit von Sprache und Konnotationen führen. Die Zeitgebundenheit allen Übersetzens wird an diesen Beispielen neu beleuchtet. Durch den Vergleich mit englischen und französischen Übersetzungen werden zudem Kompetenzen der Mehrsprachigkeit geschult, durch die Suche in alten Drucken ein Bewusstsein für den Wandel von Schrift und Medien geschaffen.

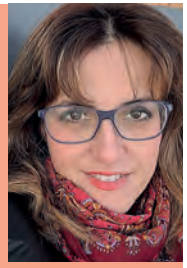
Katharina Wesselmann ist Professorin für Fachdidaktik der Alten Sprachen an der Christian Albrechts-Universität zu Kiel. Zuvor war sie Gymnasial- und Gesamtschullehrerin an verschiedenen Basler Schulen und unterrichtete Fachdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Epos und Historiographie, Mehrsprachigkeitsdidaktik sowie Übersetzungs- und Texterschließungsmethoden.



V
11.30–12.30 Uhr

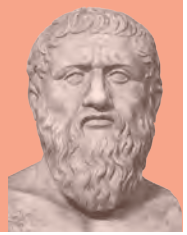
Raum 2
CICERO





V
11.30–12.30 Uhr

Raum 3
PLATON



MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Anna A. Novokhatko,
Thessaloniki / Freiburg im Breisgau

Digitale Werkzeuge im altsprachlichen Unterricht: Entwicklungsmöglichkeiten und Problemfelder.

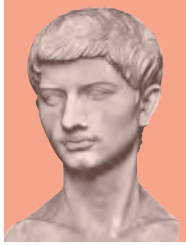
Der Einsatz digitaler Medien scheint für einen modernen und realitätsnahen Altsprachenunterricht unverzichtbar zu sein. Die Werkzeuge können Lernprozesse vereinfachen und zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern beitragen. Im Vortrag werden verschiedene Aspekte der Integration digitaler Medien in den Schulunterricht diskutiert, wie z.B. der Einsatz von Übersetzungen aus dem Internet, die Nutzung von Grammatiken aus dem Internet und der Kontextsuche, der Einsatz elektronischer Wörterbücher, korpusbasierte Wortschatzarbeit für den Latein- und Griechischunterricht in der Schule sowie der Einsatz und die Kritik an maschineller Übersetzung von Sätzen. Insgesamt steht den Schülerinnen und Schülern ein breites Spektrum an Möglichkeiten offen, vom klassischen Spracherwerb bis zur interpretierenden Verarbeitung von Texten. Einerseits fördern digitale Medien die eigenständige Auseinandersetzung der Schüler mit antiken Texten, wenn sie kompetent und kritisch eingesetzt werden. Andererseits sind viele methodische Probleme bisher ungelöst. Im Mittelpunkt des Vortrags steht die Frage, welchen Beitrag digitale Medien zum Erlernen alter Sprachen leisten können.

Anna A. Novokhatko (2004 promoviert, 2018 habilitiert) ist Professorin für Klassische Philologie an der Aristoteles-Universität Thessaloniki und Mitglied des Akademie-Kollegs der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ihre Forschungsinteressen umfassen Rhetorik, Geschichte der Philologie, Textkritik und die griechische Komödie. Sie interessiert sich auch für kognitive Ansätze in griechischen und lateinischen Texten und antike Überlegungen zur Metapher sowie für die Methoden und die Entwicklung der Digitalen Altertumswissenschaften.

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

V
11.30–12.30 Uhr

Raum 4
VERGIL



Jan R. Stenger,
Würzburg

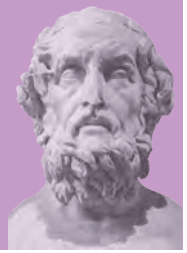
Freie Rede, Populismus und Lügen – im digitalen Zeitalter und im klassischen Athen.

Im Zeitalter von *social media* und *fake news* scheint die freie Rede akut bedroht zu sein, selbst in demokratischen Gesellschaften. In der Politik wie in der Wissenschaft ist allenthalben von Redeverboten zu hören; Meinungsäußerungen können in einer polarisierten Öffentlichkeit zu Anfeindungen, gar zu Morddrohungen führen. Der Blick auf das klassische Athen zeigt, dass auch in der antiken Demokratie die Freiheit der Rede und ihre Grenzen problematisiert und öffentlich diskutiert wurden. Neben offenkundigen Parallelen zu Debatten des 21. Jahrhunderts wurden dabei aber auch deutlich andere Argumente ins Feld geführt. Dieser Vortrag beleuchtet anhand von politischen Reden und philosophischen Texten des 4. Jh., wie in Athen die Gefahren und Gefährdungen der Redefreiheit bewertet wurden und welche Kriterien für einen verantwortungsvollen Gebrauch der offenen Rede in die Diskussion eingeführt wurden. Es zeigt sich, dass das Prinzip der freien Rede auch instrumentalisiert werden konnte, um den politischen Gegner vom öffentlichen Diskurs auszuschließen.

Jan R. Stenger ist Professor für Klassische Philologie/Gräzistik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Von 2012 bis 2019 war er MacDowell Professor of Greek an der University of Glasgow. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die griechische Lyrik, die Literatur und Kultur der Spätantike sowie das antike Christentum. Sein aktuelles Forschungsprojekt befasst sich mit der Performanz der freien Rede (*parrhesía*).

AK
14.30–16.00 Uhr

Raum 1
HOMER



MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Christian Kupfer,
München

Latinitas viva I – eine tote Sprache lebendig unterrichten.

Latine loqui iuvat. Lateinsprechen ist nützlich – und macht Spaß. Zu dieser Erkenntnis gelangen immer mehr Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, die das Experiment wagen, die „tote" Sprache im Klassenzimmer lebendig werden zu lassen. Wenn die erste Begegnung mit Latein als Sprache (!) behutsam genug gestaltet wird, stellt sich auf Seite der Lernenden meist Stolz und Erstaunen darüber ein, wie viel man tatsächlich verstehe – und oft die Frage, warum Latein eigentlich nicht von Anfang an so gelernt werde. *Latine loqui* motiviert, vervielfacht den lateinischen Input innerhalb einer Schulstunde, wälzt um, schleift ein und eröffnet den Kindern und Jugendlichen einen zusätzlichen – natürlichen und intuitiven – Zugang zur Sprache.

In diesem interaktiven Workshop sollen viele ganz konkrete didaktische Anwendungs- und Umsetzungsmöglichkeiten des „lebendigen Lateins" vorgestellt und praktisch erprobt werden: von der Wortschatzarbeit, die auf diese Weise ganz automatisch an Anschaulichkeit und Dynamik gewinnt, über das Vermitteln von Sachinhalten – beispielsweise via *listening comprehension* – und das Einschleifen von Wortschatz und Grammatik mit *classroom phrases* bis hin zur Textarbeit in der Lektürephase sowie zur Metrik, die sich mithilfe geeigneter Melodien sogar singen lässt. Gerade im *Latine loqui* bisher gänzlich „unbeleckten" Kolleg:innen soll gezeigt werden, wie man als Lehrkraft auch ohne jede Vorübung einen angenehmen Einstieg in dieses Feld findet.

Christian Kupfer, Lehrer für Latein, Deutsch und Informatik am Maximiliansgymnasium München (aktuell „Lehrer in der Wirtschaft"). Studium in Erlangen und Berlin, seit Studienzeiten intensive Beschäftigung mit Latein als geschriebener und gesprochener Sprache, Teilnahme an Seminaren und Fortbildungen zum gesprochenen Latein und dessen didaktischen Einsatzmöglichkeiten im In- und Ausland, vor dem Referendariat zweimonatige Lehrtätigkeit an der (großenteils lateinsprachigen) Privatschule *Schola Nova* in Belgien, regelmäßige Kursleitertätigkeit im Rahmen der Scholae Latinae Posnanienses in Posen (Polen), Abhaltung von Fortbildungen zur *Latinitas viva* als Methode und entsprechende Präsentationen vor Schulklassen, Konversationsstammtisch Circulus *Latinus Monacensis* in München, YouTube: *Magister Kupfer.*

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Susanne Froehlich,
Greifswald

Geschlechterbilder im altsprachlichen Unterricht. Probleme und Potenziale im Dialog zwischen Didaktik und historischer Forschung.

Die Frauen sitzen im Haus, während die Männer Kriege führen? Die heutige Forschung bietet ein differenzierteres Bild antiker Geschlechterbilder. Sie untersucht die Vielfalt von Rollenzuschreibungen an Männer und Frauen, die wir bei den antiken Autoren finden, hat neue Themen wie Bruder-Schwester-Beziehungen in den Fokus gerückt und interessiert sich nicht nur für die attischen Hausfrauen, sondern zum Beispiel auch für hellenistische Feldherrinnen und gebildete Pilgerinnen.

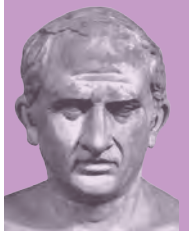
Aktuelle Lehrbücher für den Altsprachen- und Geschichtsunterricht gehen mit diesen neuen Fragestellungen, Themen und Forschungsergebnissen ganz unterschiedlich um. Während Frauen in vielen Geschichtsbüchern entweder gar nicht vorkommen oder einseitig als Opfer patriarchalischer Gesellschaftsstrukturen dargestellt werden, finden sich in den altsprachlichen Lehrbüchern sehr phantasievolle Texte, die einen unmittelbaren Einblick in die Lebenswirklichkeit und Gefühlswelt der Geschlechter bieten wollen.

Im Arbeitskreis sollen ausgewählte Beispiele vorgestellt und diskutiert werden, um über die Probleme und Potentiale der Darstellung antiker Geschlechterbilder im Schulbuch ins Gespräch zu kommen.

Susanne Froehlich, Studium der Fächer Geschichte, Französisch und Klassische Archäologie, 2011 Promotion im Fach Alte Geschichte mit einer Arbeit zur Geschichtsschreibung Herodots (Cotutelle der Universitäten Freiburg im Breisgau und Straßburg). Ab 2012 Assistentin in Gießen, seit 2017 Leiterin des Arbeitsbereichs Alte Geschichte an der Universität Greifswald. 2021 Habilitation mit der Studie „Stadttor und Stadteingang. Ein Beitrag zur Alltags- und Kulturgeschichte der kaiserzeitlichen Stadt". Aktuell Professurvertreterin in Tübingen. Monographien: Romanisierung in Kilikien (2006, 2. Aufl. 2015); Handlungsmotive bei Herodot (2013); Stadttor und Stadteingang (2022). Sammelbände: Das Erlebnis der Schiffsreise in Hellenismus und Kaiserzeit (mit M. Baumann und J. Börstinghaus, 2018); Altertumswissenschaft in Greifswald (2021).

AK
14.30–16.00 Uhr

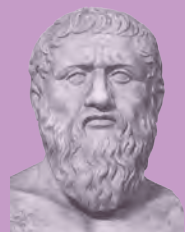
Raum 2
CICERO



MITTWOCH, 13. APRIL 2022

AK
14.30–16.00 Uhr

Raum 3
PLATON



Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker

Didaktik-Slam:

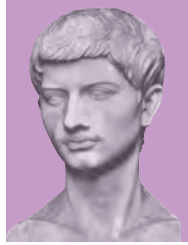
Es werden in Kurzpräsentationen aktuelle Forschungsprojekte zur altsprachlichen Fachdidaktik vorgestellt. Darunter sind beispielsweise:

- Antike Science Fiction. Antike Stoffe in den Mythen moderner Blockbuster *(Benedikt Simons)*
- Berthold Otto als Lateindidaktiker *(Maximilian Wallstein)*
- Citizen Science im Altsprachlichen Unterricht? Ein Erfahrungsbericht am Beispiel des ‚Grazer Repositorium antiker Fabeln' *(Lukas Spielhofer)*
- Das Projekt Mythoskop *(Anne Friedrich)*
- Das sind doch nur Worte? Lateinische Lexik und die Möglichkeiten zur Vermittlung einer interkulturellen reflexiven Kompetenz im Umgang mit Sprachen (Leoni Janssen)
- Die Entwicklung eines didaktischen Konzepts zum Digital Game-based Learning im Lateinunterricht *(Paula Mertens)*
- Die Unterrichtsarbeit mit Aufgabenstellungen alternativ zur Übersetzung/Rekodierung *(Anita Schink, Matthias Korn)*
- Interkulturelle Literaturdidaktik der Alten Sprachen (Johanna Nickel)
- Literaturunterricht sprachbildend? – Untersuchung sprachbildender Möglichkeiten im Lektüreunterricht des Fachs Latein *(Jessica Dahmen)*
- Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit der Playstationsoftware 'Assassin's Creed' für das Fach Griechisch – Sammlung von Erfahrungsberichten aus Griechischunterricht und Griechisch-AG *(Paula Schäller, Matthias Korn)*
- Scaffoldingstrategien in der Lehrbuchphase des sprachsensiblen Lateinunterrichts *(Merve Coban)*
- Sprachsensibler Lateinunterricht – Die Un- und Missverständlichkeit deutscher Bedeutungen im Lernwortschatz von Lateinlehrbüchern und in der schulischen Praxis *(Sophie Maas)*
- Wie die Didaktik der Alten Sprachen ihre eigenen Widersprüche produziert: Unterrichtsstrategien im Kontext der Erkenntnistheorie und Sprachphilosophie *(Heike Bottler)*

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

AK
14.30–16.00 Uhr

Raum 4
VERGIL



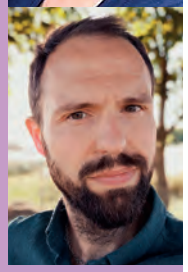
Anna Elissa Radke mit Almedina Burniku,
Marburg an der Lahn

Meine lateinische Kinderbücher für Vor- und GrundschülerInnen.

Es sollen sowohl Nachdichtungen bekannter deutscher Kinderbücher *(Sibylle von Olfers, Etwas von den Wurzelkindern, Janosch, O wie schön ist Panama*) als auch zweisprachige eigene Kinderbücher vorgestellt werden: *Aydin et Aleyna linguam latinam amant, De Musis* (mit eigenen Illustrationen) und Io et Dio (über die Kuh Io und den Philosophen Diogenes).
Durch theoretische Darstellung meiner „Vorschuldidaktik", als auch durch praktische Beispiele möchte ich dazu anregen, Kinder schon vor Beginn des schulischen Lateinunterrichts mit der Welt der antike vertraut zu machen: die Lateinstudentin/Referendarin Almedina Burniku wird mit ihren beiden Kindern Aydin (9) und Aleyna (5) zeigen, wie sie den Kindern die Bücher vorliest, oder wie Aydin selbst die Texte liest, oder wie Aleyna die Verse auswendig lernt, ohne dass die Kinder die genaue Bedeutung der einzelnen Worte zu kennen.

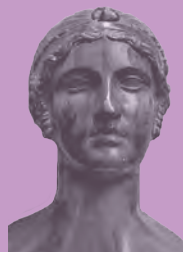
Dr. Anna Elissa Radke, geb. 1940, Studium der Philosophie, klassischen Philologie, Archäologie, Mittellatein, evangelischen Theologie und Slavistik in Hamburg und Marburg. Lehrtätigkeit an Gymnasium, Waldorfschule und Universität. Werke (in Auswahl): lateinische Lyrik (teils mit deutschen Übersetzungen): Musa exsul, Harmonica vitrea, In reliquiis Troiae, Arspaedagogica, Molossula, Iubila natalicia, Lanx satura memorabilium a. MMXI, Passio Altensteigensis, Finis amorum, Arengulus, Asylum poeticum, Corona spinea, Hercules in bivio. *Lateinische Dramen*: Dialogi. *Lateinische Literaturzeitschrift:* Alaudae Übersetzungen: Mein Marburger Horaz, Katulla (Catullübersetzungen ins Deutsche und Weibliche), Brüchige Idylle (Übersetzungen von Vergils Eklogen), Cantica spiritualia (Übersetzung ökumenischer deutscher Kirchenlieder ins Lateinische), Amor pontifex (Übersetzungen des Sinan Gudzevic aus dem Serbokroatischen ins Lateinische und Deutsche), Wie ein Halt auf freier Strecke (Übersetzungen des Przemisław Rostropowicz aus dem Polnischen ins Deutsche). *Lateinische Kinderbücher:* Aliquid de pumilionibus (Nachdichtung von Sibylle von Olfers „Etwas von den Wurzelkindern), Quam mirabilis est Panama (Nachdichtung von Janosch's „O wie schön ist Panama"), Aydin et Aleyna linguam latinam amant. (Liber Primus: De Musis), Io et Dio.

MITTWOCH, 13. APRIL 2022



AK
14.30–16.00 Uhr

Raum 5
Sappho



Carolin Giere / Christian Peters,
Freiburg im Breisgau / Hude

Mittel- und Neulatein macht Schule – Ein digitales Angebot für den Schulalltag.

Die Stellung der nachantiken lateinischen Literatur in den Kerncurricula und damit auch in der Lehramtsausbildung ist bislang marginal. Dabei lässt sich gerade im Bereich der Kultur- und Textkompetenz eine Stärkung des Faches durch den Einbezug mittel- und neulateinischer Texte erreichen, ist doch das Lateinische als „Vatersprache" Europas auch nach dem Untergang Westroms bis weit in das 19. Jahrhundert hinein als Literatur- und Gebrauchssprache in Bildung, Kirche, Wissenschaft und Diplomatie weiter Teile Europas und der Welt (weit über die Grenzen des Imperium Romanum hinaus) präsent. Die Allgegenwart des nachantiken Lateins regt zugleich zur Auseinandersetzung mit der eigenen Lokal- oder Regionalgeschichte an. Im Arbeitskreis möchten wir Ihnen das an der Universität Göttingen ins Leben gerufene und durch die DNG (Die Neulateinische Gesellschaft) getragene Projekt „Mittel- und Neulatein macht Schule" vorstellen, das nicht nur die Ein-bindung von nachantiken Texten im schulischen Lateinunterricht nachhaltig fördern, sondern vor allem für den Schulalltag nutzbar machen möchte. Bei einem Initialworkshop (2021), der Lehrer*innen, Studierende, Fachdidaktiker*innen, Wissenschaftler*innen und Interessierte zusammenbrachte, konnten Chancen wie Grenzen ausgelotet und der praktische Nutzen des Mittel- und Neulateinischen für die Schule anhand konkreter Beispiele diskutiert werden. Als Ergebnis steht auf einer eigens konzipierten Internetplattform (http://mnl-schule.dnlatg.de) ein digitales Angebot mit frei nutzbarem Schulmaterial bereit, das mittel- und neulateinische Texte aufbereitet für den Unterricht mit binnendifferenzierba-ren Vokabelangaben, Aufgabenstellungen und Lehrermaterialien zum Download anbietet. Nutzer*innen können die Plattform lehrplanspezifisch durchsuchen, Texte unaufwändig direkt im Unterricht einsetzen oder aber für den eigenen Bedarf anpassen. Im Wiki-Format bietet die Plattform zudem die Möglichkeit, sich als Autor*in am Wachsen der Material-sammlung zu beteiligen, eigenständig Texte aufzubereiten sowie von anderen bereitgestell-te Materialien redaktionell mitzubearbeiten. Eine Community ist im Entstehen begriffen – seien Sie herzlich eingeladen, das Angebot der Initiative „Mittel- und Neulatein macht Schule" kennenzulernen, es zu nutzen und mitzugestalten!

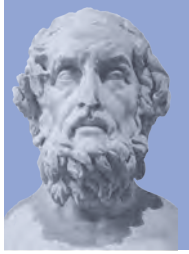
Carolin Giere studierte Klassische Philologie, Italianistik und Kunst/Kunstpädagogik. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin der Abteilung für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Göttingen leitete sie das Schulprojekt und ist seit-dem Ansprechpartnerin der Initiative „Mittel- und Neulatein macht Schule". Seit März 2022 ist sie wissenschaftliche Koordinatorin der 'School of Medieval and Neo-Latin Studies ' an der Universität Freiburg.

Dr. Christian Peters ist Lehrer für Latein und Geschichte an der Peter-Ustinov-Schule Hude und leitet dort den Fachbereich Sprachen. Für die DNG betreut er den Bereich Schule und Fachdidaktik. Zuletzt erschien von ihm die kommentierte Erstedition und -übersetzung von Basinio da Parmas Hesperis (Winter Verlag, 2021).

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

AK
16.30–18.00 Uhr

Raum 1
HOMER



Christian Kupfer,
München

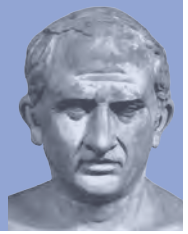
Latinitas viva II – aktives Latein-Training für Neulinge und Profis.

Unde hoc? Woher kommt das? So viele Jahre des Grammatik- und Vokabellernens und nicht zuletzt des Übersetzens – und oft haben selbst Lateinstudierende nach mehreren arbeitsintensiven Semestern nicht das Gefühl, Latein wirklich lesen und unmittelbar verstehen zu können. Das Grammatik- und Vokabelwissen wächst (hoffentlich!), aber ein echtes Sprachgefühl stellt sich (wenn überhaupt!) nur schleppend ein.
Quid mirum? Wen wundert's? Wenn man eine Sprache fast ausschließlich theoretisch seziert und sich unentwegt über die Sprache unterhält, aber nie in der Sprache – woher sollen Sprachgefühl und echte Lesefähigkeit kommen?
Sed iam satis θεωρίας: Dieser Praxis-Workshop richtet sich an Studierende und Lehrkräfte sowie alle anderen, die Lust haben, den motivierenden und überaus lernförderlichen Effekt von *Latine loqui* am eigenen Leib zu erfahren. Auch ohne jede Vorerfahrung werden Sie erstaunt sein, wie leicht Sie gesprochenes Latein verstehen und wie schnell Sie nach einigen Aufwärmübungen erste eigene Sätze sprechen werden – ob nun mit oder ohne *ablativus absolutus*. Fehlermachen gehört dabei ganz natürlich dazu! *Absit metus!* Für die gewinnbringende Teilnahme ist es ausdrücklich egal, ob Sie Kühner-Stegmann bereits auswendig herbeten können oder gerade erst Ihr Abitur hinter sich gebracht haben. *Audete, venite, gaudete!*

Christian Kupfer, Lehrer für Latein, Deutsch und Informatik am Maximiliansgymnasium München (aktuell „Lehrer in der Wirtschaft"). Studium in Erlangen und Berlin, seit Studienzeiten intensive Beschäftigung mit Latein als geschriebener und gesprochener Sprache, Teilnahme an Seminaren und Fortbildungen zum gesprochenen Latein und dessen didaktischen Einsatzmöglichkeiten im In- und Ausland, vor dem Referendariat zweimonatige Lehrtätigkeit an der (großenteils lateinsprachigen) Privatschule *Schola Nova* in Belgien, regelmäßige Kursleitertätigkeit im Rahmen der Scholae Latinae Posnanienses in Posen (Polen), Abhaltung von Fortbildungen zur *Latinitas viva* als Methode und entsprechende Präsentationen vor Schulklassen, Konversationsstammtisch Circulus *Latinus Monacensis* in München, YouTube: *Magister Kupfer.*

AK
16.30–18.00 Uhr

Raum 2
CICERO



MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Thomas Doepner / Marina Keip,
Düsseldorf / Duisburg

Lateinunterricht beim Lernen auf Distanz –Herausforderungen, Erfahrungen und die Chancen des digitalen Lateinunterrichtens für die Zukunft.

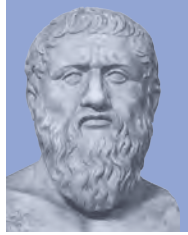
Lernen auf Distanz in der Pandemie hat dazu geführt, dass digitale Werkzeuge in den Alltag des Lateinunterrichtes Einzug gehalten haben. Digitaler Lateinunterricht ist schulischer Alltag geworden. Der Arbeitskreis hält sich nicht mit Grundsatzfragen oder Wertedebatten auf – diese sind schon an anderer Stelle erörtert und die politischen Rahmensetzungen sind so, wie sie sind. Stattdessen soll im Arbeitskreis ganz handlungsorientiert mit digitalen Tools gearbeitet werden. Er schließt damit eine Lücke im aktuellen Fortbildungsangebot, denn er wird ganz fachspezifisch die typischen Handlungssituationen des Lateinunterrichtes bearbeiten. Er zeigt, welche bekannten Tools bei Texterschließung, Übersetzung, Wortschatzarbeit, Grammatikwiederholung, Interpretation funktional und lernförderlich eingesetzt werden können. Die Vorteile und Grenzen der einzelnen Tools (z. B. Kahoot!, Learningapps, Etherpads …) werden jeweils anhand von authentischen Aufgaben und Beispielen aus dem Lateinunterricht vorgestellt.
Bitte bringen Sie ein digitales Endgerät mit (mindestens ein Smartphone), denn Sie sollen die Möglichkeit haben, einzelne Tools direkt auszuprobieren.
Das Ziel des Arbeitskreises ist es, dass Sie Antworten auf Fragen wie diese finden können: Wie sollten die Schülerinnen und Schüler sich motivieren? Wie werden die Übungen, die Schüler*innen erledigt haben, kontrolliert? Wie kann sichergestellt werden, dass sie die Vokabeln auch tatsächlich gelernt haben? Wie können Schüler*innen allein zu Hause schwierige lateinische Sätze übersetzen? Wie können Schülerinnen und Schüler auch von zu Hause aus in Gruppenarbeit übersetzen?

Dr. Thomas Doepner studierte Latein, Geschichte und Philosophie. Er unterrichtete an Gesamtschule und Gymnasium, war Fachleiter für Latein an Studienseminar Düsseldorf und Schulleiter am Theodor-Heuss-Gymnasium in Essen. Er arbeitet in der Bezirksregierung Düsseldorf in der Schulaufsicht über die Lehrerausbildung.
Marina Keip ist Fachleiterin für Latein am ZfsL Duisburg. Sie unterrichtete die Fächer Latein und Mathematik viele Jahre an der Gesamtschule, nun am Mannesmann-Gymnasium in Duisburg. Sie ist Mitherausgeberin der Interaktiven Fachdidaktik, der Reihe Explora! und des Altsprachlichen Unterrichts.
Literaturhinweise: • Der Altsprachliche Unterricht – Digitale Medien 3/2016, Digital Lernwirksam 5/2021 • Keip, Marina / Doepner, Thomas: Interaktive Fachdidaktik Latein, 4. verbesserte und erweiterte Auflage 2019, Kapitel Motivation • Doepner, Thomas, Keip, Marina, Kurczyk, Stephanie, Die wichtigsten digitalen Tools für alle Handlungssituationen im Unterricht. Latein. Einsatzmöglichkeiten für Texterschließung, Übersetzung und Interpretation, Cornelsen 2020

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

AK
16.30–18.00 Uhr

Raum 3
PLATON

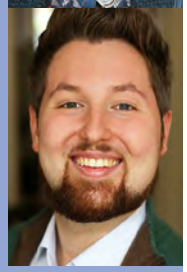


Universitäre Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker

Vernetzungstreffen.

Dieser Arbeitskreis soll den Vertreterinnen und Vertretern der universitären Fachdidaktik die Möglichkeit bieten, sich über strukturelle und methodische Fragen und Probleme sowie über Möglichkeiten für gemeinsame Anträge und Projekte auszutauschen. Hierbei sollen weniger die Forschungsgegenstände diskutiert, als vielmehr strategische Überlegungen zur Entwicklung der altsprachlichen Didaktik als universitäre Disziplin mit großen Forschungspotenzial angestellt werden. Als Themen stehen beispielsweise an:

- mit der Drittmittelbeantragung im Bereich der altsprachlichen Fachdidaktik
- Konzepte für eine Forschungszusammenarbeit mit Bildungswissenschaften, Fachwissenschaft und anderen Fachdidaktiken
- zur Situation von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern
- das Selbstverständnis der lateinischen Fachdidaktik an Universität, Studienseminar und Schule
- Publikationsmöglichkeiten mit Peer-Review, Präsentationsmöglichkeiten für Forschungsprojekte und -ergebnisse
- Ansätze und Themen kooperativer Forschungsprojekte, beispielsweise: Werte- und Demokratieerziehung in der Lehramtsausbildung und im Unterricht der alten Sprachen, schüler- und kompetenzorientierte Aufgabenkultur im altsprachlichen Unterricht, Wahlentscheidungen für und gegen die Fortführung der Alten Sprachen in der Sekundarstufe II, Entwicklungsperspektiven zwischen Tradition und Fortschritt



AK
16.30–18.00 Uhr

Raum 4
VERGIL

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Anja Bettenworth / Sebastian Neuwahl,
Köln

Vorstellung des Projekts EULALIA (European Latin Linguistic Assessment).

EULALIA ist ein auf 3 Jahre (2019–2022) angelegtes Projekt, das vom Erasmus+-Programm der Europäischen Union kofinanziert wird. Ziel ist es, einen umfassenden Rahmen für eine internationale Zertifizierung von Sprachkompetenzen im Lateinischen zu schaffen. EULALIA baut ein internationales Netzwerk zur Zertifizierung auf und entwickelt Lernmaterialien, die zur Erlangung dieser Kompetenzen geeignet sind. Diese umfassen einen Erwartungshorizont, eine Wortkunde und eine Zusammenstellung von Übungen, die unter Einbeziehung der Fachexpertise aller Partner entwickelt wurden. Die Lernangebote werden multimedial ausgerichtet sein und besonders das Leseverständnis berücksichtigen. Sie werden zusammen mit den Zertifizierungstests auf einer digitalen open access- Medienplattform im Internet zugänglich gemacht und sollen in weiterführenden Schulen und Universitäten einsetzbar sein. Der Vortrag informiert über den derzeitigen Stand des Projekts.

Prof. Dr. A. Bettenworth, 1992–1998 Studium der Fächer Latein, Geschichte, Germanistik und Griechisch an den Universitäten Münster und Venedig // 2002 Promotion // 2009 Habilitation // 2005–2006 Feodor-Lynen-Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung an der University of Michigan at Ann Arbor/USA // 2008–2011 Mitglied des Jungen Kollegs der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste, Düsseldorf. (2010–11: stellvertretende Sprecherin des Jungen Kollegs). // 2010 Karl Ferdinand Werner-Fellow am Deutschen Historischen Institut Paris // 2011 Professorin für Klassische Philologie an der Universität zu Köln // 2013–2020 Sprecherin des Kölner Zentrums für die antiken Kulturen des Mittelmeerraums // 2014–2017 Prodekanin für Studium und Lehre der Philosophischen Fakultät (Köln) // 2016–2020 Leiterin des DFG-Projekts „Augustinus-Darstellungen im Maghreb" (zusammen mit Prof. Claudia Gronemann, Romanistik, Universität Mannheim). Seit 2019 Leiterin des deutschen Projektteils der internationalen Kooperation „European Latin Linguistic Assessment (EULALIA)". *Forschungsgebiete:* römische Poesie, Rezeption der Antike, insbesondere im Film und in der Belletristik der modernen Maghrebstaaten.

Sebastian Neuwahl Nach seinem Gesangsstudium an der HfMT Köln hat Sebastian Neuwahl von 2013–2018 Latein und Niederländisch an der Universität zu Köln studiert. Seit dem Jahr 2018 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Frau Prof. Dr. Anja Bettenworth am Institut für Altertumskunde der Universität zu Köln. Im Rahmen des Eulalia-Projekts, das in diesem Arbeitskreis vorgestellt wird, ist er in den Bereichen Evaluation sowie Konzeption von Übungen und Testaufgaben tätig.

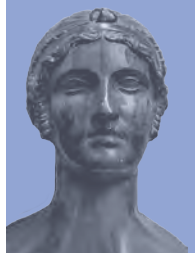
MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Julius, Celia, Raphael, Anna, Nikolas und Kieran

Deutschlandweites Vernetzungstreffen der Fachschaftsvertretungen Klassische Philologie.

AK
16.30–18.00 Uhr

Raum 5
SAPPHO



Wie studiert es sich an anderen Universitäten in Deutschland? Was zeichnet die Klassische Philologie an meinem Institut aus? Worin liegt die Fachschaftsarbeit der anderen Vertretungen?
Gemeinsam mit euch möchten wir uns über die Betätigungsfelder und Möglichkeiten austauschen, die sich uns als Fachschaftsinitiativen bieten. Ausgehend vom Vernetzungstreffen auf dem DAV-Kongress 2018, möchten wir die bundesweite Zusammenarbeit von Studierenden der Klassischen Philologie fortsetzen und unsere Kommunikationsplattform ausbauen. Ziel ist es, durch einen Einblick in die Fachschaftsarbeit anderer Vertretungen, die eigene Arbeit zu reflektieren und bestenfalls voneinander zu profitieren. Themen seien vor allem das PONS-Programm und weitere möglichen Gemeinschaftsprojekte. Im Vordergrund soll die Förderung der Zusammenarbeit einzelner Institute in Deutschland stehen. Alle Studierende sind herzlich willkommen!
Der Fachschaftsrat Klassische Philologie an der Humboldt-Universität zu Berlin besteht derzeit aus sechs Studierenden (von links: Julius, Celia, Raphael, Anna, Nikolas. Es fehlt: Kieran). Gemeinsam mit der Fachschaftsinitiative Griechische und Lateinische Philologie an der Freien Universität Berlin, sowie dem Fachschaftsrat Klassische Philologie der Universität Potsdam, werden in regelmäßigen Abständen Kooperationsprojekte, auch im Hinblick auf das Studium, realisiert.

AK
16.30–18.00 Uhr

Raum 6
OVID

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Dipl. Phys. Nikolaus Deiser,
München

LateinLex und Hellenike – Digitale Lernplattformen für Latein und Altgriechisch.

LateinLex und Hellenike wurden im Frühjahr 2020 im ersten Lockdown der Corona-Pandemie als Unterstützung der Lehrkräfte und Schüler/innen für den Distanzunterricht entwickelt. Nach einem ersten erfolgreichen Einsatz am Maximiliansgymnasium wurden die Programme sukzessive weiterentwickelt, so dass sie jetzt zusätzlich auch im Präsenzunterricht und bei der Vorbereitung einer Unterrichtsstunde eingesetzt werden können.
LateinLex und Hellenike sind keine kommerziellen Produkte, sondern für Schüler/innen und Lehrkräfte kostenlos und frei von jeglicher Werbung. Schüler/innen müssen sich für die Nutzung nicht registrieren.
Der Arbeitskreis vermittelt zunächst einen kurzen Überblick über die grundlegenden Funktionalitäten von LateinLex/Hellenike: Bibliothek lateinischer/altgriechischer Originaltexte, Tabellarium, Vokabeltrainer, Online-Lexikon (Suche nach flektierten Wortformen), Ein-Klick-Nachschlage-Funktion (Bestimmung von möglichen Flexionen und Übersetzungen durch Klick auf das Wort im Text).
Anschließend werden die vielfältigen Möglichkeiten des Moduls „Übersetzen mit LateinLex/Hellenike" präsentiert. Als Lehrkraft können Sie eigene digitale Arbeitsblätter mit binnendifferenzierenden Textfassungen erstellen und sich dabei von LateinLex/Hellenike unterstützen lassen: verschiedene Niveaus der Hilfestellungen, Vokabel-Challenge, Vokabular und Flexionstabellen mit Trainingsmodus, interaktive Übungen, Musterlösungen mit Freigabedatum und vieles mehr.
Alle Lesetexte und Vokabulare einiger Lehrwerke stehen bereits auf LateinLex/Hellenike als digitale Lesebücher zur Verfügung (mit Musterlösungen und meist in binnendifferenzierenden Textfassungen). Digitale Lesebücher kann die Lehrkraft an ihre Bedürfnisse und Anforderungen anpassen: Die Lehrkraft legt nicht nur fest, welche Hilfen für die Schüler/innen verfügbar sein sollen, sondern kann auch eigene Übungen und Hinweise ergänzen und den Text und die Musterlösungen verändern. Die Bearbeitung unterliegt keinerlei Einschränkungen.
Die Teilnehmer/innen sind zum Mitmachen eingeladen: Probieren Sie während des Arbeitskreises LateinLex oder Hellenike selbst auf dem eigenen Tablet oder Notebook aus. Fragen sind jederzeit möglich und willkommen.

Dipl. Phys. Nikolaus Deiser, Abitur am Maximiliansgymnasium München, Studium der Physik an der TUM, Softwareentwickler und Geschäftsführer der TypoScript GmbH, Entwickler von LateinLex.de und Hellenike.de

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

18.00 Uhr
Abend der Verlage

Dr. Fritz Lošek,
Cornelsen

Kabarett & Classics: Latin lovers – latin laughters!

Cornelsen

Wirkung und Rezeption der griechisch-römischen Kultur werden nicht nur in epischen und tragischen Großformen, sondern auch in kleinen Formen wie Epigramm, Satire und Anekdote lebendig. Spuren der Antike finden sich selbst in einem modernen Genre, wo man sie nicht erwartet: Auf einem Streifzug durch die österreichische und deutsche Kabarettszene werfen wir einen Blick auf (aktuelle) Programme und in Bücher von Kabarettisten und Kabarettistinnen. Wir erkennen den Wert der Lexik anhand des „Schneebrunzers", sporteln und deklinieren mit Lothar Matthäus und Winston Churchill, und staunen über den Unterschied der deutschen und österreichischen Mentalität in der Olympiahalle Innsbruck.

Dr. Fritz Lošek (*1957): Studium von Latein, Griechisch und Geschichte in Wien und München, Lehrer und Direktor am Piaristengymnasium Krems. Leiter und Mitglied mehrerer nationaler und internationaler Projekte im Bereich der Classics und der Schulentwicklung. Landesschulinspektor für Gymnasien und Schulqualitätsmanager in Niederösterreich Lehrbeauftragter der Universitäten Wien und Salzburg. Zahlreiche fachwissenschaftliche und fachdidaktische Veröffentlichungen. Dreimaliger Herausgeber des lateinischen Schulwörterbuchs „Stowasser" (1994, 2010, 2016).

18.00 Uhr
Abend der Verlage

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Prof. Dr. Dres. h.c. Michael von Albrecht und Christina Philippi,
Ernst Klett Verlag

Vom Fällen heiliger Bäume in Mythos und Geschichte.

Bei Ovid (met. 8, 738–784.) ist das Fällen heiliger Bäume (wie schon bei Kallimachos im Demeterhymnus) ein Frevel, der von der Gottheit mit ewigem Hunger bestraft wird. Bei Lucan (3, 399–452) fällt Caesar vor Massilia ungestraft einen heiligen Hain. Sind die Götter tot? Der Mensch ist frei. C.F.Meyer („Das Heiligtum") deutet Caesars Vorgehen positiv (Aufklärung). In positivem Lichte erscheint das Fällen eines heiligen Baumes auch in der Bonifatius-Vita. (Überwindung von Aberglauben). Gibt es heute einen neuen Zugang zu dem alten Mythos?

Michael von Albrecht, geb. in Stuttgart, studierte Musik, Klassische Philologie und Indologie in Stuttgart, Tübingen und Paris. Promotion 1959, Habilitation 1963, Ordinarius für Klassische Philologie an der Universität Heidelberg 1964–1998. Ehrendoktor: Univ. Thessaloniki und Akademie der Wissenschaften Moskau. Ehrenmitglied DAV. Mitglied mehrerer Akademien.
Gastprofessuren: Institute for Advanced Study (Princeton), Univ. Amsterdam, Univ. Texas (Austin), Univ. Florida.
Publikationen: Geschichte der römischen Literatur; Meister römischer Prosa; Römische Poesie; Rom: Spiegel Europas; Literatur als Brücke; Vergil; Ovid; Cicero's Style; Roman Epic; Senecas Lebenskunst; Große römische Autoren (3 Bände). „Antike und Neuzeit", 3 Bände; Carmina Latina; Das Märchen vom Heidelberger Affen (Klett). Sermones: Satiren zur Gegenwart. Übersetzungen: Ovid; Catull; Vergil; Cicero; Iamblichos. Schulausgabe: Ovid, Metamorphosen (mit H. J. Glücklich). Herausgeber: Studien zur Klassischen Philologie; Quellen und Studien zur Musikgeschichte. Pegasus-Nadel DAV; Premio internazionale Mimesis für metrische Poesie.

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

Prof. Dr. Dres. h.c. Michael von Albrecht und Christina Philippi,
Ernst Klett Verlag

Mit Caesar Brücken bauen: Caesar-Anekdoten im Lateinunterricht 2.0.

18.00 Uhr
Abend der Verlage

Historische Ereignisse und Persönlichkeiten wie C. Iulius Caesar eröffnen verschiedenste Möglichkeiten, sich im Unterricht ausführlicher mit ihnen zu befassen. Am Beispiel der Entführung Caesars durch Piraten im Kontext des Lektionstextes „Ein untypischer Gefangener" aus dem neuen Pontes zeigt die Referentin in ihrem Vortrag auf, wie die Digitalisierung von Unterricht und unterschiedliche Unterrichtsszenarien dazu beitragen können, Lateinunterricht nicht nur in Zeiten des Unterrichts auf Distanz neu zu denken und zu gestalten. Vielmehr können digitale Hilfsmittel Lehrkräfte und SchülerInnen grundsätzlich dabei unterstützen, „Nähe in der Distanz" zu schaffen. Sie können helfen, sprachliche Barrieren zu überwinden und den zeitlichen Abstand zwischen der Antike und der heutigen Zeit zu überbrücken – sind doch viele antike Motive auch für die heutige Zeit noch von besonderer Relevanz. Im Abschluss des Vortrages folgen Hinweise dazu, wie die dargestellten Unterrichtsideen leicht auf andere Unterrichtskontexte und -szenarien übertragen werden können, sowie Tipps und Tricks für die Planung und Umsetzung eigener Unterrichtsideen.

Christina Philippi ist 35 Jahre alt und unterrichtet die Fächer Latein, Chemie und bald auch Informatik an der Friedrich-Harkort-Schule in Herdecke, einem Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Dort gehören neben der Administration des schulischen Lernmanagementsystems auch die schuleigenen Medienkurse und die Ausbildung von Medienexperten unter den SchülerInnen zu ihren Aufgabenbereichen. Neben ihren SchülerInnen liegen ihr das Thema Medienbildung sowie die Chancen aber auch das Meistern der Herausforderungen der Digitalisierung von Unterricht besonders am Herzen. Daher ist sie seit 2018 Mitglied eines Think-Tanks für digitales Lehren und Lernen des Ernst Klett-Verlages, für den sie auch als Referentin sowie als Autorin für das neue Pontes tätig ist. Hier hat sie zum aktuellen Lehrerband das Kapitel „Digital Unterrichten" beigetragen, dessen Unterrichtsideen auch im heutigen Vortrag in Auszügen zur Anwendung kommen.

18.00 Uhr
Abend der Verlage

MITTWOCH, 13. APRIL 2022

OStD Andrea Kammerer /
OStD Clement Utz
C. C. Buchner-Verlag

Die Wörter – Schlüssel zum Text

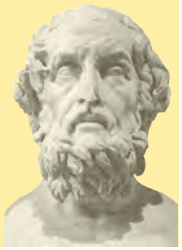
Die Kenntnis von Wörtern ist unabdingbare Voraussetzung für das Erlernen einer jeden Sprache. Gerade bei Unterrichtenden der Reflexionssprache Latein sind mangelnde Vokabelkenntnisse der Schülerinnen und Schüler oft Anlass für Klagen, ja für Grundsatzdiskussionen – man kommt bei der Texterschließung nicht voran, das Textverstehen leidet, und schließlich sind die allermeisten Fehler in Prüfungsarbeiten auf Probleme im Wortschatz zurückzuführen.
Die Problematik ist freilich weitaus vielschichtiger, als es die Betroffenheit der Lehrkräfte erahnen lässt. Wir wissen: Vokabeln entfalten „ihre Bedeutung" erst in einem konkreten Kontext, viele Wörter verstehen wir nur in ihrer soziokulturellen Bezugswelt, und so manche deutsche Bedeutung ist im aktiven Wortschatz unserer Schülerinnen und Schüler nicht mehr präsent. Andererseits wissen wir: Der Zugang zu einem lateinischen Text erfolgt zunächst ganz wesentlich über die Semantik, die Wörter sind also der Schlüssel zum Text.
Was heißt das für den Unterricht, für die Einführung und Wiederholung der Vokabeln, für die Gestaltung der Lehrbücher? Welche Schlüsse ziehen wir daraus für den Umfang des Grundwortschatzes, den wir im Sprachunterricht vermitteln? Wo gibt es Möglichkeiten, diesen Grundwortschatz zu reduzieren, wo liegen die Grenzen? Und zu welchen Ergebnissen kann das ständige Ringen um treffende und verständliche Bedeutungsangaben führen? Die Referenten erläutern den lernpsychologischen und fachdidaktischen Hintergrund, sie erklären wichtige Prinzipien der Vokabelvermittlung. Anhand der neuen Lehrwerke – v. a. ROMA und prima. – werden konkrete Beispiele für gelingende Wortschatzarbeit gezeigt. Außerdem erhalten Sie einen Einblick in die aktuellen Untersuchungen zum Projekt „Bamberger Wortschatz", insbesondere in die Neubearbeitung der Wortkunde adeo-Norm.

Andrea Kammerer (Oberstudiendirektorin) Studium der Latinistik und Germanistik (Regensburg). Lehrerin für Latein und Deutsch. Fachbetreuerin für Latein und Deutsch (Wolfram-von-Eschenbach-Gymnasium Schwabach). Seminarlehrerin für Deutsch und stv. Seminarvorstand (Gymnasium Neutraubling). Schulleiterin (Johannes-Turmair-Gymnasium Straubing).
Publikationen (in Auswahl): Herausgeberin verschiedener Lehrwerke: Campus, Felix-neu, Latein mit Felix, Roma, prima / Autorin von Textausgaben und Lehrwerken: Bamberger Bibliothek, Transfer 11, Transit 6 / Autorin: adeo-Wortkunden, Schülergrammatik Latein / Didaktische Beiträge: Sprachunterricht, Übergangslektüre (Piccolomini), Lehrerhandreichung Dichterlektüre (Transfer 11, incl. Whiteboard-Material)

Clement Utz (Oberstudiendirektor) Studium der Klassischen Philologie und Germanistik (Regensburg). Lehrer für Latein, Griechisch und Deutsch. Fachmitarbeiter für Latein beim Ministerialbeauftragten (Oberpfalz). Seminarlehrer für Latein (Albrecht-Altdorfer-Gymnasium Regensburg). Lehrbeauftragter für Altsprachliche Fachdidaktik (Universität Regensburg). Schulleiter und Seminarvorstand (Albrecht-Altdorfer-Gymnasium Regensburg).
Publikationen (in Auswahl): Herausgeber verschiedener Lehrwerkreihen und Textausgaben: Campus, Felix, Roma, prima; Bamberger Bibliothek, Transfer, Transit / Autor von Lehrwerken und Textausgaben: Roma A IV, ratio 34 / Autor und Herausgeber: adeo-Wortkunden, Grammadux, Schülergrammatik Latein / Didaktische Beiträge zu verschiedenen Themen: Wortschatz, Grammatik, Sprachunterricht, Übergangslektüre (Auxilia 36), Livius, Lernprogramme, spätbeginnender Griechischunterricht.

V
9.00–10.00 Uhr

Raum 1
HOMER



DONNERSTAG, 14. APRIL 2022

Dennis Pausch,
Dresden

Treffende Pointen. Poetische Invektiven zwischen Verletzung und Virtuosität.

„Stell' Dich nicht so an: Das war doch nur ein Scherz!" Die Grenze zwischen Humor und Herabsetzung ist nicht erst heute, beispielweise auf dem Schulhof oder im Klassenzimmer, sondern auch schon in antiken Texten von fließenden Übergängen bestimmt. Ob eine Bemerkung als spontaner Witz oder als vorsätzliche Beleidigung gilt, ist nicht immer ohne weiteres zu entscheiden, sondern wird vor allem aus den verschiedenen Perspektiven der beteiligten Personen oft sehr unterschiedlich wahrgenommen. Da es aber für den jeweiligen Sprecher von Vorteil ist, wenn seine Äußerung nicht als kühl kalkulierte und vorbereitete Aggression, sondern als ein aus der Situation heraus entstandener und im besten Fall besonders passender Einfall erscheint, lassen sich sowohl im Alltag wie in der Literatur Strategien beobachten, mit denen genau diese Spontaneität inszeniert werden soll. Wenn die hierfür erforderlichen sprachlichen Mittel – wie Anreden an ein fiktives Gegenüber oder die Simulation von Mündlichkeit – geschickt eingesetzt werden, entsteht daraus nicht zuletzt ein Eindruck von Virtuosität, der sich dann zusätzlich positiv auf die Wahrnehmung des Sprechers bzw. Dichters auswirken kann. Anhand ausgewählter Beispiele von Catull, Horaz und Martial soll im Vortrag diesem Spannungsfeld nachgegangen werden, das sich in den beiden möglichen Bedeutungen der Beschreibung als ‚treffende' Pointen bereits abzeichnet.

Dennis Pausch studierte Lateinische und Griechische Philologie sowie Geschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen und war ebendort nach der Promotion im SFB 434 „Erinnerungskulturen" (*Biographie und Bildungskultur. Personendarstellungen bei Plinius dem Jüngeren, Gellius und Sueton*, Millennium-Studien 4, Berlin 2004) Akademischer Rat am Institut für Altertumswissenschaften. Nach einem Forschungsaufenthalt als Feodor Lynen-Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung in Edinburgh erfolgte die Habilitation in Klassischer Philologie (*Livius und der Leser. Narrative Strukturen in ab urbe condita*, Zetemata 140, München 2011), die mit dem Bruno Snell-Preis der Mommsengesellschaft ausgezeichnet wurde. Ab 2012 hatte er eine Lehrprofessur für Lateinische Philologie an der Universität Regensburg inne und wechselte 2014 auf den Lehrstuhl für Klassische Philologie (Latein) an der Technischen Universität Dresden. Er ist dort als Leiter eines Teilprojekts zu den Invektiven Ciceros am SFB 1285 „Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung" beteiligt. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören darüber hinaus die antike Biographie und Geschichtsschreibung sowie allgemein die Literatur der augusteischen Zeit und der Bildungskultur des 2. Jh. n. Chr.

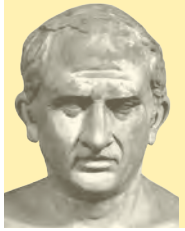
DONNERSTAG, 14. APRIL 2022

Michael Hotz,
München

Ich komme, grünende Brüder! – Die Metamorphose der Daphne bei Ovid, Bernini und Richard Strauss.

V
9.00–10.00 Uhr

Raum 2
CICERO

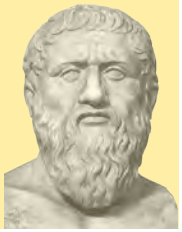


Die Metamorphose der Daphne ist wohl eines der am häufigsten rezipierten Themen des antiken Mythos. Besonders die Darstellung in Ovids Metamorphosen hat nicht nur in der bildenden Kunst, sondern auch im Bereich der Musik zahlreiche Künstler zur intensiven Auseinandersetzung angeregt. Die jeweils bekanntesten Beispiele hierfür sind sicherlich Berninis Daphnestatue sowie die Oper „Daphne" von Richard Strauss.
Der Vortrag will durch eine vergleichende Analyse der literarischen, bildhauerischen und musikalischen Darstellung der Metamorphose Daphnes die allen drei Kunstwerken zugrunde liegende narrative Technik herausarbeiten, aber gleichzeitig auch die unterschiedlichen Interpretationsansätze deutlich machen. Der Schwerpunkt wird dabei neben der Deutung der Marmorgruppe Berninis v.a. auf der musikalischen Darstellung liegen. Ziel ist es, aufzuzeigen, wie Schüler/innen die musikalische Darstellung einer Metamorphose nachvollziehen können und so auch ohne einschlägige Vorkenntnisse erleben und „er-hören", mit welchen musikalischen Ausdrucksmitteln Strauss den Ovidischen Text auf faszinierende Weise in Töne umsetzt.

Michael Hotz *1964, 1986–1991 Studium der Klassischen Philologie, Geschichte und Kunstgeschichte in München und Rom; 1994–2003 Lehrer für Latein, Griechisch und Geschichte an Münchner Gymnasien, 2003–2009 Fachreferent für Latein und Griechisch am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München, seit 2009 Schulleiter am Wilhelmsgymnasium München; Redakteur der Online-Zeitschrift Pegasus.
Forschungsschwerpunkte: Lehrbucharbeit, Lehrplantheorie, Kunst- und Kulturgeschichte Italiens
Publikationen (Auswahl): *Legamus!Plus Lateinisches Lesebuch* (Hrsg./Autor), München 2021; Legamus! Lateinisches Lesebuch (Hrsg./Autor), München 2014[2]; Bratspießchen für den Kaiser – Obelisken im antiken und neuzeitlichen Rom, Cursor 17, Wien 2021; *Cursus* (Hrsg./Autor), Berlin/Bamberg 2020; *Frühlingsgefühle – oder: wie entschlüssle ich mit lateinischen Texten die Primavera Botticellis, Cursor 15, Wien 2019; Wie Phaethon in den Vierströmebrunnen fiel,* in: Cursor 13, Wien 2017; *Rom und Europa*, Bamberg 2011; *Roma urbs aeterna. Texte über Rom aus drei Jahrtausenden,* Bamberg 2012; *Spaziergänge durch das antike Rom.* Audioguide, Bamberg 2009; *Wunderbares aus Rom,* München 2009; *Lateinische Lektüre in den Jahrgangsstufen 9 und 10* (Hrsg.), München 2008; *Hellenisti. Grundkurs der hellenistisch-griechischen Bibelsprache* (mit J. Lindauer), München 2005

V
9.00–10.00 Uhr

Raum 3
PLATON



DONNERSTAG, 14. APRIL 2022

Michael Lobe,
Bamberg

Die schwermütige Schwester der Schwätzersatire. Giovanni Pascolis Gedicht „Ultima linea".

Der italienische Dichter Giovanni Pascoli (1855–1912) verfasste etliche lateinische Gedichte, in denen er in der ihm eigentümlich melancholisch-romantischen Weise die Welt des Horaz und Vergil poetisch rekonstruierte. Im Mittelpunkt der Betrachtung soll Pascolis Elegie „Ultima linea" stehen, die Horazens letzten Spaziergang durch das augusteische Rom imaginiert. Dabei gerät sein Flanieren zu einer Rückschau auf das eigene Leben, Denken und Dichten – eine ebenso kongeniale wie raffinierte und grundgelehrte Wiederauferstehung der Antike im Medium der Poesie.

Michael Lobe Seminarlehrer für Latein am Melanchthon-Gymnasium Nürnberg, Honorarprofessor für Didaktik der lateinischen Sprache und Literatur an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Herausgeber der Lektürereihen „Sammlung ratio" und „ratio express" im C.C. Buchner-Verlag Bamberg, Autor lateinischer Unterrichtswerke (u.a. Latein mit Felix, Campus, Roma B).

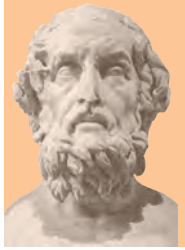
DONNERSTAG, 14. APRIL 2022

Christoph Schubert,
Erlangen

Medialität und Toleranz. Eine kritische Anfrage.

V
10.15–11.15 Uhr

Raum 1
HOMER

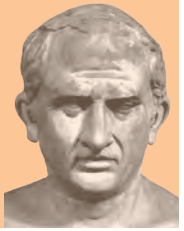


Der Prozess der Digitalisierung ist dabei, uns auf einer basalen Ebene radikal von der antiken Literatur zu entfernen, indem die bis weit ins letzte Jahrhundert nur modifizierten materiellen und medialen Voraussetzungen für die Entstehung und Rezeption von Literatur (Notat auf physischen Beschreibstoffen, unikale Reinschrift, begrenzte Vervielfältigung und Verfügbarkeit etc.) ihren Status als kultureller Standard zu verlieren beginnen. Neben theoretischen und methodischen Fragen wirft dieser mediale Wandel auch ethische Fragen auf, insofern die Wahl eines bestimmten Mediums immer auch eine Frage der Macht ist: Wer muss sich auf wessen Medium einlassen, wer beherrscht die Kommunikation in welchem Medium besser, welche Inhalte, Botschaften, Haltungen werden von welchem Medium begünstigt oder erschwert? Der Vortrag möchte der Problematik unter der Leitfrage nachgehen, wie viel Toleranz wir in Schule und Universität im Hinblick auf andere denn digitale Medialität und Materialität aufbringen können, vielleicht auch einfordern müssen, damit aus dem nächsten Fremden nicht das völlig Fremde wird.

Christoph Schubert, Studium der Fächer Latein, Französisch, Griechisch und Erziehungswissenschaften an den Universitäten Erlangen-Nürnberg, Paris IV und Jena (1. Staatsexamen); 1998 Promotion an der Universität Erlangen-Nürnberg bei Severin Koster mit der Arbeit „Studien zum Nerobild in der lateinischen Dichtung der Antike"; 2007 Habilitation in Klassischer Philologie an der Universität Erlangen-Nürnberg mit der Arbeit „Studien zur Schrift De Noe des Ambrosius von Mailand"; 2010–2017 Professur für Klassische Philologie / Latein an der Universität Wuppertal; seit 2017 Lehrstuhlinhaber für Klassische Philologie (Latein) an der Universität Erlangen-Nürnberg. Forschungsschwerpunkte sind die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr., die christliche Literatur der Spätantike und die Editionsphilologie.

V
10.15–11.15 Uhr

Raum 2
CICERO



DONNERSTAG, 14. APRIL 2022

Tamara Choitz / Patrick Schollmeyer,
Mainz

ENTFÄLLT

„Dhieweilen wier die Antiquen nicht haben konnen" – Die virtuelle Integrierung archäologischer Objekte und Ruinenstätten in den altsprachlichen Schulunterricht.

Unter dem Titel eines 1680 publizierten Traktats des Liechtensteinischen Fürsten Karl Eusebius, dessen Wiederentdeckung für die Forschung Valentin Kockel zu verdanken ist, wird erstens der Versuch unternommen, die virtuelle Integrierung archäologischer Objekte und Ruinenstätten in den altsprachlichen Unterricht als didaktisches Problem darzustellen sowie diese Form der Auseinandersetzung mit eigentlich haptisch zu erfahrenden ‚dinglichen Wissensspeichern', die den Schülerinnen und Schülern nur digital zur Verfügung stehen, im Kontext des aktuellen Bildungsdiskurses zu verorten. Zweitens sollen zusätzlich praktische Umsetzungshilfen wie einschlägige Websites etc., vor allem jedoch konkrete Lehreinheiten sowohl für Griechisch- als auch Lateinklassen exemplarisch vorgeführt werden.

Prof. Dr. Tamara Choitz, Studium der Klassischen Philologie, Alten Geschichten und Klassischen Archäologie an den Universitäten Mainz und Basel, seither in Wissenschaft, Fachdidaktik und Schule tätig: 1984–1988 Assistentin an Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, 1991 Promotion an der Universität Basel, 2002 Habilitation an der Universität Mainz, dort seit 2010 apl.-Professorin, seit 1998 im Schuldienst des Landes Rheinland-Pfalz, seit 2009 regionale Fachberaterin für das Fach Griechisch in Rheinland-Pfalz und abgeordnet für die Erteilung der Fachdidaktikveranstaltungen an die Universität Mainz.

Dr. Patrick Schollmeyer, Studium der Klassischen Archäologie, Alten Geschichte, Kunstgeschichte und Ägyptologie an den Universitäten Bonn, Heidelberg und Mainz; Promotion 1997 an der Universität Heidelberg; seit 1998 an der Universität Mainz tätig (Kurator der Klassisch-Archäologischen Sammlungen und der Schule des Sehens, dem Schaufenster für Wissenschaft und Kunst der JGU Mainz); 2016–2021 Vorsitzender des Deutschen Archäologen-Verbands (DArV).

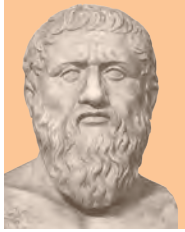
DONNERSTAG, 14. APRIL 2022

Peter Kuhlmann,
Göttingen

Religion und Bildung in der ausgehenden romischen Republik am Beispiel Ciceros.

V
10.15–11.15 Uhr

Raum 3
PLATON

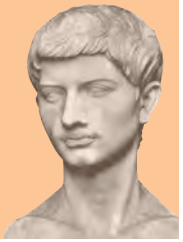


Religion ist heute ein wichtiger Bestandteil des westlichen Bildungssystems. In der ausgehenden römischen Republik spielen Bildungsinteressen in Rom zwar eine zunehmende Rolle, allerdings gehört die Religion gerade nicht zum Bildungskanon antik-römischer Bildungsinstitutionen. Es erschienen jedoch in dieser Zeit große Mengen an Bildungsliteratur in Form von handbuchartigen Werken, die neben den Inhalten der enkýklios paideía auch die italischen Kulte sowie die Theologien der hellenistischen Philosophen thematisieren (z.B. Varro). Neben anderen Autoren widmet sich speziell Cicero dem Thema der Religion in mehreren seiner Dialoge im Rahmen der hellenistischen Philosophie, die einen guten Einblick in den öffentlichen Diskurs der ausgehenden Republik zum Umgang mit Religion bieten. Im Vortrag werden Ciceros auch heute noch relevanten Positionen zum Thema Religion und dem Umgang mit fremden Religionen erörtert. Erstaunlich ist dabei der Skeptizismus Ciceros, der ja selbst als Augur eine prominente Rolle im römischen Staatskult spielte.

Peter Kuhlmann, seit 2004 Professor für Klassische Philologie und Fachdidaktik der Alten Sprachen in Göttingen; zeitweise im hessischen Schuldienst. Herausgeber und Autor verschiedener Lehrwerke und Unterrichtsmateralien für den Lateinunterricht (u.a.: Via Mea, Unikurs Latein, Latein-Portfolio). Neuere Bücher: Cicero als Bildungsautor (als Hg., Propylaeum 2020); Cicero im Rahmen der römischen Bildungskultur (als Hg., Mohr-Siebeck 2019); Wortschatz und Grammatik üben (mit H. Horstmann, Vandenhoeck&Ruprecht 2018); Referendariat Latein (mit J. Kühne, Cornelsen/Scriptor 20182); Res Romanae (als Hg. mit S. Pinkernell-Kreidt, Oldenbourg/Cornelsen 2017).

V
10.15–11.15 Uhr

Raum 4
VERGIL



DONNERSTAG, 14. APRIL 2022

Peter Riemer,
Saarbrücken

Vergils tragische Aeneis. Was Dido und Turnus verbindet.

Vergil hat sich für seine Aeneis bekanntlich nicht nur auf die homerischen Epen gestützt, sondern auch auf die attische Tragödie. In der Forschung ist insbesondere die tragische Gestaltung von zwei seiner Figuren immer wieder hervorgehoben worden: Dido und Turnus. Ihre spezielle Tragik wird im Vortrag eingehend vor dem Hintergrund euripideischer und sophokleischer Muster erläutert. Auch die Rolle des Aeneas (ist er eine ‚tragische Haupt- oder Nebenfigur'?) soll in Bezug auf die Konfiguration mit Dido und Turnus einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

Prof. Dr. Peter Riemer, Studium der Fächer Griechisch, Latein und Philosophie an der Universität zu Köln. 1988 Promotion, 1993/94 Habilitation. 1995-2000 Professor für Klassische Philologie an der Universität Potsdam, seit 2000 an der Universität des Saarlandes. Forschungsschwerpunkte: Griechische Tragödie, römische Komödie, antike Rhetorik, Vergil, Lateinische Literatur der Renaissance.
Veröffentlichungen u. a.: *Die Alkestis des Euripides: Untersuchungen zur tragischen Form*, Frankfurt a. M. 1989; *Sophokles, Antigone – Götterwille und menschliche Freiheit,* Mainz/Stuttgart 1991; *Marsilio Ficino, In Plotinum – Plotinkommentar.* Hrsg., eingel. u. übers. von Peter Riemer und Clemens Zintzen, 3 Bde., Hildesheim 2020. – Mithg.: *Der Chor im antiken und modernen Drama,* Stuttgart ²2016; *Detailstudien zur Fakten- und Theoriegeschichte der europäischen Rhetorik,* Berlin 2018. – Zahlreiche Aufsätze, darunter *Die ‚ewige Deianeira',* in: A. Bagordo / B. Zimmermann (Hgg.), Bakchylides – 100 Jahre nach seiner Wiederentdeckung, München 2000, 169–182; *Aeneas als tragischer Held. Aischyleisches bei Vergil,* Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Geisteswissenschaftliche Klasse, Sitzungsberichte 5, Erfurt 2006, 119–138; *Nichts gewaltiger als der Mensch? Zu Sophokles' Kritik an der zeitgenössischen Kulturentstehungslehre,* Gymnasium 114 (2007) 305–315; *Orest und Orestie bei Euripides. Zur Chronologie der Elektra-Dramen*, LOGEION 4 (2014) 175–192; *Die dramaturgische Funktion der Träume in den Orest-Tragödien. Von Aischylos' Orestie bis zur Taurischen Iphigenie des Euripides,* in: P. Oster / J. Reinstädler (Hgg.), Traumwelten, Paderborn 2017, 177–194.

DONNERSTAG, 14. APRIL 2022

12.00 Uhr
Auditorium Maximum

Ökomomie – von Cicero bis Draghi
Otmar Issing

Die genuine Schwierigkeit, aber auch die Faszination der ökonomischen Wissenschaft liegt in der permanenten Veränderung ihres Forschungsobjektes. Anders als in den Naturwissenschaften beeinflussen gesetzliche Änderungen das Verhalten der Menschen. Von den Steuergesetzen bis zur Umweltpolitik bestimmt eine unübersehbare Flut von Regulierungen unseren Alltag.
Die Bürger reagieren aber nicht nur auf bestehende Gesetze, sie orientieren ihr Verhalten auch an Erwartungen über die künftige Politik. Rationale Erwartungen nehmen das Ergebnis staatlichen Handelns vorweg. Komplexe Modelle der ökonomischen Theorie versuchen, diese Vorgänge zu erfassen. In der Praxis hat Mario Draghi mit der Ankündigung bestimmter Reaktionen der Europäischen Zentralbank ein eindrucksvolles Beispiel geliefert. Kann es überraschen, wenn Cicero über ein vergleichbares Ereignis im Jahre 67 v.Ch. berichtet?
Geht man von der Hypothese aus, dass sich das Verhalten der Menschen im Laufe der Geschichte als weitgehend konstant erweist, fällt es nicht schwer, weitere Beispiele zu finden.

Foto: © Adobe Stock - von frizio

Foto: © Adobe Stock - von crisfotolux

PERSONEN-INDEX

Albrecht, Michael von MI, 13. April Seite 80

Baier, Thomas DI, 12. April Seite 34
Becher, Johann Joachim MI, 13. April Seite 22
Bechthold-Hengelhaupt, Tilman MI, 13. April Seite 56
Berchtold, Volker MI, 13. April Seite 79
Beyer, Andrea DI, 12. April Seite 54
Bettenworth, Anja MI, 13. April Seite 76
Burniku, Almedina MI, 13. April Seite 71

Choitz, Tamara DO, 14. April Seite 88

Deiser, Nikolaus MI, 13. April Seite 78
Doepner, Thomas MI, 13. April Seite 74

Eberhardt, Cornelia DI, 12. April Seite 41
Erler, Michael DI, 12. April Seite 35

Fachdidaktiker*innen, Universitär MI, 13. April Seite 75
Fachdidaktiker*innen MI, 13. April Seite 70
Fachschaften, Altphilologische MI, 13. April Seite 77
Fischler, Franz MI, 13. April Seite 24
Flaig, Bärbel DI, 12. April Seite 40
Freund, Stefan Grußwort Seite 12
Fritsch, Andreas DI, 12. April Seite 42
Froehlich, Susanne MI, 13. April Seite 69

Giebe, Ann-Kathrin DI, 12. April Seite 52
Giere, Carolin MI, 13. April Seite 72
Glücklich, Hans-Joachim DI, 12. April Seite 37
Hammerstaedt, Jürgen Grußwort Seite 17
Hammerstaedt, Jürgen DI, 12. April Seite 27
Hotz, Michael DO, 14. April Seite 85

Issing, Otmar DO. 14. April Seite 91

Janka, Markus DI, 12. April Seite 36

Kammerer, Andrea MI, 13. April Seite 82
Kölligan, Daniel DI, 12. April Seite 31
Keip, Martina MI, 13. April Seite 74
Kiefer, Günter DI, 12. April Seite 51
Kofler, Wolfgang DI, 12. April Seite 28
Kuhlmann, Peter DO, 14. April Seite 89
Kupfer, Christian MI, 13. April Seite 68/73

Laes, Christian Message of Greeting Seite 18
Lembke, Katja Grußwort Seite 16
Lesch, Harald MO, 11. April Seite 5
Liebsch, Ann-Catherine DI, 12. April Seite 54
Lobe, Michael DO, 14. April Seite 86
Loos, Hartmut *AD ASTRA* DI, 12. April Seite 38
Losch, Daniel DI, 12. April Seite 50
Lošek, Fritz MI, 13. April Seite 77

Meierott, Florian MO, 11. April Seite 5
Mielke, Lars DI, 12. April Seite 53
Nesselrath, Heinz-Günther MI, 13. April Seite 63
Neuwahl, Sebastian MI, 13. April Seite 76
Nickel, Johanna MI, 13. April Seite 57
Novokhatko, Anna MI, 13. April Seite 66

Pandey, Nandini MI, 13. April Seite 64
Pauli, Paul Grußwort Seite 15
Pausch, Dennis DO, 14. April Seite 84
Peters, Christian MI, 13. April Seite 35
Pfaffel, Wilhelm DI, 12. April Seite 47
Pfeilschifter, Rene MI, 13. April Seite 62
Philippi, Christina MI, 13. April Seite 81
Polleichtner, Wolfgang DI, 12. April Seite 86

Radke, Anna-Elissa MI, 13. April Seite 71
Reinhard, Marie-Luise DI, 12. April Seite 42
Riemer, Peter DO, 14. April Seite 90
Rumstadt, Carl DI, 12. April Seite 47

Sauer, Jochen MI, 13. April Seite 61
Schmitzer, Ulrich DI, 12. April Seite 30
Schollmeyer, Patrick DO, 14. April Seite 88
Schubert, Charlotte MI, 13. April Seite 59
Schubert, Christoph DO, 14. April Seite 87

Schulz, Konstantin DI, 12. April Seite 50
Sinn, Ulrich DI, 12. April Seite 49
Söder, Markus Grußwort Seite 14
Springmann, Uwe DI, 12. April Seite 34
Stengele, Bernhard DI, 12. April Seite 49
Stenger, Jan MI, 13. April Seite 67
Stierstorfer, Michael DI, 12. April Seite 36

Tischer, Ute DI, 12. April Seite 29
Töchterle, Karlheinz DI, 12. April Seite 20

Utz, Clement MI, 13. April Seite 83

Vogel, Monika DI, 12. April Seite 33

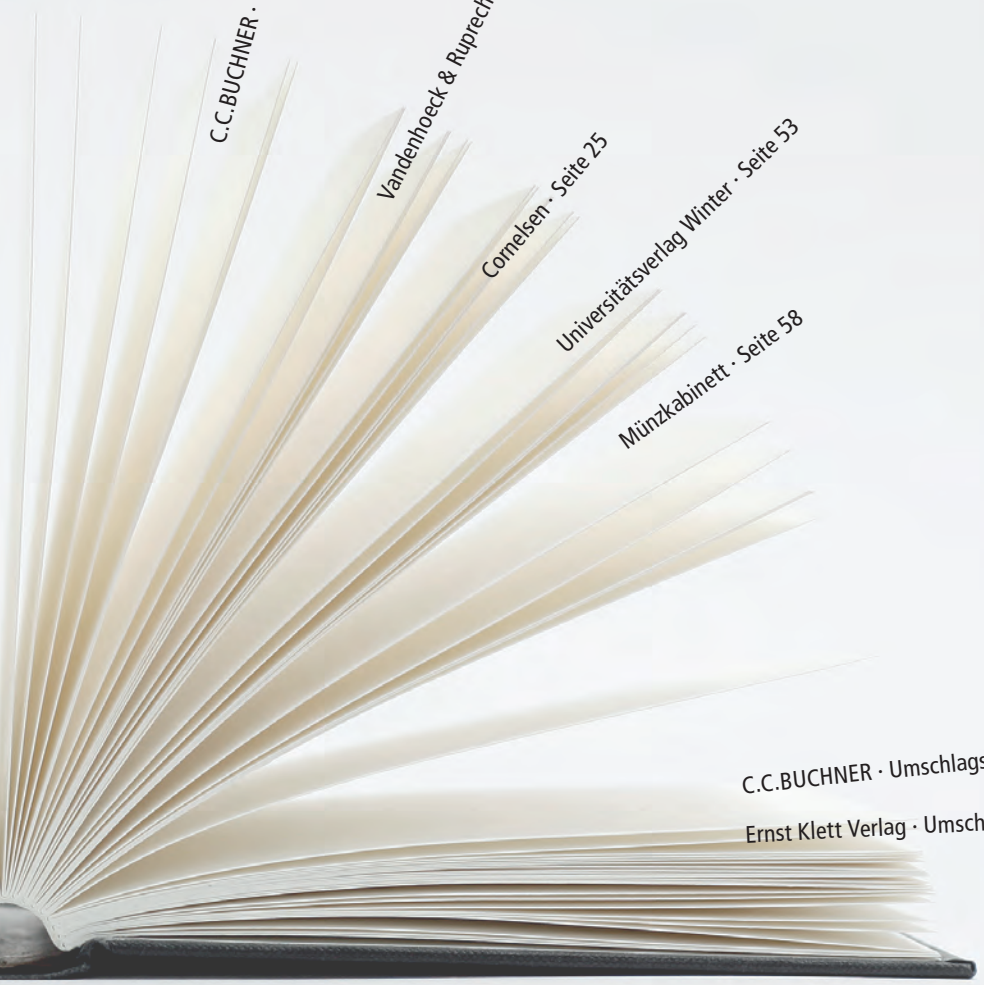
Weiß, Philipp MI, 13. April Seite 58
Wesselmann, Katharina MI, 13. April Seite 65
Wieber, Anja DI, 12. April Seite 32

Zeies, Georg DI, 12. April Seite 49

IMPRESSUM

Redaktion	Organisationskomitee Würzburg 2022
Gestaltung/Layout	ART & AD Grafik-Design Fabian Ehlers fabian.ehlers@web.de
Bildnachweis	http://www.shutterstock.com Adobe Stock, Uni Würzburg

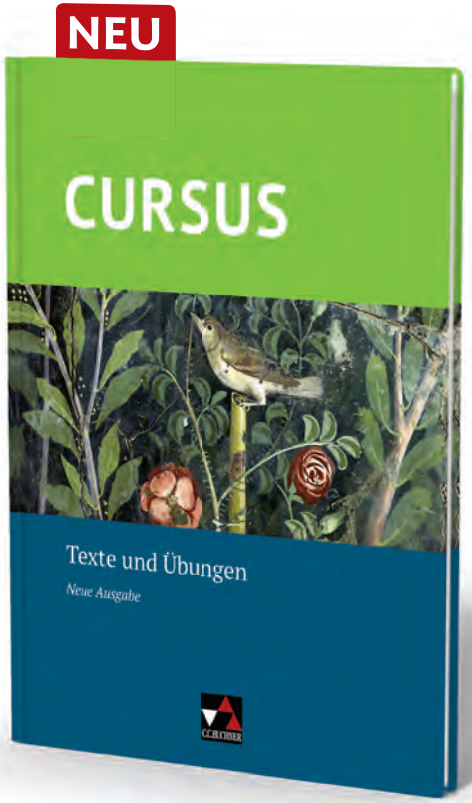
VERZEICHNIS DER INSERIERENDEN VERLAGE



C.C.BUCHNER · Umschlagseite II
Vandenhoeck & Ruprecht · Seite 11
Cornelsen · Seite 25
Universitätsverlag Winter · Seite 53
Münzkabinett · Seite 58
C.C.BUCHNER · Umschlagseite III
Ernst Klett Verlag · Umschlagseite IV

CURSUS

NEU



- kompakt: 36 Lektionen inkl. (adaptierter) Originaltexte
- bewährte Struktur und Romanhandlung
- grundlegende Überarbeitung des Aufgabenapparats
- Schulung der Sprach-, Text- und Medienkompetenz
- systematische Binnendifferenzierung
- viele Ansätze für sprachsensiblen Unterricht

Texte und Übungen
ISBN 978-3-661-**40200**-0,
296 Seiten, € 32,80

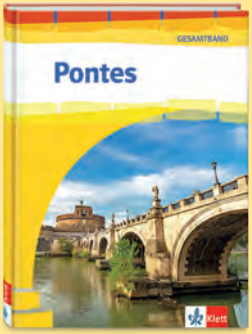
Mehr Informationen auf **www.ccbuchner.de**.

C.C.BUCHNER
C.C.Buchner Verlag GmbH & Co. KG
www.ccbuchner.de | www.facebook.com/ccbuchner

Neue Brücken bauen. In Latein.

Die „Ponte Settimia Spizzichino" in Rom

123rf Germany | Valerio Mei



Ihr neuer Pontes Gesamtband

Mit unserem neuen Lateinlehrwerk bauen Sie moderne Brücken zur antiken Welt und zu einer faszinierenden Sprache. Gleichzeitig vermitteln Sie wichtige Medienkompetenzen zusammen mit den Lerninhalten.

Pontes bietet Ihnen:

- motivierende Lektionstexte
- spannende, sorgfältig erarbeitete Sachinfotexte
- ausführliche Praeparationes zur Vorentlastung
- vielfältige Differenzierungsangebote in jeder Lektion
- viele multimediale Angebote rund ums Schülerbuch

Alle Texte und Vokabeln des neuen Pontes sind in der beliebten Lehr- und Lernsoftware *Navigium* eingebunden.

www.klett.de/pontes

Ernst Klett Verlag, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart

Klett